Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 721. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 13. October 1888.**

Eine Rede des Abgeordneten Richter.

Donnerstag Abend fand im großen Saale der Tivoli-Brauerei in Berlin eine Versammlung deutschfreisinniger Wähler statt, welche den weiten Raum vollständig gefüllt hatte. Nachdem Stadtverordneter Kreitling Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vorstandes erstattet hatte, nahm, wie die „Voss. Ztg." berichtet, Abgeordneter Richter das Wort zu einer längeren Ansprache:

Ein schmerzliches Bedauern kann man beim Beginn der Wahlarbeit nicht unterdrücken: daß bei dieser Landtagswahl im ersten Male die Energie und Thatkraft des unvergeßlichen Ludwig Löwe fehlt. Die jüngst veröffentlichte Resolution der Berliner Wahlvorstände der freisinnigen Partei giebt die beste Grundlage der Wahlbetrachtungen. Viele der dort proclamirten Grundsätze bedürfen keiner weiteren Erläuterung, namentlich auch nicht der Grundsatz, daß die Schulen in ihrem Charakter als Institutionen der Gemeinde und des Staates zu erhalten sind. Die Cartellparteien machen mit Unrecht den Windthorst'schen Antrag, betreffend den Religions-Unterricht, zum Mittelpunkt der Wahlagitation, obgleich er schwerlich Aussicht auf Annahme hat! Aber er dient nur als rothes Tuch, um die Aufmerksamkeit von dem abzulenken, um was es sich in Wirklichkeit handelt: eine conservative Mehrheit und eine Mehrbelastung auch in den directen Steuern. Die Cartellparteien lassen wieder das schöne Wort „Steuerreform" hören, dasselbe Wort, welches seit 1878 dazu geführt hat, die Steuerlast an indirecten Steuern im Reiche um nahezu 300 Millionen zu vermehren. Von einem „Erlaß" von Steuern, der doch auch zur Steuerreform gehört, sei keine Rede; der Erlaß an directen Steuern beschränkt sich auf den Erlaß von zwei Klassensteuerstufen im Betrage von 20 Millionen Mark, derselbe wird aber auf der anderen Seite durch andere Mehrbelastungen wieder ausgewogen. Immer wenn es sich um sogenannte Steuer-Reformen handelte, hat sich schließlich eine Mehrbelastung an directen Steuern herausgestellt. Wir sind der Meinung, daß in der gegenwärtigen Finanzlage, in der Geldfülle eine Steuerreform sich sehr wohl ermöglichen läßt im Sinne einer Steuererleichterung unter Vermeidung einer Mehrbelastung. Wir haben unverhältnißmäßig viel Geld in der Staatskasse in Folge der neuen indirecten Steuern. Von diesem Standpunkte aus wollen wir auch die Projecte der Capitalrentensteuer betrachten: man kann ja etwas dafür sagen, daß das fundirte Einkommen höher besteuert wird, als das Einkommen aus der Arbeit, aber man kann auch zu demselben Ziel kommen, wenn man das fundirte Einkommen bei dem jetzigen Procentsatz beläßt und das unfundirte Einkommen im Steuersatz herabsetzt. Das ist ganz berechtigt gegenüber den Erhöhungen an indirecten Steuern und Zöllen. Das Jahr 87/88 hat mindestens einen Ueberschuß von 70 Millionen Mark ergeben — wenn nicht mehr. Und wenn man davon abzieht, was nothwendig zu einer neuen Anleihe ist, wenn man abzieht, was an neuen Reichssteuern hinzugekommen ist, so ergiebt sich noch immer ein Ueberschuß von 45 Millionen Mark. Daran haben ja die Staatseisenbahnen mit ihren ganz natürlichen großen Einnahmen einen großen Antheil. Wenn man nur die vier ersten Monate des laufenden Jahres betrachtet, so ergiebt sich, daß die Einnahmen um 43 Millionen höher sind, als in den vier gleichen Monaten des Vorjahres. Wie sehr dies wieder auf Ueberschüsse hinwirkt, geht daraus hervor, daß im Etat die Einnahmen aus den Eisenbahnen nicht höher, sondern um 14 Millionen niedriger veranschlagt sind. Der Redner beleuchtet sodann die ungerechtfertigte Höhe des Kaufstempels für Immobilien, dessen Ermäßigung mehrfach angestrebt und versprochen, aber nie wirklich worden sei. Der Kaufstempel beträgt immer noch ein Procent. Unsere Junker haben nämlich herausgefunden, daß in den Städten weit mehr Grundbesitz veräußert wird, wie auf dem Lande, eine Steuerermäßigung würde daher zumeist den Städtern zu Gute kommen, und dieser Grund genügt schon den Junkern, um eine Ermäßigung zu hintertreiben. Die Gegner verweisen immer auf die Zuwendungen, die an die Gemeinden gegeben sind. Mit diesen ist noch nicht eo ipso eine Erleichterung der Steuerzahler verbunden, um so weniger, als sie vielfach die Gemeinden zu größeren Ausgaben verführen. Eine solche Vermischung von Staats- und Communalfinanzen ist durchaus nicht zu empfehlen, namentlich nicht mit Rücksicht auf den ungerechten Maßstab, der gegenüber industriellen Gebieten und großen Städten dabei angewendet wird. Wenn man zusammenrechnet, was an Renten den Provinzen, Kreisen und Gemeinden seit 1873 gewährt ist, so ergiebt sich nicht mehr als die Summe von 90 Millionen Mark. Berlin bringt in Bezug auf seinen Beitrag zu den Staatssteuern dreimal soviel als andere Gemeinden, danach hätte Berlin von jener Summe 10 bis 11 Millionen Mark erhalten müssen, während es in Wirklichkeit nur ca. 3 Millionen Mark erhält. Wie ungerecht der Maßstab ist, ergiebt sich auch aus dem Schuldotationsgesetz, bei welchem Berlin von den 20 Mill. 500 000 M. erhält, während es nach seiner Steuerkraft 2½ Mill. M. und nach seiner Bevölkerung über 1 Mill. Mark erhalten müßte. Eine ungerechte Vertheilung findet auch Platz mit Bezug auf die zu wählenden Landtags-Abgeordneten. Wir wählen in Berlin 9 Abgeordnete zum Landtage, wenn die Zahl der Abgeordneten nach der Höhe der directen Steuern bemessen würde, die wir aufzubringen haben, dann müßten wir 52 Abgeordnete wählen. Würde der Maßstab sich aber nach der Bevölkerung richten, so hätten wir 21 Abgeordnete zu wählen. Jetzt wird zum ersten Male auf 5 Jahre gewählt, zum ersten Male tritt die Verkümmerung der Volksrechte, welche darin liegt, in die praktische Wirksamkeit. Diese neue Anwendung einer Aenderung der Verfassung fällt gerade in eine Zeit, wo die Verhältnisse im Abgeordnetenhause in Folge der stetigen Vermehrung der conservativen Stimmen außerordentlich schwierig sind. Unter 433 Abgeordneten bilden 217 die Mehrheit, und wenn jetzt schon 202 conservative Abgeordnete vorhanden sind, so fehlen nur noch 15, um uns in eine Lage zu bringen, wie wir sie seit 30 Jahren, seit 1858 nicht gehabt haben. Und dennoch sieht man die Nationalliberalen statt mit den Freisinnigen, sich mit Vorliebe mit den Conservativen verbinden. Deshalb hat diese Wahl ihre große Bedeutung in allen Kreisen des Vaterlandes, in allen Städten und besonders in diesem Wahlkreise. Niemand wird bestreiten können, daß bei uns im Staatsleben Uebergangsverhältnisse herrschen, Niemand weiß, was die nächsten 5 Jahre bringen werden. Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich sind heimgegangen, Moltke ist zurückgetreten und von den großen Führern der deutschen Einheit ist nur Fürst Bismarck geblieben. Aber auch seine enragirtesten Anhänger werden sich der Thatsache nicht verschließen können, daß Fürst Bismarck nachgerade 74 Jahre alt geworden ist, und nach Beendigung der nächsten Legislaturperiode 79 Jahre alt sein wird. Und dann bedenke man, welch ungeheure Last von Regierungsgeschäften auf seinen Schultern ruht. Dazu kommt noch, daß es unthunlich ist, ihm einen Beistand zu geben, seine ganze Stellung bringt es mit sich, daß er allein der Verantwortliche ist, wird ihm etwas von seiner Machtvollkommenheit genommen, so nimmt man ihm Alles. Niemand weiß, wie die spätere Gestaltung der Verhältnisse rückwirken wird auf die Gestaltung der Parteiverhältnisse. Die conservativen und nationalliberalen Parteien sind doch lediglich auf den Fürsten Bismarck zugeschnitten, und dies ist nun selbst schon den Herren von Rauchhaupt und von Minigerode zuviel geworden. Wenn schon solche Leute gehen, wer bleibt da übrig. Herr Stöcker? (Heiterkeit.) In dem Bielefelder Wahlkreise desselben sieht es recht wacklig aus, und er hat alle Ursache, sich in Berlin nach einem Wahlkreise umzusehen. Hier aber schiebt ihn ein Wahlkreis dem andern zu; keiner will ihn haben — selbst Herr Cremer wirft ihm einen Knüppel zwischen die Beine. Man schiebt ihn weg, etwa wie man falsches Geld fortschiebt, das Niemand haben will, weil es ausrangirt ist und keinen Cours mehr hat. (Beifall.) Wenn Herr Stöcker schon nicht mehr festen Fuß hat, was bleibt dann übrig? Ein Haufen von Landräthen, Regierungspräsidenten und Ministerialräthen! Diese Gesellschaft wird ja, so lange Fürst Bismarck die Macht hat, ihm pariren, aber wird sie, wenn er die Macht nicht mehr hat, seinem Nachfolger pariren? — Wie mit den Conservativen ist es auch mit den Freiconservativen und daß die Nationalliberalen seit dem Heidelberger Programm immer gouvernementaler geworden, ist bekannt. Fürst Bismarck ist gewissermaßen der Stift in dem Bündel der Parteien; wenn man ihn aus der Mitte herauszieht, fällt Alles zu einem Chaos auseinander. In solcher Lage haben nur diejenigen Parteien einen Werth, welche sich ihre Selbstständigkeit bewahrt haben und das ist, abgesehen von der ultramontanen Partei, die deutschfreisinnige Partei! Was die Zukunft bringen wird, wer weiß es? Das steht aber fest, daß in der nächsten Zeit die Institutionen mehr Bedeutung gewinnen werden, als die Personen, und vor Allem wird die Volksvertretung eine größere Bedeutung beanspruchen können, als sie bis jetzt genießt. Meine Wahrnehmungen, daß ein regeres politisches Leben in Deutschland Platz greift, habe ich auf meinen kürzlich nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands unternommenen Reisen bestätigt gefunden. Ich bin in Ostpreußen, in Westfalen und in Schlesien gewesen und überall habe ich eine größere politische Regsamkeit bemerkt. Die Versammlungen waren so stark besucht, wie seit Menschengedenken nicht, alte Kämpen habe ich wiedergefunden und überall hat man mir versichert, daß man entschlossen ist, mit ungeschwächtem Muthe und in ungebrochener Energie in den Wahlkampf einzutreten. Ein Ereigniß der letzten Zeit hat viel zu dieser glücklichen Wandlung beigetragen, es ist dies die Veröffentlichung von Kaiser Friedrich's Tagebuch. Der Eindruck, den diese Aufzeichnungen auf alle Schichten der Bevölkerung, auf Arm und Reich, auf Hoch und Niedrig, auf alle Berufsklassen gemacht haben, ist ein so gewaltiger, daß die Presse auch nicht im Entferntesten denselben zu schildern vermocht hat. Man hat gesagt, das Tagebuch sei nicht echt. Unechte Tagebücher verfolgt man nicht. (Lebhafter Beifall.) Kein Mensch glaubt heute noch an die Unechtheit des Tagebuchs; eher könnte man noch glauben, daß der Bericht des Reichskanzlers über das Tagebuch nicht echt ist. (Stürmischer, minutenlanger Beifall.) Aber freilich, man darf daran nicht zweifeln, denn der Bericht hat im „Reichsanzeiger" gestanden. Aber diejenigen, welche glauben, daß der Reichskanzler nie irren kann, — und das ist jeder Cartellbruder — sind jetzt in einer bedauernswerthen Lage, denn seitdem der Bericht des Reichskanzlers erschienen ist, häufen sich in erdrückender Zahl die actenmäßigen Beweise, daß der Reichskanzler sich in vielfach falscher Auffassung der Thatsachen befindet. (Stürmischer Beifall.) Ob sich ein Richtercollegium finden wird, welches erkennt, daß die Aufdeckung auswärtiger Verhältnisse nach 18 Jahren ein Landesverrath ist, wird abzuwarten sein. Für uns sind nicht die auswärtigen Dinge in dem Tagebuch von unendlichem Werthe, sondern die Empfindungen des Kaisers Friedrich über die inneren Verhältnisse. (Beifall.) Für uns ist das nicht Landesverrath, sondern die Offenbarung eines edlen und erhabenen Fürsten vor seinem Volk. (Stürmischer Beifall.) Kaiser Friedrich war ein Fürst so edel, so erhaben, so durchdrungen von echtem Patriotismus, glühender Vaterlandsliebe und constitutioneller Auffassung, wie nie einer auf dem Throne gesessen, so edel, wie niemals selbst ein Hohenzollernfürst gewesen und — dies Wort sie sollen lassen stehn — er überragte um Hauptslänge alle Fürsten, alle Staatsmänner und alle Feldherren, die damals mit ihm in Versailles zusammen waren. (Minutenlanger Beifall und Hüteschwenken.) Redner zeigte dann an der Hand der Aufzeichnungen des Tagebuches, an den Aeußerungen des Kaisers Friedrich nach jener Zeit, wo derselbe ein echter Sohn seiner Zeit gewesen, wie er von den Idealen der Zeit voll erfüllt war und wie er über die Einheit des Vaterlandes nie die Freiheit desselben vergaß und den freisinnigen Ausbau des Vaterlandes fest im Auge hatte bis zu seinem letzten Athemzuge. Die constitutionelle That, zu der der todtkranke Kaiser sich aufraffte, das war eine That, für die wir ihm zeitlebens dankbar sind, das war die Entfernung Puttkamers. Wir müßten in der That nicht so treu und ergeben unserem Hohenzollerngeschlechte sein, wenn wir nicht stolz darauf wären, daß er denselben Ansichten huldigte, dieselben Zwecke verfolgte, welche wir uns gesteckt haben. An uns ist es, an dem Aufbau des freisinnigen Deutschlands weiter zu arbeiten; wir wollen uns in allen öffentlichen Angelegenheiten an dem edlen Kaiser ein Vorbild nehmen und mit demselben Pflichtgefühl, das ihn in so hohem Grade auszeichnete, wollen wir in den Wahlkampf gehen, wobei sein Losungswort voranschweben soll: „Furchtlos und beharrlich!" — Der wiederholte lebhafte Beifall, welcher die Rede an den verschiedensten Stellen begleitete, steigerte sich zum Schluß zu stürmischen Hochrufen, welche sich längere Zeit fortgesetzt wiederholten.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 11. Octbr. [Graf Douglas und Hofprediger Stöcker.] In der gestrigen Versammlung hat Herr Hofprediger Stöcker den Grafen Douglas der Unwahrhaftigkeit geziehen. Die Berichte lauten verschieden. Nach einigen Blättern müßte man glauben, Herr Stöcker habe sogar von Verleumdung gesprochen. Die Kreuzzeitung fügt, nachdem sie berichtet hat, Herr Stöcker habe gesagt, das was von ihm und seiner Sache in der Rede stehe, sei nicht wahr, in Anführungszeichen hinzu: „Für diese meine Erklärung bin ich dem Grafen Douglas gern persönlich verantwortlich und werde sie — er kann ja thun, was er will — beweisen." Im Allgemeinen wird die öffentliche Meinung nicht geneigt sein, dem Hofprediger Stöcker, wiewohl derselbe Geistlicher ist, mehr zu glauben, als dem profanen Grafen Douglas. Denn Herr Stöcker hat wiederholt Beweise von seiner Fehlbarkeit abgelegt, während man den Grafen Douglas noch nicht überführt hat, mit oder ohne Eid objectiv die Unwahrheit gesagt zu haben. Nun allerdings sind gerade diejenigen Stellen der Rede des Grafen Douglas, welche von Herrn Stöcker handeln, von sehr großer Bedeutung. Der intime Vertrauensmann des Kaisers berichtet, derselbe habe wiederholt ausgesprochen, „daß sein Leben dem ganzen Volk gehört ohne Unterschied des Glaubens, der Abstammung oder der politischen Parteistellung." Von der Stadtmission, welche an den Namen des Herrn Stöcker anknüpft, berichtet Graf Douglas, daß der damalige Prinz Wilhelm ausdrücklich hervorgehoben habe, es handle sich für ihn um Bestrebungen, welche jedem einseitigen kirchlichen Standpunkte fern liegen. Er habe christlichen Bestrebungen praktische Hilfeleistung gewähren wollen. Dann heißt es weiter: „Darüber hinaus hat keine Verbindung mit dem Hofprediger Stöcker bestanden. Am wenigsten huldigt unser Kaiser den extrem politischen und confessionellen Parteianschauungen, welche man an den Namen dieses Abgeordneten zu knüpfen pflegt. Darüber besteht unzweideutige Klarheit. Und wenn versucht worden ist, den Kaiser sogar mit der antisemitischen Bewegung in Verbindung zu bringen, so ist auch dies eine Dreistigkeit, der ich auf das Bestimmteste entgegentreten muß. Der Kaiser ist sich bewußt, daß er auch in dieser Beziehung auf einer höheren Warte steht, als auf der Zinne der Partei, und daß die Preußen jüdischen Glaubens so gut seine Unterthanen sind wie die christlichen Preußen." Graf Douglas sagt: „Die alte Tradition der Hohenzollern, die religiöse Duldung in ihren Landen zu pflegen, hat keinen sichereren und besseren Beschützer als unseren Kaiser." Wenn Herr Stöcker behauptet, Graf Douglas habe die Unwahrheit gesprochen, so wird ihm der Beweis für diese Anschuldigung anheimfallen, und da er die Anschuldigung öffentlich erhoben hat, so wird es sich ziemen, daß er sie auch öffentlich begründe und nicht nur persönlich dem Grafen Douglas gegenüber. Im Uebrigen unterliegt es keinem Zweifel, daß die von dem Grafen Douglas gehaltene Rede, welche zugleich als Broschüre erschienen ist, die vollste Billigung des Kaisers erfahren hat. Graf Douglas hatte bereits die Einladung nach Rom vom Kaiser erhalten, ehe er diese Rede hielt. Er hat die Drucklegung so beschleunigt, daß die Broschüre gleichzeitig mit der Rede an die Oeffentlichkeit gelangte. Niemand wird bei den nahen Beziehungen, welcher dieser Mann seitens des Kaisers gewürdigt wird, annehmen, daß er es wagen würde, die Gesinnungen des Kaisers und insbesondere seine Ansichten über Herrn Stöcker falsch darzustellen. Damit würde sich Graf Douglas bei dem Kaiser selbst unmöglich gemacht haben. Was sollen also die Anschuldigungen des Herrn Stöcker besagen? Wenn Kaiser Wilhelm die Erklärungen des Grafen Douglas theilte, so würden sich die Angriffe des Herrn Stöcker nicht nur gegen Graf Douglas richten. Und das wäre allerdings ein Erfolg der Agitationen des Herrn Hofpredigers unmittelbar bei Beginn jener Aera, welche er als die seinige betrachtete, ein Erfolg, der alle früheren Hoffnungen und Befürchtungen weit hinter sich lassen würde.

[Zwei Immediatgesuche an Kaiser Friedrich und Kaiserin Victoria] hatte, wie erst jetzt bekannt wird, der Berliner Verein für Feuerbestattung beschlossen und abgesandt. Die Eingaben sind noch jetzt von Interesse, und es sei daher der Wortlaut derselben, wie ihn die October-Nummer der „Flamme" enthält, nachträglich mitgetheilt. Das Gesuch an den Kaiser lautete: „Seit 14 Jahren ist der unterzeichnete Verein bemüht, seinen Mitgliedern nach dem Hinscheiden den letzten Willen, dereinst durch Feuer bestattet zu werden, zu erfüllen, und bewirkt auf den Wunsch der Hinterbliebenen die Ueberführung der Abgeschiedenen nach dem in Gotha errichteten Crematorium. Bisher sind nämlich alle Versuche bei den zuständigen Behörden, so auch bei dem Reichstage, bei welchem der Verein mit mehr als 24 000 Unterschriften petitionirt hat, gescheitert, die Genehmigung zur Errichtung eines Feuerbestattungsofens und einer Urnenhalle für Berlin zu erhalten. Da schon Ew. Majestät großer Ahn Friedrich II. den toleranten Ausspruch gethan, es könne in seinen Staaten Jeder nach seiner Façon selig werden, so wagen die Unterzeichneten zu hoffen, daß Ew. Majestät in gleicher Duldsamkeit wie Se. Hoheit der Herzog Ernst zu Sachsen-Coburg-Gotha in Allerhöchst dero Eigenschaft dem Grundsatze zur Geltung helfen werden, daß einem Jeden freistehen möge, selbst über die Art seiner Bestattung zu verfügen, und für Preußen die facultative Feuerbestattung ebenso zuzulassen, wie dieselbe für Sachsen-Coburg-Gotha von zuständiger Seite zugelassen worden ist. Es würde durch Ew. Majestät Machtspruch ein Werk der Toleranz gefördert und ein Gewissenszwang beseitigt werden, wie dies durch die Behörden anderweitig schon vielfach geschehen ist; es sei nur an die vielen bereits bestehenden oder im Bau begriffenen Crematorien erinnert, so z. B. in Gotha, Hamburg, Zürich, Kopenhagen, Stockholm, in Italien, in Amerika und anderen Ländern. Die Reichshauptstadt kann mit einer verbesserten Bestattungsart, als welche von der Wissenschaft und Technik die Feuerbestattung in hygienischer, sanitärer und ethischer Beziehung anerkannt ist, nicht länger hinter anderen Großstädten zurückbleiben, und es ist unbillig und unrecht, ihren Bürgern, da ja denselben eigentlich die Feuerbestattung nicht verboten ist, den umständlichen theuren Transport nach Gotha für die Dauer aufzuerlegen. Indem wir uns erlauben, unsern letzten Jahresbericht beizufügen, bitten wir Ew. Majestät unterthänigst um die Genehmigung der facultativen Feuerbestattung für Berlin und sehen Allerhöchstdero Bescheide vertrauensvoll und allerunterthänigst entgegen." — Das Immediatgesuch an Kaiserin Victoria nimmt auf das Wohlwollen Bezug, welches die hohe Frau allen berechtigten Bestrebungen erweise, und ersucht dieselbe, ebenfalls unter kurzer Begründung, um gütige Fürsprache bei Kaiser Friedrich.

[Senator Karl Schurz,] welcher einige Wochen am Rhein, in Wiesbaden und Berlin verlebt hat, kehrte am Dinstag wieder nach Forsteck zurück. Wie die „Kieler Ztg." hört, gedenkt Karl Schurz in der zweiten Hälfte des October die Heimreise nach Newyork anzutreten.

[Der Absagebrief des Herrn Cremer an Herrn Stöcker] betont in seinem Eingange, die Angriffe Stöckers gegen ihn seien gänzlich unbegründet. Dann fährt Herr Cremer fort:

Ich scheue mich gar nicht, es offen auszusprechen, daß von allen bitteren Erfahrungen, welche mir das öffentliche Leben bisher gebracht hat, dieses Vorgehen des Herrn Hofpredigers Stöcker die betrübendste ist, zumal ich mit gutem Gewissen behaupten darf, daß ich in den oft sehr schwierigen Lagen, in welchen sich der verehrte Landtags-College befunden hat, ihm stets mit aller Freundschaft zur Seite gestanden und ihm wiederholt unter Hintansetzung meiner eigenen Person die Situation gerettet habe. Mit vollstem Rechte hätte ich daher erwarten können, daß Herr Stöcker, bevor er in der von ihm beliebten Weise öffentlich gegen mich einschritt, behufs seiner eigenen besseren Information mir die Ehre einer mündlichen Unterredung würde haben zu Theil werden lassen. Statt dessen hat er einer durchaus unmotivirten Erregung folgend, mich vor der Oeffentlichkeit in einer Weise behandelt, die mir ein ferneres Zusammengehen mit ihm unmöglich macht. Und da soll ich Unrecht haben, wenn ich behaupte, die „alte" Berliner Bewegung ist todt?! Glaubt Herr Stöcker wirklich, daß sich in seiner Person die gesammte Berliner Bewegung concentrirt? Oder meint er vielleicht, daß das, was man seit 1881 gemeinlich die „Berliner Bewegung" nennt, sei ausschließlich von ihm ins Leben gerufen oder von ihm allein bis auf den heutigen Tag in Fluß erhalten worden? Denn nur unter diesen Voraussetzungen hätte seine Auffassung, daß außer ihm Niemand darüber zu bestimmen habe, wer zur Berliner Bewegung gehört, und wer nicht, einen Sinn. Deshalb hat auch die Drohung des Herrn Stöcker, mich als einen Abtrünnigen zu behandeln, gar keine Bedeutung. Das würde höchstens in dem Falle zutreffen, wenn ich Mitglied seiner christlich-socialen Partei wäre. Das bin ich aber niemals gewesen und trotz wiederholter Aufforderung niemals geworden, gerade so wenig, wie ich mich dazu habe entschließen können, in den „Deutschen Antisemitenbund" einzutreten. Derartige particuläre Parteischattirungen, die sich meist dann als nothwendig erweisen, wenn ein „Führer" das Bedürfniß empfindet, eine specielle Leibpartei zu besitzen, sind nie nach meinem Geschmack gewesen; sie tragen erfahrungsgemäß stets mehr zur Zersplitterung, als zur Einigung bei, und ihr ganzer Daseinszweck läuft schließlich darauf hinaus, dem „Führer" ein stets für gefüllte Säle und lebhaften Beifall sorgendes Publikum zur Verfügung zu stellen. Doch das nur nebenbei. Die Kernfrage, um welche sich augenblicklich die Debatte innerhalb der nationalen und reichstreuen Parteien dreht, ist die: Cartell oder nicht?! Und die praktische Frage, die sich unmittelbar anschließt, geht einfach dahin, ob die Möglichkeit vorhanden ist, im Rahmen des Cartells Herrn Hofprediger Stöcker als Candidaten für die Berliner Landtagswahlen aufzustellen. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß ich für meine Person beide Fragen bejahe. Daß ich es zugleich aufrichtig bedauere, das Cartell an der Candidatur des Herrn Stöcker scheitern zu sehen, ist ebenso selbstverständlich. Liegt darin ein Unrecht? Habe ich meinem Bedauern darüber jemals in einer Form Ausdruck gegeben, welche Herrn Stöcker auch nur im Allerentferntesten hätte verletzen können? Das ist nicht geschehen, und es wird auch dem enragirtesten Anhänger des Herrn Hofpredigers nicht möglich sein, die Spur eines Beweises für das Gegentheil zu erbringen. Wozu also der Lärm? Herr Hofprediger Stöcker hätte in der Rede des Herrn Grafen Douglas Stoff genug finden können, um Angriffe und Bemerkungen daran anzuknüpfen, und es war durchaus überflüssig, neben einer so gewichtigen Stimme noch meine harmlose Person in einer Weise zur Geltung kommen zu lassen, die ich weder jemals erstrebt noch besessen habe. Zum Schluß noch die Bemerkung, daß die unerquicklichen Verhältnisse, in welchen sich die Berliner Bewegung augenblicklich befindet, nicht etwa von heute und gestern herzuleiten, sondern

seit Jahren und wesentlich durch die Schuld des Herrn Hofpredigers Stöcker direct und indirect vorbereitet und herbeigeführt worden sind. Sein Verhalten gegenüber dem conservativen Centralwahlverein vom Jahre 1885 hat das alte C. C. C. aus den Fugen gebracht, und das von seiner Partei entgegen dem ausdrücklichen Beschlusse der C. G. V. beobachtete Verfahren bei der letzten Wahl im VI. Berliner Reichstags-Wahlkreise hat die Autorität dieser Vereinigung dergestalt erschüttert, daß die gegenwärtigen beklagenswerthen Erscheinungen, von Jedem, der die Dinge nach allen Seiten hin kennt, nur als die naturgemäßen Consequenzen jenes Schrittes aufgefaßt werden müssen. Für diese Behauptungen den vollgiltigen Beweis zu liefern, ist zwar keine angenehme, aber auf Grund des vorhandenen Actenmaterials eine jederzeit mit dem durchschlagendsten Erfolge zu leistende Arbeit. Ich wiederhole daher: 1) Die alte Berliner Bewegung ist todt! Es wird der ernstesten Erwägung bedürfen, unter welchen Formen die Bewegung überhaupt weiter geführt werden soll. 2) Das gemeinsame Vorgehen aller reichstreuen, national und patriotisch gesinnten Männer zur Erzielung einer die gedeihliche Entwicklung des Vaterlandes fördernden Majorität in den Parlamenten ist und bleibt eine unabweisbare Nothwendigkeit.

[Portugiesische Weinausstellung in Berlin.] Mitte October veranstaltet der „Centralverein für Handelsgeographie ꝛc" in der Waarenbörse eine Ausstellung portugiesischer Weine. Die erste Weinsendung aus Lissabon ist bereits angelangt. Sendungen aus den nordportugiesischen Weingebieten, dem Duerothale ꝛc. werden z. Z. in Oporto verladen. Die Delegirten der portugiesischen Aussteller, sowie der Regierung sind unterwegs und dürften etwa am 12. d. M. in Berlin eintreffen.

Oesterreich-Ungarn.

--r. **Wien**, 10. Oct. [Die Nichtdecorirung des Grafen Taaffe. — Die Wahl im Zwetteler Bezirke.] Der Deutsche Kaiser hat zur Stunde Oesterreich bereits verlassen, ohne daß dem österreichischen Ministerpräsidenten, wie von mancher Seite gehofft worden ist, eine Ordensauszeichnung noch nachträglich zu Theil geworden wäre. Wie nicht anders zu erwarten war, konnte die Nichtdecorirung des Grafen Taaffe nicht unbemerkt bleiben. Indessen hat sich die tonangebende deutsch-liberale Presse mit der Constatirung der Thatsache begnügt, sich aber gehütet, daraus irgend welches politisches Capital zu schlagen. Diese Taktik hat sich als sehr klug erwiesen, denn hätte sich die deutsche Oppositionspresse beifallen lassen, die heikle Angelegenheit zu besprechen und daraus die für Jedermann auf der Hand liegenden Schlußfolgerungen zu ziehen, so wären Czechen und Clericale flugs zur Hand gewesen, um die Deutschen zu beschuldigen, daß sie in ihrem Kampfe gegen das System Taaffe auf die Beihilfe eines fremden Souveräns speculiren. Dieser Spaß wurde den Herren gründlich verdorben und sie mußten ihren Aerger darüber, der in den spaltenlangen Erörterungen, die sie selbst in ihren Blättern der Sache widmeten, deutlich durchleuchtete, hinunterschlucken. Wenn in Wiener Correspondenzen einzelner reichsdeutscher Journale an die Nichtdecorirung des Grafen Taaffe durch den Deutschen Kaiser weitergehende Combinationen und Prophezeiungen über den nahen Sturz seines Cabinets geknüpft werden, so wird man gut thun, diese frommen Wünsche nicht zu ernst zu nehmen. Ich will nicht behaupten, daß Graf Taaffe und sein Cabinet heute noch so fest stehen, als etwa vor Jahresfrist, aber trotzdem ist für die nächste Zeit an eine Ministerkrise nicht zu denken. Eine Ministerkrise würde unbedingt eine Parlamentskrise nach sich ziehen; eine solche aber wird man maßgebenden Orts unter allen Umständen bis nach Erledigung des neuen Wehrgesetzes im Reichsrathe vermeiden wollen. Man kann also sicher sein, daß der Staatsvoranschlag pro 1889 und die neue Wehrvorlage noch mit Hilfe des Cabinets Taaffe zur Erledigung gelangen wird. Darüber werden jedenfalls noch Monate ins Land gehen. Ueber einen solchen Zeitraum hinaus Vermuthungen auszusprechen, ist überall, am meisten aber bei uns in Oesterreich, mißlich. — Im Wahlbezirke Zwettel, dessen Reichsrathsmandat durch die Verurtheilung Schönerers frei geworden ist, hat heute die Neuwahl eines Abgeordneten stattgefunden. Gewählt wurde, wie telegraphisch schon gemeldet, der clerical-socialistisch-antisemitische Pfarrer Eichhorn mit 120 Stimmen, während sein liberaler Gegencandidat, Bezirksrichter von Holland, mit 112 Stimmen in der Minorität blieb. Das Interessanteste aber bei dieser Wahl ist, daß auf Schönerer selbst über 180 Stimmen gefallen sind, wiewohl bekannt war, daß er in Folge seiner Verurtheilung wegen eines Verbrechens in den nächsten fünf Jahren kein passives Wahlrecht besitzt, die auf ihn entfallenden Stimmen daher für ungiltig erklärt werden würden. Schönerers Agenten hatten unter dem dem Schloßherrn von Rosenau blind ergebenen Bauernvolke verbreitet, daß ihr Auftraggeber, für den Fall er nicht die Mehrzahl der Stimmen erhielte, auswandern würde. Die Majorität der Stimmen hat er nun nicht erhalten, aber jedenfalls bedeutend mehr als jeder der beiden anderen Candidaten. Es fragt sich nun, ob dieses Resultat Herrn Schönerer hinreichend befriedigen wird, um ihn zu veranlassen, Oesterreich auch fernerhin das Glück genießen zu lassen, ihn zu seinen Staatsbürgern zu zählen. Daß der clericale Candidat in dem noch stark unter dem Einflusse der Pfarrer stehenden Waldviertel den Sieg über den liberalen Candidaten davontragen würde, war vorauszusehen. Mit Pfarrer Eichhorn wird in das österreichische Abgeordnetenhaus jedenfalls einer der sonderbarsten Männer seinen Einzug halten. Er huldigt, abgesehen von seinem Clericalismus und seinen blutrünstigen antisemitischen Ansichten auch ultrasocialistischen Grundsätzen höchst confuser Natur. Der Wahlaufruf, den er jüngst veröffentlichte, ist ein Sammelsurium der unsinnigsten Versprechungen und Recepte, wie dem Nothstande des Gewerbes und der Landwirthschaft abzuhelfen sei. Daß ein Politiker dieses Schlages gewählt werden konnte, ist ein schlimmes Zeichen für die politische Reife unserer Landbevölkerung. Im Abgeordnetenhause aber werden wir Gelegenheit erhalten, einige lustige Kapucinaden zu hören.

Frankreich.

s. **Paris**, 10. October. [Die Verfassungs-Revision. — Tunesische Weine. — Militärisches. — Eine Differenz mit England. — Boulanger's Tochter.] Herr Floquet setzt die Komödie der Irrungen oder, besser gesagt, der Täuschungen, die er mit seinem feierlichen Versprechen, eine Verfassungsrevision herbeizuführen, eingeleitet, unverdrossen fort, obgleich heute kaum noch Jemand sich durch dieselbe über den wahren Stand der Dinge forttäuschen läßt. Täglich beruft der Cabinetschef seine Minister zusammen, um mit ihnen den Entwurf zur Aenderung der Constitution zu berathen, einer Aenderung, die, selbst wenn sie ihm die Kammer und der Präsident der Republik bewilligt, doch nicht ohne eine Verletzung der Verfassung durchgesetzt werden könnte, da der Senat nie zu ihr seine Zustimmung geben würde. Nun ist aber nicht nur der Senat und nicht nur die Majorität der Kammer dem Floquet'schen Revisionsproject feindlich — theils aus persönlichen, theils aus sachlichen Gründen, wie wir des Weiteren auseinandergesetzt, — ferner nicht nur der Präsident Carnot entschieden gegen jede Schmälerung der Attributionen des Senats, die dieses Project zweifellos enthalten muß, — sondern sogar die meisten gegenwärtigen Minister sprechen sich gegen diesen Plan Floquets aus. Vor Allem sollen Freycinet, Deluns, Montand, Ferrouillat und Legrand denselben aufs Entschiedenste bekämpfen und sich weigern, bei der Discussion desselben sich mit Herrn Floquet solidarisch zu erklären. Diese Thatsache wird heute selbst von radicalen Journalen zugestanden und durch sie wird die ohnehin so drohende Situation für das Cabinet und für die Republik noch gefährlicher. — Da sich in Frankreich die Consequenzen des Abbruches der Handelsbeziehungen mit Italien in Bezug auf die Weine sehr fühlbar machen, da die spanischen in Folge ihrer Eigenart zum Verschneiden der französischen wenig geeignet erscheinen, und in Algerien noch nicht die für das Mutterland nothwendigen Massen erzeugt werden, beschäftigt man sich in Regierungskreisen eifrig mit einem Projecte, welches die Einfuhr tunesischer Weine nach Frankreich heben soll. In dieser Regentschaft wird nämlich seit ihrer Occupation durch die Franzosen der Weinbau mit bestem Erfolge betrieben: jährlich wird mehr und mehr Flächenraum für denselben gewonnen und die hierfür verwandten Gelder belaufen sich wohl bereits auf 20 bis 25 Mill. Francs. Zum Leidwesen der Franzosen können aber infolge der Handelsverträge und der besonders von Italien eifrig vertheidigten Verträge, welche eine Annexion von Tunis durch Frankreich verhindern, diese Weine nicht zollfrei in Frankreich eingeführt werden, weshalb sie wegen der Transportkosten mit denen der Nachbarländer der Republik nicht concurriren können. Um nun hier Abhilfe zu schaffen, will man sich eines eigenartigen Mittels bedienen, dessen Berechtigung leicht anfechtbar sein dürfte. Da man die Zölle für tunesische Producte nicht aufheben oder herabsetzen darf, — denn letzteres würde auch eine Herabsetzung derselben für Deutschland und andere Länder infolge der Verträge bedingen — will man den Bey bewegen, für jeden Hektoliter tunesischen Wein, der nach Frankreich exportirt wird, eine Summe von 4,50 Francs, die dem Einfuhrzoll in Frankreich entspricht, zu bewilligen. Diese Exportprämie soll dann dem Bey im Ganzen von der französischen Regierung zurückerstattet werden. Europa wird wohl schwerlich darauf eingehen, sich von Frankreich in dieser plumpen Weise düpiren zu lassen. — Die an der Grenze garnisonirenden Cavallerie-Regimenter werden in kürzester Frist mit den neuen Lebel-Carabinern bewaffnet werden. Der Anfang dazu ist bereits in den letzten Tagen mit dem 11. Husaren-Regiment in Belfort gemacht worden. — Die Pariser Organe führen eine heftige Polemik gegen die englische Regierung wegen eines allerdings etwas eigenartigen Vorgehens derselben. Das Cabinet Salisbury hat nämlich die Auszahlung von 600 000 Franken Schadenersatz, zu dem England wegen des Niederbohrens des französischen Packetbootes „Ville de Victoria" durch den englischen Steamer „Sultan" verurtheilt worden, wegen eines Unglücksfalls, der am 24. Decbr. 1886 in der Rhede von Lissabon stattfand und an dem dem englischen Schiffe allein die Schuld allseitig, auch von den englischen Sachverständigen beigemessen wurde, mit dem merkwürdigen Zusatz geleistet, daß es dieselben an die Opfer oder ihre Ueberlebenden à titre charitable, d. h. als Wohlthat gewähre. Gegen diese eigenartige Motivirung haben die Franzosen zweifellos Recht, zu protestiren, da England im vorliegenden Falle keine Wohlthat gewährt, sondern nur einer unabweislichen Pflicht genügt. — Boulanger's jüngste Tochter Marcelle wird sich demnächst mit dem Capitän Driant verheirathen. Man bereitet sich bei dieser in den ersten Tagen des November stattfindenden Hochzeit auf eine große Boulangistenkundgebung vor.

Belgien.

a. **Brüssel**, 9. Oct. [Ein politischer Proceß. — Baron d'Anethan †.] Im belgischen Hennegau geht es bunt zu. Am 17. d. M. findet in Mons vor dem Hennegauschen Schwurgerichte — eine Seltenheit in Belgien — ein politischer Proceß statt. Der Führer der belgischen socialistisch-republikanischen Arbeiterpartei, Conreur, der Freund des berüchtigten Agitators Defuisseaux, ist angeklagt, bei dem von dem Könige dem Schiffsheber in Houdeng abgestatteten Besuche selbst: „Nieder mit Koburg!" gerufen und ähnliche aufrührerische Kundgebungen veranlaßt zu haben. Zur Vorbereitung für diesen Proceß veranstaltet Conreur mit seinen Gesinnungsgenossen jetzt im Centre Protest-Versammlungen, die nicht nur von Hunderten Arbeitern besucht werden, sondern in Aufhetzung das Unglaublichste leisten. Man predigt ganz dreist Revolution, Anarchie und Abschaffung der Monarchie als „alleiniges Heilmittel", droht der Bourgeoisie Rache und läßt die Republik leben — kurz, man sollte kaum noch glauben, daß man sich in einem geordneten Staatswesen befindet. Die Arbeiter werden ganz systematisch aufgehetzt und so muß man doppelt auf den Verlauf der bevorstehenden Gerichtsverhandlungen gespannt sein; keinesfalls werden sie die öffentliche Ruhe im Centre befördern. — Die katholische Partei Belgiens hat durch den gestern erfolgten Tod des Staats-Ministers Baron von Anethan einen herben Verlust erlitten, den auch die liberale Partei bedauert, denn der Heimgegangene war ein bedeutender Jurist und Redner, ein wahrer Staatsmann im besten Sinne des Wortes, ein gemäßigter Katholik und ein eifriger Verfechter der constitutionellen Freiheiten des Landes. Er wirkte mäßigend auf seine Partei ein und wußte auch im Vatican seinen Einfluß in belgischen Streitfragen in gemäßigtem Sinne geltend zu machen. Ueber 43 Jahre gehörte er der Kammer und dem Senate an und war drei Mal Minister. Aus seiner ministeriellen Thätigkeit als Minister des Auswärtigen sei erwähnt, daß, obwohl er als Deputirter die Anerkennung des Königs von Italien bekämpft hatte, er als Minister den belgischen Gesandten in Florenz 1871 anwies, dem italienischen Hofe nach Rom zu folgen und daß er Victor Hugo wegen seiner Haltung den Pariser Commune-Mitgliedern gegenüber aus Belgien auswies. Durch die Makellosigkeit seines Charakters und sein versöhnliches Auftreten stand er bei Allen in Ansehen. Bis zum Jahre 1887 war der 85jährige Greis politisch thätig.

Brüssel, 9. Octbr. [Das Schicksal Stanley's.] Ueber die Vorgeschichte der Ermordung des Majors Bartelot besitzen wir nunmehr ein sehr interessantes Schreiben des Majors Hodister, eines

---

Nachdruck verboten.

Auf dem Lloyd-Schnelldampfer „Sachsen".

Heute, mein verehrter Leser, da du diese Zeilen liest, schwimmt das prächtige Schiff schon auf offener See; denn jetzt, da ich diese Skizze niederschreibe, sind's genau zwei Wochen her, seit sich die Schleusen des Kaiserbassins zu Bremerhaven öffneten, um die „Sachsen" hinausdampfen zu lassen in die graugelbe Fluth des Weserstroms, und weiter ins offene Weltmeer, vom Atlantischen in den Indischen, von dem Indischen in den Stillen Ocean. Vierzig und einige Tage bedarf sie der Fahrt, ihr fernes Ziel an Asiens Ostküste zu erreichen; längst hat sie ihre erste Anlaufstation, den Hafen von Antwerpen, hinter sich; schon salutirte sie die englische Flagge von Gibraltar und wer weiß? vielleicht befindet sie sich jetzt eben in der langen Reihe von Schiffen aller Nationen, die auf künstlich erbauter Wasserstraße mitten durch die sonnenverbrannte Wüste dem Rothen Meere zustreben. Aber selbst dann ist's noch weit bis zum Endziel; und Wochen noch währt es, ehe das glänzende schwimmende Hotel im Hafen von Shanghai die Heimreise rüstet. —

Wenige Tage war's vor der Abfahrt der „Sachsen", als ich dem Norddeutschen Lloyd meinen Besuch abstattete, diesem schnell emporgeblühten Weltverkehrsinstitut, dessen Aufschwung mit demjenigen der jungen Hafenstadt selbst, Bremerhaven, so eng verwachsen ist. An Dimensionen riesenhaft zunehmend, je näher man kommt, liegen die Schiffskolosse an den Quais der Bassins; mächtige Dampfprähme rasseln, hier um zu laden, dort um zu löschen; und auf den in kühnen Bogen geschwungenen Brücken, die das haushohe Schiffsbord mit dem niedrig gelegenen Bollwerk verbinden, wimmelt es, wie am Ufer selbst, hin und wieder von Lieferanten und Arbeitern, beschäftigt mit der Befriedigung der tausend Bedürfnisse eines für die Weltmeerreise bestimmten Dampfers. Kein Wunder, wenn einen da die Lust anwandelt, eine solche moderne Arche zu besichtigen. Für dreißig — oder waren's nur zwanzig Pfennige, die einer seemännischen Unterstützungskasse zu gute kommen, erhält man die Karte zur Besichtigung eines der Schiffe nach freier Wahl. Auf den Rath des zuvorkommenden Beamten wählte ich die „Sachsen"; denn einmal war sie ja am weitesten fortgeschritten in der Ausrüstung, zum anderen ist sie eben nicht ein seiner Einrichtung nach genügend bekannter Auswandererdampfer, sondern einer von den der subventionirten ostasiatischen Linie angehörigen Schnelldampfern neuester, vollkommenster Construction, die sich durch so manche gerade durch die Schnellfahrt in den Tropen bedingte Einrichtung von jenen unterscheiden. Als ich vermittelst einer der oben erwähnten, das Fallreep ersetzenden, bequemen Verbindungsbrücken an Bord gelangt, stellte man mir sofort einen mit allen Verhältnissen des Schiffs vertrauten Führer zur Verfügung; die interessante Wanderung durch das schwimmende Labyrinth konnte beginnen. Zunächst wird der Besucher über die Dimensionen des Kolosses orientirt. 45 Fuß breit und 410 Fuß lang ist das stolze Schiff, dessen gewaltige Compound-Maschinen mit 4200 indicirten Pferdekräften arbeiten, und, um eine Geschwindigkeit von 14 bis 15 Seemeilen per Stunde zu erwirken, täglich nicht weniger als 60000 kg Kohlen verbrauchen. Laut Subventionsvertrag — mein Führer wußte, obwohl einfacher Matrose, genau Bescheid — dürfen die Schiffe des Lloyd bei ihrer Abreise jedoch nur deutsche Kohlen laden; und bedenkt man nun, daß der Gesammtconsum, wie ich erfuhr, im vorigen Jahre beispielsweise 232 Millionen kg betragen hat, so erhellt der Vortheil, welcher dem deutschen Bergbau durch den Lloyd erwächst.

Doch das beiläufig! Folgen wir weiter den Erklärungen des Führers! Daß das Schiff elektrisch beleuchtet wird, sehen wir, wohin wir nur blicken; aber wir staunen doch, wenn man uns sagt, daß die allabendliche Beleuchtung insgesammt aus nicht weniger denn 400 Glühlampen besteht. Dazu kommen auf Deck noch zwei starke Bogenlampen, die bei dunklem Wetter, besonders aber während der Fahrt durch den Suezcanal, ihren blendenden Lichtkegel vorauswerfen; und da ferner auch alle Signallichter elektrisch hergestellt werden, so leuchtet ein, daß auf einem Dampfer wie die „Sachsen" Alles geschehen ist, was zur Sicherheit der Reisenden bei Nacht durch genügende Lichteffecte geschehen kann. Sollte aber gleichwohl eine Collision stattfinden, so garantirt zunächst die Einrichtung dreier wasserdicht abzuschließender Schotte dafür, daß ein Sinken des Schiffes verhindert wird; und erst wenn das Schicksal gar zu unbarmherzig ist, bedarf es des gleichfalls vorzüglichen Bootsmaterials und der zahllosen Bojen und Rettungsgürtel, welche überall auf Deck zur Hand sind, und deren jeder Passagier einen unter seinem Kopfkissen in der Cabine mit sich führt. Nimmt man hinzu, daß jede Feuersgefahr durch das einheitliche System der elektrischen Beleuchtung einerseits, durch die Bereitschaft vollkommenster Löschapparate andrerseits auf ein Minimum reducirt ist, so bedarf es nicht erst der Versicherung des Führers, daß die Person des China-Reisenden auf einem Schnelldampfer des Lloyd gegen jede Gefährlichkeit geschützt ist, soweit solches, Dank den neuzeitlichen Erfindungen, überhaupt nur irgend möglich ist. Aber, — der Gedanke kommt uns leicht — wenn etwas an der Maschine passirt? Nun, erstlich ist jeder kleineren Beschädigung durch das Vorhandensein von Reservetheilen leicht abzuhelfen; zum andern aber macht uns der Führer auf riesige eiserne Raaen aufmerksam, die unter normalen Verhältnissen auf dem Verdeck festgeschroben sind und, sobald einmal die Maschine ihren Dienst ganz oder zum Theil versagen sollte, trotz ihrer Schwere mit Leichtigkeit vermittelst der Dampfprähme an den Masten emporzuhissen sind. Natürlich wird dann die Geschwindigkeit, zumal wenn die Maschine ganz versagt, beeinträchtigt, aber dennoch läßt sich die Reise mit einiger Schnelligkeit fortsetzen. Und zu Alledem kommt endlich eine wider Erwarten große Leichtigkeit, dieses Riesenfahrzeug zu steuern. Es bedarf absolut keines Kraftaufwandes, um die pneumatische Druckmaschine zu regieren, welche die feinsten wie plötzlichsten Bewegungen des Steuers und damit eine Manövrirfähigkeit des Schiffes erwirkt, welche ebenfalls nicht blos der Schnellfahrt, sondern auch der Sicherheit bei drohenden Collisionen dienstbar wird. Wie auf allen größeren Schiffen findet die Steuerung in der Regel von der Commandobrücke aus, bei gar zu schlechtem Wetter von einem niedriger gelegenen Steuerhause aus statt. Dem Laien wird es schwer, den Ausführungen über alle die kleinen technischen Vortheile und Vervollkommnungen an den hundert Gegenständen zu folgen, welche überall auf Deck und in den Räumen für eine schnelle und sichere Leitung des Schiffes nothwendig sind; nur die wichtigsten haben wir erwähnt: soviel aber ist gewiß, daß man überall, wohin man sieht, die Ueberzeugung gewinnt, daß ein Schiff wie die „Sachsen" seinem Zweck in unübertroffener Vollkommenheit Rechnung trägt.

Bereits auf dem Deck bemerkt man, daß die ganze Länge des Schiffes, den Passagierplätzen entsprechend, im Wesentlichen in drei Abtheilungen getheilt ist. Vorn am Bug ist das Verdeck für die sogenannten Zwischendeckspassagiere, in der Mitte dürfen sich die Reisenden der zweiten Cajüte ergehen, während das große Achterdeck den Inhabern eines Billets für den ersten Platz reservirt ist. Alle drei Plätze werden während der Reise mit schützenden Sonnensegeln überspannt; und es läßt sich denken, daß ein Abend auf dem Mittelmeer oder im Indischen Ocean, im bequemen Sessel, umgeben von einer aus allen Nationen zusammengewürfelten interessanten Gesellschaft, auf dem Deck der Cajüte zugebracht, zu dem Herrlichsten gehört, was das Reiseleben zu bieten vermag. Indessen auch wenn wir in die unteren Räume hinabsteigen, umgiebt uns überall eine ausgesuchte Behaglichkeit, nichts empfinden wir von Bedrückung oder Beengung, wie so leicht auf den Schiffen transatlantischer Linien. Ueberall hat man den Bedürfnissen einer Fahrt durch die heiße Zone Rechnung getragen. Die wichtigste Einrichtung ist eine Pulsionsmaschine, die in Verbindung mit einer Kaltluftmaschine den gesammten Räumlichkeiten pro Stunde 4000 Kubikmeter kalter Luft zuführt und, unterstützt durch ein vorzügliches Ventilationssystem, die übermäßige Hitze auf das Wirksamste bekämpft. Dazu sind sämmtliche Räume verhältnißmäßig weit und luftig; selbst das Zwischendeck, welches, da es gleich allen anderen Cajütenräumen unmittelbar unterm Verdeck liegt, seinen Namen eigentlich mit Unrecht trägt, entbehrt jeder Dumpfigkeit der Atmosphäre, wie sie sonst diesem tiefer gelegenen Schiffsraume eigenthümlich ist. Zwar können in demselben

der bedeutendsten Afrikaforscher der neueren Zeit. Major Hodister war sechs Jahre lang im Dienste der internationalen afrikanischen Gesellschaft, durchstreifte Afrika nach allen Richtungen hin und gehört wohl zu den besten Kennern des schwarzen Erdtheils. Vor Jahresfrist kehrte er nach Centralafrika zurück und leitet seither die bedeutende der „Sanford Exploring Expedition" gehörige Factorei in Barana. Major Hodister erzählt nun Folgendes: Als Stanley am 28. Juni 1887 den Aruhwimifluß bei Yambuga verließ, um ins Innere vorzudringen, ließ er bekanntlich ein befestigtes Lager unter Führung des Majors Bartelot zurück. Dem Letzteren waren die Europäer Jameson, Roose-Troup, Bonny und Warol zugetheilt. Stanley gab den Auftrag, ihm innerhalb einer bestimmten Zeit mit der von Tippo Tipp zu liefernden Karawane zu folgen, bestimmte jedoch ausdrücklich, daß Bartelot in Yambuga zu bleiben habe, falls er nicht in der Lage wäre, innerhalb der von Stanley festgesetzten Zeit den Vormarsch anzutreten. Um dem Major Bartelot das Nachfolgen zu erleichtern, machte Stanley im Voraus vereinbarte Einschnitte an den Bäumen. Gleich die ersten Tagereisen des Stanley'schen Zuges im Innern des Landes stießen auf unerhörte Schwierigkeiten. Unmittelbar nach dem Verlassen Yambugas gerieth der Zug in einen Urwald, in dem kein Weg zu entdecken war. Stanley beauftragte 40 Mann, mit Hacken bewaffnet, einen Weg durch das Gehölz zu bahnen. Das Vorhaben schien jedoch nahezu unausführbar und der Zug stieß fortgesetzt auf unentwirrbare Wälder, auf Sümpfe und Höhlen. Stanley und seine Leute wateten Tage lang im Wasser, ohne vorwärts zu kommen. Dabei gab es in diesem öden Landstrich fast gar keine Lebensmittel. In Folge dieses Elends desertirte die Hälfte von Stanleys Begleitern schon kurze Zeit nach dem Aufbruche von Yambuga. Es gelang jedoch nur sehr wenigen Deserteuren, sich nach Yambuga zu retten und daselbst die Vorgänge zu erzählen. Die meisten kamen durch Hunger um oder geriethen in die Hände der Neger. Unterdessen hatte sich Major Bartelot, da ihm Tippo Tipp die gewünschten Träger nicht brachte, selbst zu den Stanleyfällen begeben, um sich nach dem Verbleib Tippo Tipps zu erkundigen. Er fand jedoch den Araberhäuptling gar nicht mehr, da derselbe sich, ohne sich viel um Stanley zu kümmern, nach Nyangun begeben hatte. Der Rest ist bekannt. Major Bartelot wollte am 15. Juni 1888 aufbrechen und wurde von seinen Leuten ermordet. Major Hodister erklärt kategorisch, daß Stanley, der sich nach Nordosten gewendet, keinesfalls mehr lebt, sondern mit allen Begleitern in den Sümpfen und Urwäldern Mittel-Afrikas den Tod gefunden. Diese Meinung theilte auch Major Bartelot, welcher seine Expedition nicht mehr als Hilfe für Stanley, sondern als selbstständigen Zug dachte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. October.

In Nr. 703 unsres Blattes veröffentlichten wir einen uns aus juristischen Kreisen zugegangenen Artikel, betreffend die Feuerversicherungsgelder bei Brandstiftung durch den Eigenthümer eines versicherten Grundstücks. Es sind uns aus Anlaß dieses Artikels von verschiedenen Versicherungsgesellschaften Zuschriften zugegangen, in welchen ausgeführt wird, daß bereits vor Erlaß des Gesetzes über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke, welches in § 30 bestimmt, daß dem Hypothekargläubiger die dem Eigenthümer zufallenden Versicherungsgelder haften, die meisten deutschen Privat-Feuerversicherungs-Geseilschaften dem Hypothekargläubiger den Schutz gewährt hätten, daß demselben in allen Fällen, also auch dann, wenn der Eigenthümer der versicherten Gebäude jeden Anspruch auf Auszahlung der Entschädigungssumme verwirkt hat, diese bis zur Höhe seiner Forderung gegen Cession seiner Rechte an die betreffende Gesellschaft ausgezahlt wird. Eine bezügliche Bestimmung sei schon in den § 10 der früher giltigen, im Jahre 1875 eingeführten allgemeinen Versicherungs-Bedingungen der zum Verbande der deutschen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften gehörigen Anstalten aufgenommen worden und in die im Jahre 1886 neu redigirten allgemeinen Versicherungs-Bedingungen übergegangen. Der § 12 der letzteren lautet nämlich:

„Wenn auf versicherte Gebäude Hypotheken, Grundschulden oder andere Realverpflichtungen vor dem Brande eingetragen sind, so wird die Entschädigung nur behufs der Wiederherstellung und nachdem letztere gesichert worden, bezahlt, die sämmtlichen vor dem Brande eingetragenen Gläubiger müßten denn in die unbedingte Zahlung willigen oder selbst zur Empfangnahme berechtigt sein. Geht aber der Entschädigungsanspruch des Versicherten durch seine Schuld verloren, so verwendet die Gesellschaft die Entschädigung, soweit nöthig, zur Befriedigung der erwähnten Gläubiger nach Maßgabe ihrer Rangordnung gegen entsprechende Cession ihrer Rechte. Sind im Falle solcher Cession noch ungetilgte, vor dem Brande eingetragene Ansprüche vorhanden, so ist die Gesellschaft auf Verlangen verpflichtet, denselben vor der ihr cedirten Forderung den Vorrang einzuräumen."

Hieraus geht unzweideutig hervor, daß die zum erwähnten Verbande gehörigen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften schon seit einer langen Reihe von Jahren den Hypothekar- bezw. Realgläubigern selbst dann die Brandentschädigung bis zur Höhe der Hypothek- bezw. Grund- oder Realschuld auszahlen, wenn der Versicherte des Ersatzanspruches durch seine Schuld verlustig gegangen ist. — Der Einsender der in Nr. 703 enthaltenen Notiz schreibt uns dazu, es freue ihn, durch seine Mittheilungen diese Erklärungen herbeigeführt zu haben, weil es nach seinen Wahrnehmungen in weiten Kreisen aus mangelhafter Kenntniß der Verhältnisse so aufgefaßt werde, als böte die Provinzial-Feuer-Societät ihren Clienten eine ganz besondere Vergünstigung, was zum Theil an der nicht sehr klaren Fassung des citirten § 12 liege. Die Stelle „durch seine Schuld" würde eine Erläuterung durch eine Parenthese (z. B. durch Brandstiftung rc.) ganz gut vertragen können.

* * *

Das Wahlcomité der deutschfreisinnigen Partei in Beuthen Oberschles. ladet die deutschfreisinnigen Wähler zu einer Versammlung auf Sonnabend, 13. October, Abends 8 Uhr, in Beuthners Hotel in Beuthen ein. Hoffentlich wird dort der Beschluß gefaßt, daß seitens der deutschfreisinnigen Partei an ein Compromiß mit den Cartellisten unter keinen Umständen gedacht werden dürfe. Es darf kein wirklich liberaler Mann dazu beitragen, die Zahl der conservativen Abgeordneten, denen nur noch 15 Stimmen zur Majorität fehlen, um einen zu vermehren. Wäre es den sogenannten „Gemäßigt-Liberalen", die heute zum Cartell gehören, Ernst mit ihrem Bischen Liberalismus, mit dem sie immer noch gern kokettiren, so müßten sie angesichts der drohenden Gefahr einer conservativen Mehrheit mit den Deutschfreisinnigen zusammengehen. So lange die „Gemäßigt-Liberalen", mögen sie nun links von den Nationalliberalen stehen oder zu den Nationalliberalen selbst gehören oder Cartellisten sans phrase sein, sich dazu bereit finden lassen, für einen Conservativen zu stimmen, so lange haben die Deutschfreisinnigen um so mehr die Pflicht, sich gegen die Zumuthung einer Unterstützung der Conservativen von ihrer Seite energisch zu wehren. Die Deutschfreisinnigen in Kattowitz-Beuthen müssen sich, wie wir dies schon bei früheren Wahlen als politische Nothwendigkeit betont haben, durchaus auf eigene Füße stellen. Nach welcher Seite sie dann vorkommenden Falls die Entscheidung geben wollen, hängt von besonderen Unterhandlungen ab, bei welchen Leistung und Gegenleistung kühl abzuwägen sind. Jedenfalls macht es der blinde Haß, mit welchem Jahr aus Jahr ein die Deutschfreisinnigen von cartellistischen Rednern und von der cartellistischen Presse mit allen Mitteln der Verleumdung und Verdächtigung verfolgt werden, einem entschieden liberalen Manne von Selbstachtung unmöglich, seine Stimme zu Gunsten eines Cartellisten abzugeben.

Aus Zabrze erhalten wir zu unserer großen Genugthuung soeben folgende Mittheilung: Gestern (11.), Abends fand im Schüller'schen Saale hierselbst eine liberale Wahlversammlung statt, die ziemlich gut besucht war. Nachdem Rechtsanwalt Meller, der die Sitzung eröffnet hatte, zum Vorsitzenden, Director Galda, Berginspector von Weyen zu Beisitzern gewählt waren, berichtete Ersterer über die in Kattowitz und Beuthen OS. stattgehabten Versammlungen deutschfreisinniger Vertrauensmänner und empfahl zum Schlusse folgende Resolution: „Der angebotene Compromiß der Conservativen bezw. Cartellparteien bei der bevorstehenden Landtagswahl wird vorläufig abgelehnt. Die Deutschfreisinnigen gehen bei den Wahlmännerwahlen selbstständig vor und suchen überall Wahlmänner der eigenen Partei durchzubringen; den gewählten Wahlmännern bleibt die Entscheidung über einen Compromiß vorbehalten." Die Resolution fand einstimmige Annahme und die Versammlung wählte als Vertrauensmänner für den Kreis Zabrze Rechtsanwalt Meller, Berginspector von Weyen, Coksinspector Fritsch und Brauereibesitzer Kaiser.

— Aus Kreuzburg, 11. October, wird uns geschrieben: Heute tagten im hiesigen Hotel Leysaht eine Anzahl Vertrauensmänner der conservativen, freiconservativen und nationalliberalen Partei, um zu berathschlagen, wie dem hier bestehenden Compromiß der Centrumspartei und des größeren Theiles der Conservativen entgegenzutreten sei. Die Versammlung leitete Graf von Bethusy-Huc-Bankau, der frühere bekannte Parlamentarier und Begründer der freiconservativen Partei. Es wurde der Beschluß gefaßt, mit allen Kräften gegen die Compromißparteien zu agitiren und für Wahlmänner zu sorgen, welche für die von der Versammlung nominirten Candidaten und zwar Rittergutsbesitzer von Jordan auf Schieroslawitz (cons.) und Oekonomie-Commissionsrath Major a. D. Wellmann-Kreuzburg (freicons.) stimmen wollen. — Die ultramontan-conservative Compromißpartei wählt einen conservativen und einen Candidaten des Centrums.

— Aus Brieg, 11. October, wird uns geschrieben: Die conservative Partei des Wahlkreises beabsichtigt statt der bisherigen Landtagsabgeordneten Graf Pfeil-Kreisewitz und Gutsbesitzer Seidel-Deutsch-Breile, welche eine abermalige Candidatur abgelehnt haben, als Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl Oberrealschuldirector a. D. Nöggerath-Hirschberg und Landwirthschaftsschuldirector Schulz hierselbst aufzustellen. Von der Parteileitung aus Breslau und Berlin sind dieserhalb Unterhandlungen mit den genannten Herren gepflogen worden. Oberrealschuldirector Nöggerath soll bereit sein, die Candidatur anzunehmen, dagegen soll sich Landwirthschaftsschuldirector Schulz bisher ablehnend verhalten haben.

— Nunmehr kommt auch, wie uns aus Sprottau geschrieben wird, im Wahlkreise Sagan-Sprottau die Wahlbewegung in Fluß. Jüngst hatten die Nationalliberalen in Mallmitz eine Versammlung. Dieselben wünschen als Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl Männer, welche der „gemäßigten Richtung" angehören, haben aber noch keinen Candidaten namhaft gemacht. Vorigen Sonntag waren die Vertrauensmänner der Conservativen in Mallmitz anwesend. Dieselben stellen die bisherigen Vertreter des Wahlkreises im Landtage, Burggraf zu Dohna auf Mallmitz und Landrath Strutz in Sagan, welche beide deutschconservativ sind, als Candidaten auf. Die freisinnige Partei hat sich über ihre Candidaten noch nicht schlüssig gemacht. Die Wahl der beiden Abgeordneten erfolgt dieses Mal in Sagan. Der Landrath des Sprottauer Kreises, Freiherr von Dallwitz, ist Wahlcommissarius.

— Im Wahlkreise Grünberg-Neusalz hat das Cartell einen Riß bekommen. Die Partei der „Königl. preußischen reichstreuen Wähler", wie Herr Ruhmer die dortigen Conservativen früher einmal genannt hat, schlägt, vertreten durch das „conservative Wahlcomité" in Grünberg, als Candidaten für die bevorstehende Legislaturperiode des Landtages den bisherigen Abgeordneten Knoch-Ob.-Poppschütz und den Geh. Regierungsrath und Kammerherrn von Klinckowström-Drehnow vor. Damit sind nun aber verschiedene Cartellfreunde in Neusalz nicht zufrieden. Flugs gründen sie einen neuen Verein mit einem sehr schönen Namen und theilen dies, sowie ihre Absichten für die Wahlen den Wählern in folgender Kundmachung mit:

„Bei der hohen Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen zu einer fünfjährigen Legislaturperiode des preußischen Abgeordnetenhauses, und angesichts des Umstandes, daß in der am 7. October d. J. in Grünberg stattgefundenen größeren Comité-Sitzung der conservativen Partei der Wahlkreise dem Sinne der Majorität der Versammlung nicht genügend Rechnung getragen ist, soweit es sich im Besonderen um ein Zusammenwirken mit den Mittelparteien handelt, sind die Unterzeichneten heute für die bevorstehenden Wahlen zur Bildung einer „Neuen patriotischen Wahlvereinigung" zusammengetreten. — Zweck unserer Wahlvereinigung ist, alle gemäßigten Elemente der Wahlkreise zu sammeln,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

im Nothfalle zweihundert eiserne Bettstellen aufgeschlagen werden; da jedoch ein Auswandererverkehr nach Ostasien im eigentlichen Sinne nicht existirt, so ist dieser Platz selten stark besetzt und daher für die Wenigen, die ihn der Sparsamkeit halber benutzen müssen, um so weniger beengt. Jedenfalls ist der luftige Aufenthalt in diesem Raume nicht zu vergleichen mit dem Dasein in den düsteren, dumpfigen Zwischendecks der Auswandererschiffe. Ihr Verdeck freilich müssen die Passagiere dieses Platzes mit den Beständen an lebendem Vieh und Geflügel theilen, die aber selbstverständlich in abgeschlossenen Stallungen untergebracht sind. Da sieht man auf der Backbordseite einen höheren Stall für zwei Ochsen neben niedrigeren Verschlägen für Kälber, Hammel und Schweine, und auf der Steuerbordseite eine Reihe von Käfigen für Geflügel jeglicher Gattung. Frisches Vieh ist neben dem frischen Wasser stets das erste, was auf den einzelnen Stationen geladen wird. Bedeutende Eisvorräthe sorgen in der Zwischenzeit dafür, daß das Geschlachtete nicht verdirbt.

Stärker als das Zwischendeck, aber doch nur mäßig im Vergleich zur ersten Cajüte, wird der zweite Platz benutzt, an dessen Eingang zunächst der „Pantry"-Raum liegt. Als wir dort eintraten, waren eine große Anzahl von Handwerkern mit der Ausbesserung desselben beschäftigt. Hier bekam man einen rechten Einblick in die emsige Regsamkeit, welche auf einem großen Schiff kurz vor der Abreise zu herrschen pflegt. Das war ein Hobeln und Hämmern, ein Scheuern und Putzen dort unten, daß einem die Ohren sausten. Auch im Salon der sich anschließenden zweiten Cajüte, der sich durch eine einfache, solide Eleganz auszeichnet, legte man noch die letzte Hand an; auf dem Fußboden, an den Wänden, am Mobiliar war man noch beschäftigt. Noch standen die braunen Speisetische, die Canapées und Wiener Stühle bunt durcheinander gerückt. Unter dem getäfelten Plafond laufen, einander parallel, eine Anzahl langer, etwa fünfzehn Centimeter starker Wellen hin, an ihren Endpunkten vermittelst metallener Zapfen in Charnieren ruhend. Dieselben dienen zur Bereitung künstlicher Zugluft. Sobald es heiß wird, werden größere Plane leichten Vorhangsstoffs über die Wellen gehängt, diese werden in drehende, die Stoffe dadurch in flatternde Bewegung gebracht und somit ein Fächersystem geschaffen, das den bei Tisch Sitzenden unaufhörlich frische Luft zuwedelt; eine Einrichtung, die der Reisende in den Tropen nicht genugsam zu schätzen weiß. Rings um die Außenwand dieses Salons, von ihr durch einen schmalen Gang getrennt, liegen die Schlafcabinen der Passagiere. Mit vier Betten, je zwei übereinander, ausgerüstet, ist, wie auf den meisten Passagierdampfern, jedes einzelne dieser Zimmerchen für vier Passagiere bestimmt. Indessen ist auch die zweite Cajüte selten völlig besetzt; es wird daher durch möglichst gleichmäßige Vertheilung der Reisenden die Zahl der Bewohner einer Cabine, deren jede ihre eigene Ventilation, elektrische Beleuchtung und elektrische Klingel hat, in der Regel auf drei, ja oft auf zwei Personen verringert, sodaß in letzterem Falle der Aufenthalt in ihr demjenigen in einer nur für zwei Passagiere berechneten Cabine erster Klasse an Bequemlichkeit wenig nachgiebt. Allerdings ist ja in den letzteren die Ausstattung eine entsprechend elegantere; vor allem stehen sämmtliche Betten, auch in den auf Wunsch bereit stehenden, für sechs bis acht Personen eingerichteten Familiencabinen, unmittelbar auf dem Fußboden; ein freilich sehr bequem gemachtes Klettern in die obere Schlafetage ist hier nicht vonnöthen. Doch das alles sind Einrichtungen, wie man sie von jedem größeren Passagierschiff her kennt; nur daß ich diese Cabinen nirgends so geräumig, hell und luftig gesehen habe, wie auf diesem Schnelldampfer.

Eine wahre Wohlthat aber während der Tropenfahrt ist die große Anzahl von Badezimmern, welche zwischen die Cabinen eingereiht sind. Jedem Passagier, vom Zwischendeck bis zur ersten Cajüte, und selbstverständlich auch der arbeitenden Bemannung, die, beiläufig gesagt, auf der „Sachsen" aus circa 110 Köpfen besteht, wird der Genuß eines erfrischenden Bades in einem je nach dem Range seiner Person oder des von ihm bezahlten Platzes mehr oder weniger comfortabel eingerichteten Raume geboten; und wie sich denken läßt, werden die Wannen- und Douchebäder zur heißen Zeit nach meines Führers Versicherung vom frühen Morgen bis zum späten Abend benützt. Ueberhaupt scheint ein hygienisches Princip die ganze Einrichtung des Schiffes zu beherrschen; neben der auf See überall gepflegten Reinlichkeit ist es frische Luft und helles Licht, was man in jedem Raume antrifft, mag man sich nun in die für die Passagiere bestimmten, oder in die den Offizieren, Beamten und Mannschaften reservirten Zimmer begeben, mag man in das geräumige Hospital treten, oder in die hohen, weil tiefer gelegenen Küchenräume mit ihrem großen Herde. Der einzelne Raum mag in Wirklichkeit noch so beschränkt sein, man empfindet die Enge nicht, weil überall Luft und Licht zur Genüge vorhanden ist. Selbst der Aufenthalt im Maschinenraum wird durch die Thätigkeit der Pulsionsmaschine und eine besonders kräftig wirkende Ventilation den dort Beschäftigten erträglich gemacht.

Indessen die Gedanken an alle diese Dinge schwinden beim Eintritt in den Salon der ersten Cajüte. Die ganze Breite und einen beträchtlichen Theil des Achterschiffes einnehmend, ist er durchweg in buntem, von Gold förmlich überladenem Rococostyl gehalten. Wohin man sieht, an den Säulen, den Thürpfosten, den Rippen in den Wänden, überall dieses geschnitzte Schnörkelwerk, belegt mit Gold und farbenbunt. Dazu die prachtvollen Teppiche auf dem Boden, an den Wänden die Spiegel und die kostbaren Oelbilder, unter dem mit Medaillons eingelegten Plafond wiederum die Fächervorrichtung, hier aber weit eleganter als im zweiten Salon, aus Seidenstoff fabricirt, nach Art der indischen Punkah's über jedem Platze angebracht. Es ist eine Pracht und stylreine Durchführung der Arbeit, wie man sie am Lande nur in den reichsten Häusern findet. Und dem entspricht auch das Mobiliar. Die länglichen Tische sind aus feinsten Hölzern gleichfalls in Rococo gehalten; und rings um dieselben gruppiren sich die stummen Diener, die Canapées und Sessel, nicht, wie sonst in ersten Kajüten mit Plüsch, sondern gleichfalls mit Rücksicht auf die größere Bequemlichkeit bei der Hitze wie auf die Leichtigkeit, mit eleganten Mustern gepunztem Leder überzogen. Ein Piano in Ebenholz, mit Goldschnörkelei reichlich versehen, ergänzt dieses prachtvolle Mobiliar eines Raumes, in welchem eine weit größere Anzahl von Passagieren bequem Platz finden würde, als die circa hundert, auf welche man, den 51 zugehörigen Cabinen nach zu schließen, rechnet.

Von diesem gemeinsamen, zum Speisen und zur gesellschaftlichen Unterhaltung dienenden Salon führen ein paar breite teppichbelegte Stufen zunächst auf einen Absatz, von welchem sich zwei fernere bequeme Treppen nach links und rechts hin auf das Verdeck abzweigen. Zugleich aber führt von diesem Absatze aus eine Thür in den Damensalon, der, mit plüschüberzogenen Fauteuils und Chaiselongues ausmöblirt, die Wände mit Gemälden und venetianischen Spiegeln vollständig bedeckt geradezu ein Schmuckstück bildet von Behaglichkeit und Eleganz. Doch auch für die Herren giebt's ein Plätzchen, wohin sie sich mit ihrer Havannah zurückziehen können. Denn oben auf Deck befindet sich noch ein Cajütenbau, der außer den sehr gesuchten, weil besonders frei gelegenen sogenannten Deckcabinen, sowie der eleganten Capitänscajüte, ein zum Plaudern so recht geeignetes Rauchzimmer enthält. Wenn da einmal das Wetter den Aufenthalt auf Deck nicht gestatten will, so weiß der enragirte Liebhaber der Cigarre doch, wohin er sich ungenirt zurückziehen kann; sei dies nun am Morgen gleich nach dem Kaffee, der übrigens durch Beigabe dreier verschiedener Fleischgerichte recht consistent gemacht wird, oder Mittags nach dem opulenten „Lunch", oder auch erst zu später Stunde nach dem um 7 Uhr servirten Diner, dessen Bestandtheile dem raffinirtesten Gaumen vollauf Genüge thun.

Es bedarf entschieden einer ausgeprägten Furcht vor dem feuchten Element, um angesichts aller dieser Lockungen, der größtmöglichen Sicherheitsmaßregeln, der ausgesuchten Aufmerksamkeit, mit welcher jede nur denkbare Bequemlichkeit beschafft, jedes Bedürfniß befriedigt wird, sowie angesichts der ausgezeichneten Verpflegung nicht selbst die Sehnsucht zu empfinden, einmal für ein paar Monate den Welttouristen zu spielen. Aber leider! leider! es gehört ein guter Geldbeutel dazu, um alle diese Herrlichkeiten zu genießen; sonst schwämme ich heute ganz gewiß mit der „Sachsen" im Indischen Ocean, anstatt hier in unseren Breiten zu frieren.

Georg Hoffmann.

Ohlauerstraße 56, „zur Hoffnung“. **Adolf Sachs,** Ohlauerstraße 5|6, „zur Hoffnung“.

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Großer Ausverkauf.

Wie alljährlich im October, stelle ich auch diesmal sämmtliche älteren Bestände meines Lagers — zumeist unter der Hälfte ihres Werthes — zum Verkauf.

Dieser Ausverkauf beginnt Montag, den 15. October.



Sanitäres Arbeitspult für jed. Alter stellbar

F*) Salon-Stühle (echt und imitirt),
T*) Neuheiten in Wiener und amerik. Sitzmöbeln,
G*) Kinder-Möbel,
P*) Sanitäre Schul-Arbeits-Pulte,
H*) Schaukelstühle u. Fauteuils,
K*) Selbstthätige Fauteuils „Kosmos“ und „Faulenzer“.

Feist & Lipschütz,
Breslau, Junkerstr. 13, I. (n. d. „gold. Gans“).
[3642] Specialität:
Sitzmöbel, Kindermöbel und compl. Einricht. für Restaurants.

*) Unter diesem Buchstaben verlange man — gratis und franco — die betr. illustrirte Preisliste nach Auswärts!

Wie neu!
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. 3655

Jahrzeitlichte,
24 Stunden brennend, 50 u. 75 Pfg.
Ed. Koppenhagen,
Schmiedebr. 64/65 u. Nicolaistr. 56.

An- u. Verkauf aller börsengängigen Effecten und Geldsorten.	**Pollack & Friedlaender,** Bank-, Commissions- und Wechselgeschäft,	Controle und Versicherung verloosbarer Werthpapiere.
Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen.	**Breslau,** [1868] Junkernstraße, vis-à-vis der goldenen Gans.	Besorgung neuer Coupons- u. Dividendenbogen.

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Soeben erschien:

Kaiser Friedrich III.

von

Edouard Simon.

Nach dem französischen Original in die deutsche Sprache übertragen
von
Eufemia Gräfin Ballestrem
(Frau von Adlersfeld).
Autorisirte Ausgabe.
Ein Band 8°. Hochelegant broschirt M. 3.—; fein gebunden M. 4.—. [4312]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Im Verlage der Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer** in Breslau erscheint **soeben:**

Concert
für die Violine
mit Begleitung des Orchesters
von **Eduard Lassen.**
Opus 87.

1) Allegro moderato — 2) Andante cantabile — 3) Allegro energico e capriccioso.

Partitur	n. 15,—
Orchesterstimmen	n. 12,—
Solostimme	3,—
Ausgabe für Pianoforte u. Violine v. Componisten	9,—

Dieses bei dem Tonkünstlerfeste in Dessau, dann in Weimar mit ausserordentlichem Beifalle aufgenommene Werk wird von dem Violinvirtuosen Herrn **Halir** am 18. cr. in Halle, am 29. cr. unter Herrn **v. Bülow's** Leitung in Berlin, später in Hamburg, Frankfurt a. M., St. Petersburg etc. zu Gehör gebracht.

Ich gestatte mir die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde auf dieses hervorragende musikalische Werk zu lenken.

Zugleich empfehle ich mein [4308]
Musikalien-Leih-Institut.
Abonnements von jedem Tage ab.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.

Julius Hainauer,
52 Schweidnitzerstrasse.

W. SPINDLER

Chemische Waschanstalt.
Reinigung jeder Art
Damen- und Herren-Garderobe, Uniformen
etc.
im Ganzen, also mit Belassung aller Besätze, Borden, Litzen etc. [3066]
Breslau
Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke,
N. Schweidnitzerstrasse 16|17.

Färberei.

Für den Verlag des Unterzeichneten befindet sich unter der Presse:

Zum 18. October 1888.
Zwei Gedächtnissreden
gehalten auf
Ihre Majestäten, weiland Wilhelm I. und Friedrich III.,
in der Synagoge zu Oppeln
von
Rabbiner Dr. **Wiener.**
Preis 60 Pf.

Leipzig, den 11. October 1888. [4273] **Gustav Fock.**

Abend-Mäntel
für Theater und Tanzstunde
empfiehlt in den neuesten Stoffen und Formen zu sehr billigen — festen Preisen [4295]

Herrmann May,
Schweidnitzerstraße 3 u. 4 (Ecke Junkernstr.), I. Et.



W. Müller's

Prämiirt 1881.

Erste Special-Gardinen-Waschanstalt
Breslau, Klosterstraße 29,
empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften zur Reinigung aller Arten von [3622]

Crême-, bunten u. weißen Gardinen.

Durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche ist alles in Anwendung gebracht, was zur Conservirung dient, auch durch die neuesten Einrichtungen die schnellste Bedienung gesichert.
Anerkannt beste Ausführung, bei billigster Preisstellung.
Abholen und Zurückbringen durch meinen Wagen unentgeltlich.

Elektr. Beleuchtung.
Bogenlicht.
Glühlicht.



Glühlampen,
à 3,50 Mk.,
mit Rabatten.

[3533]

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Berlin **Breslau,** Königstr. 4
früher **Deutsche Edison-Gesellschaft.**

E. Daeglau vorm. Ponce Penoyée,
Breslau, Junkernstraße, gegenüber der gold. Gans.
Aelteste Fabrik für Beschuhungen.
[5658] Haltbarkeit und eleganter Sitz.
Schuh- und Stiefel-Lager von Otto Herz in Frankfurt a. M.



Herkules-Frisirkämme,
unzerbrechlich, bestes Fabrikat, feinste Arbeit, elastisches Material (nicht Gummi). Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird kostenfrei ersetzt. 1. Depot für en gros und en détail bei [4269]
Wilh. Ermler, kgl. Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 5.

Gewaschen, geröstete Dampf-Cafés:
bieten durch größte Sauberkeit die beste Garantie für vorzügliche Qualität und unvergleichlich reinen Geschmack. [5711]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau. **Carl Mohaupt.**

Herr **Carl Micksch,** Schweidnitzerstraße, Ohlauerstraße, Neuschestraße, Breslau, hat den Alleinverkauf.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

welche gesonnen sind, die edlen Bestrebungen der Regierung Sr. Majestät des Königs für das Wohl des Vaterlandes zu unterstützen. (Muß denn wieder durchaus die Person des Monarchen in den Wahlkampf gezerrt werden?) Zu diesem Behufe suchen wir, unter Zurückstellung jedes Parteiinteresses, die vorhandenen Parteigegensätze zu mildern und zu versöhnen und aus allen Gesellschaftsklassen und Parteien Elemente so zahlreich als möglich zu uns heran zu ziehen. Für die bevorstehenden Landtagswahlen beabsichtigen wir zwei den Cartellparteien angehörende Candidaten aufzustellen, und werden wir deren Namen binnen Kurzem in Vorschlag bringen."

Als dem ersten Unterzeichner begegnen wir dem Fürsten Carolath-Beuthen. Herr Hausvater Ruhmer ist nicht dabei.

—d. **Wählerversammlung.** Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Morgenstern fand am 11. d. M. im Saale des Hotels de Silesie eine Versammlung der Wähler des 20. Wahlbezirks (III. Abtheilung) statt, um den vom Bezirksverein der inneren Stadt vorgeschlagenen Candidaten für die bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen, den bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Ed. Sachs und Dr. Steuer, Gelegenheit zu geben, sich ihren Wählern vorzustellen. Zunächst bemerkte Stadtv. Klee, man sei ganz erstaunt gewesen, daß der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt, welcher vor mehreren Jahren dem verdienten Stadtverordneten Eckhardt in Herrn Jungnickel einen Gegencandidaten gegeben, auch jetzt wieder gegen zwei bewährte Stadtverordnete in den Herren Sckeyde und Kuppe Gegencandidaten aufgestellt habe. Es gelte eben den Sturm aufs Rathhaus. Auf eine Interpellation des Herrn Sckeyde, ob er nicht wisse, daß die jetzigen Stadtverordneten des Bezirks ihre Pflicht erfüllt hätten, habe derselbe erklärt, daß er nur nothgedrungen sich für Annahme einer Candidatur entschieden habe. In dem genannten Bezirksverein habe man erklärt, daß man Männer des Handwerks haben wolle und daß Herr Dr. Steuer von der I. Abtheilung gewählt würde. Wenn jene Herren Handwerker haben wollten, warum hätten sie s. Zt. die Candidaten Schomburg und Desmann bekämpft? Nur darum, weil dieselben liberaler Gesinnung seien. Er (Redner) ersuche, die jetzigen Stadtverordneten des 20. Bezirks wiederzuwählen. Der Vorsitzende ertheilte hierauf dem Candidaten Ed. Sachs das Wort. Nachdem derselbe dargelegt, wie er vor 4 Jahren zur Annahme eines Mandats bestimmt worden, bemerkte er im Weitern, daß er im Bezirk groß gezogen worden, in demselben seinen Grundbesitz habe und sich einer unabhängigen Stellung erfreue. Er habe es bei seiner ersten Wahl als sein unablässiges Bemühen hingestellt, an den Aufgaben der communalen Vertretung eifrigst mitzuarbeiten, sich stets seine eigene Meinung zu bilden, sich von Niemandem beeinflussen zu lassen und die Interessen der Bürger vereint mit denen der Stadt aufs kräftigste zu wahren. Diese Zusage habe er bis heute treu erfüllt. Einen geeigneten Boden für seine Thätigkeit habe er als Mitglied der Ausschüsse für öffentliche Gesundheits-, Armen- und Krankenpflege, für Rechnungsrevision und für Finanz-, Handels-, Gewerbe- und Verkehrs-Angelegenheiten gefunden. In diesen Ausschüssen seien in den letzten vier Jahren wichtige Beschlüsse gefaßt und vom Plenum angenommen worden. Er erinnere nur an den Bau der Irren-Anstalt, an den Vertrag mit dem Staate bezüglich der Kliniken. Der Rechnungs-Revisions-Ausschuß fordere von seinen Mitgliedern die mühevollste Arbeit. Im Finanz-Ausschuß habe er mitgewirkt an der Herstellung des Ortsstatuts für die Krankenversicherung von Kaufleuten und Handlungslehrlingen, an dem neuen Reglement, betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen von städtischen Beamten. Den Finanz-Ausschuß habe ferner die Frage der Einführung elektrischer Beleuchtung beschäftigt. Er (Redner) halte die Nothwendigkeit einer solchen Anlage für unzweifelhaft. Sie bringe besseres Licht in die großen und kleinen Werkstätten und ermögliche eine bessere Ausnützung der Arbeitskraft. In Rücksicht auf die städtischen Gaswerke müsse er sich entschieden dafür erklären, daß die elektrische Anlage in eigener Regie seitens der Stadt ausgeführt werde. Auch die Oderregulirungsfrage habe den Finanz-Ausschuß beschäftigt. Die dafür gebrachten Opfer halte er für eine vortheilhafte Anlage, denn eine bessere Wasserstraße werde auch unserm Handel zu Gute kommen. Er habe ferner der Vertheilung von Ueberschüssen der städtischen Sparkasse an wohlthätige Vereine und Anstalten freudig seine Zustimmung gegeben. Es werde nun an den Wählern liegen, zu prüfen, ob er seine Pflicht treu erfüllt und ob sie ihn wiederwählen wollten. Ich habe mich, so fährt Redner fort, selbst gefragt, aus welcher Veranlassung im 20. Bezirk den bisherigen Stadtverordneten neue Männer gegenübergestellt werden. Haben diese Männer bis jetzt Hervorragendes für die Volkswohlfahrt und im Interesse der Stadt geleistet, daß ihnen der Platz im Stadtverordneten-Saale eher gebühre als uns? Ich habe nichts gefunden. Aber hätte ich etwas Derartiges gefunden, dann wäre ich gern zu ihren Gunsten zurückgetreten. Man sage von Herrn Kuppe, daß er im Bezirk aufgewachsen sei. In demselben Falle befinde ich mich. Ich bin gerade deshalb gewählt worden, weil ich mehr als 40 Jahre dem 20. Bezirk angehöre. Aus kleinen Verhältnissen heraus habe ich es durch redliche Arbeit dahin gebracht, meine Kraft nicht nur in den Dienst meines Bezirks, sondern auch sehr vieler hiesiger Vereine zu stellen, deren Zweck Heilung von Kranken und Unterstützung von Nothleidenden ist, sowie mich der Pflege städtischer Interessen voll und ganz hinzugeben. Glauben Sie, daß Ihr bisheriger Vertreter Sie gut vertreten hat, so wählen Sie ihn. Sie dürfen überzeugt sein, daß es sein ehrliches Bestreben sein wird, das Vertrauen seiner Wähler, wie bisher, so auch ferner zu rechtfertigen. (Lebhafter Beifall.) — Hierauf erhielt Stadtv. Dr. Steuer das Wort, welcher im Wesentlichen Folgendes ausführte: Durch das Vertrauen der Wählerschaft des 20. Wahlbezirks (III. Abtheilung) sei er 18 Jahre lang Stadtverordneter gewesen. Es sei dies nicht nur ein langer, sondern auch für die Entwicklung Breslaus bedeutsamer Zeitraum. Vor 18 Jahren habe die Stadt nicht viel mehr als die Hälfte ihrer jetzigen Einwohnerzahl gehabt. Aus engen Straßen seien breite Avenuen geworden, Vorbauten seien in die Fluchtlinie zurückgegangen, die Stadt habe Wasserleitung und Schwemmcanalisation erhalten und das Volksschulwesen habe sich in großartiger Weise entwickelt. Nur in ganz vereinzelter Weise seien noch Reste übrig geblieben, welche in geradezu erschreckender Weise zeigten, wie vor 18 Jahren die Schulen durchweg untergebracht gewesen seien. Seit jener Zeit sei ferner die dritte Gasanstalt erbaut und ein Pflaster hergestellt worden, das kühn die Concurrenz mit dem jeder Stadt Europas aushalten könne. Wie habe seiner Zeit unser Ring ausgesehen, wie habe sich unser Fuhrwesen heute entwickelt! Gerade in dieser 18jährigen Periode habe sich Breslau aus einer Provinzialstadt zu einer Großstadt entwickelt. Auch noch eine andere Situationsändeung sei bemerkenswerth. Von dem gesammten Magistrats-Collegium, welches Redner vor 18 Jahren vorgefunden, lebten nur noch 4 Mitglieder, von den Stadtverordneten seien etwa noch acht älter als der Redner. So brause der Strom der Zeit über die Häupter Derer hin, die berufen seien, die Geschicke der Stadt Breslau zu lenken. Wo der Sensenmann so dafür sorge, daß „junges Blut" und „neue Kräfte" in die städtische Verwaltung kommen, da brauche menschliche Fürsorge hierfür nicht einzutreten. Es sei vielmehr die Frage, ob es nicht gerathen sei, Jemanden in der Stadtverordneten-Versammlung zu erhalten, der gleichsam das Gedächtniß für dieselbe darstelle. In der geschilderten Zeit habe er als Mitglied der Schul-, der Handels-, Markt- und Sanitäts-Commission, des Etats-Ausschusses, der Schul-Deputation und in neuerer Zeit als städtischer Schularzt im Ehrenamt an der städtischen Verwaltung mitzuwirken Gelegenheit gehabt. Außerdem habe er in den ad hoc gewählten Ausschüssen für Erbauung eines Schlachthofes, von Markthallen u. s. w. mitgewirkt. Seine hauptsächlichste Thätigkeit habe sich der Schule zugewandt. Daß dieselbe eine umfassende gewesen sein müsse, werde Jeder zugestehen, der die Entwicklung des Schulwesens gerade in den letzten 18 Jahren verfolgt habe. Er habe mitgewirkt an der Verbesserung der Stellung der Lehrer und er werde immer dahin wirken, die Stellung der Lehrer noch weiter zu verbessern. Er werde auch ferner dafür sorgen, daß der Aufenthalt der Schulkinder in den Schulräumen immer besser werde, daß die Einrichtungen in den Schulen den hygienischen Anforderungen entsprechen. Als sein Lieblingswerk betrachte er die Einrichtung der Feriencolonien, welche überall als mustergiltig angesehen würden. Ebenso habe er sich rege betheiligt an der Begründung von Knabenhorten. Es sei zu hoffen, daß noch in diesem Jahre je ein Knabenhort vor dem Sand- und Nicolaithor werde errichtet werden können. Im Etats-Ausschuß habe er sich immer bemüht, die richtige Sparsamkeit zu vereinigen mit der leichten Hand, die man haben müsse, wenn es sich darum handle, der Bürgerschaft Vortheile zu bereiten. Als es sich um Pflasterungen im 20. Wahlbezirk gehandelt, glaube er den Antrag auf Pflasterung der Kl. Groschengasse gerettet zu haben. Gerade den kleinen, schlecht gepflasterten Straßen gegenüber, welche leicht Herde von Epidemien seien, müsse tiefer in den Steuersäckel gegriffen werden. Wenn, wie Redner fortfährt, die aufgestellten Gegencandidaten erklärten, in der Schlachthof- und Markthallenfrage mit der Minorität zu stimmen, so müsse er sagen, ein solches Wahlprogramm in den letzten 18 Jahren nicht gesehen zu haben. Wie könne man in so wichtigen Dingen ein Versprechen abgeben! Er (Redner) würde es frivol nennen, ein solches Versprechen abzugeben. Wo solle das Vertrauen herkommen, wenn einer von vornherein erkläre, sich gegen alle Vernunftgründe zu verschließen. Die Schlachthoffrage sei in eine neue Phase gerückt. Dem gegenüber könne man nicht wissen, ob man innerhalb eines halben Jahres noch seinen früheren Standpunkt aufrecht erhalten könne. Wenn die Gegencandidaten das Versprechen abgeben, in diesen beiden Fragen mit der Minorität zu stimmen, so befinde er sich dem gegenüber in einer glänzenden Situation, denn er habe in beiden Fragen mit der Minorität gestimmt. Er habe gegen die Markthallen gestimmt, weil ihm die Frage noch nicht klar genug erschienen sei, und weil noch weitere Fühlung mit den Gewerbetreibenden Breslaus genommen werden müsse. Der Magistrat müsse erst einen festen Plan vorlegen, woraus zu ersehen sei, daß die Interessen derjenigen Bürger Breslaus, welche bisher um bestimmte Plätze herum ihr Gewerbe betrieben haben, durch die Anlage von Markthallen nicht geschädigt werden. Er habe deshalb s. Z. vorgeschlagen, auf dem Neumarkt eine Markthalle zu errichten. Heute stehe es mit der Markthallenfrage schon anders. Nachdem die Landwirthe und Gutsbesitzer aus der Umgegend eine Markthalle eröffnet und es für richtig erachteten, Bürgern Breslaus den Verdienst wegzunehmen, werde sich möglicherweise die Stimmung in der Bürgerschaft ganz ändern, man werde sagen: Wenn wir auch im Großen und Ganzen principiell Bedenken gegen die Markthallen haben, so zwingt uns doch das Vorgehen der Landwirthe, mit dem Bau von Markthallen vorzugehen. Was werden aber dann die Stadtverordneten machen, welche gegen Markthallen zu stimmen sich verpflichten sollen? Er (Redner) könne sich auf derartige Versprechen nicht binden lassen. Ebenso wenig habe er sich durch politische oder sociale Willensmeinungen in seinen Entschließungen bestimmen lassen. Die liberale Partei verzichte vollständig darauf, im communalen Leben einen Druck auszuüben. Beweis dafür sei, daß Klempnermeister Scholz, ein Rufer im Streit, s. Z. keinen Gegencandidaten erhalten, ebenso wenig Stadtv. Weinhold. Die Stadträthe von Korn, Kern, Eichborn, Landsberg seien, obschon sie nicht der deutschfreisinnigen Partei angehörten, mit der Majorität der Liberalen in den Magistrat gewählt worden. Sei das Terrorismus? Nachdem Redner der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Wahlkampf im 20. Bezirk ein anständiger bleiben werde, führt er den Nachweis, daß sein früherer Wahlbezirk sich etwa nur zum vierten Theil verändert habe. Er sei also heimisch in diesem Bezirk. Sei er ferner als prakt. Arzt nicht ebenso Gewerbetreibender, wie Herr Kuppe? Sollte er in seiner 30jährigen ärztlichen Thätigkeit nicht auch für seine Mitbürger fühlen gelernt haben? Könne er nicht ein Titelchen des Anspruchs erheben, daß er, nachdem er (Redner) 18 Jahre lang seine Schuldigkeit gethan, auch ferner des Vertrauens gewürdigt werde? Es sprächen bei einer solchen Wahl noch andere Momente mit. Da herrsche eine gewisse Animosität, weil man einer Coterie einmal nicht das Richtige gesagt habe. Die Gegner wollten auch gern einmal den Stadtverordneten spielen! Dazu komme die leidige Politik. Man verbrüdere und verbinde sich in der unnatürlichsten Weise. Ein weiteres Moment sei noch der Antisemitismus. Er (Redner) könne eben so wenig dafür, daß er Jude sei, wie ein Anderer, der Christ sei. Von allen Freveln, welche gegen die Menschheit ausgeübt würden, seien die verwerflichsten, welche sich gegen die Religion richteten, denn diese nehmen dem Menschen die Freude an der Religion. Der Antisemitismus, welcher in wilder Weise ausgeübt werde, habe seine Glanzzeit hinter sich, und vollends nach der Rede, die Graf Douglas neulich gehalten, aus der zur Evidenz hervorgehe, daß unser Kaiser in würdigster Weise und in der Art, wie es von einem Hohenzollern zu erwarten, den Antisemiten den Laufpaß gegeben habe. Nach dieser Rede würden viele Ratten das Schiff Stöcker's verlassen. (Bravo.) Aber in Schlesien und Breslau sei der Antisemitismus nicht so schlimm. Hier verkrieche er sich in die Werkstätten und Wirthshäuser; man wünsche hier oder dort einen Juden herauszubringen. Wenn man ihm (dem Redner) von diesem Gesichtspunkte aus den Laufpaß geben wolle, so besitze er nicht Ehrgeiz genug, einen Andern zu verdrängen. Daß er nicht aus Ehrgeiz um das Amt eines Stadtverordneten ambirt habe, gehe daraus hervor, daß ihn die Nachricht, daß er zum Stadtverordneten gewählt worden, auf Vorposten vor Paris getroffen habe. Obgleich er müde sei, denn das Amt eines Schularztes wirke geradezu erdrückend, so habe er sich doch bereit erklärt, alle Aemter weiter zu behalten, wenn er im 20. Wahlbezirk gewählt werde. Anderenfalls würde er sich mit dem Bewußtsein zurückziehen, wenn nicht viel erreicht, so doch viel gewollt zu haben. Und dies müsse ihm genügen. Diesen Ausführungen folgte langer, lebhafter Beifall. Zum Wort meldete sich Kaufmann Bergmann. Obschon nicht Wähler, so habe er doch ein großes Interesse an dieser Wahl, weil er Leiter der Agitation für die Gegencandidaten sei. Er wolle den bisherigen Stadtverordneten die Verdienste nicht absprechen. Aber man werde doch den Wählern des 20. Bezirks das Recht nicht absprechen wollen, ihre eigenen Candidaten aufzustellen. Der 20. Bezirk habe sich wesentlich verschoben. Die Candidaten, welche gesprochen, seien im Bezirk nicht bekannt, während die Candidaten der Cartellparteien wohlbekannt seien. Letzteren sei es gleich, ob ein Jude oder ein Christ zum Stadtverordneten gewählt werde. Die Herren Sckeyde und Kuppe seien Männer, die von der Pique auf gearbeitet und denen die Tausende nicht in die Wiege gelegt worden. Durch ihren Verkehr mit den Handwerkern und kleinen Beamten seien sie mit den Wählern vertrauter, als die vorgestellten Candidaten. Der Vorsitzende kann nicht finden, daß der Vorredner Wesentliches für seine Candidaten beigebracht habe. Er bezeugt weiter, daß Herr Dr. Steuer einer der verdientesten Stadverordneten gewesen sei. Er könne gar nicht begreifen, daß man einem solchen Manne einen Candidaten gegenüberstellen könne. Man müßte zum Mindesten ganz andere Gründe für denselben beibringen können, als es Herr Bergmann gethan. Bäckermeister Bocke wendet sich gleichfalls gegen die Ausführungen des Herrn Bergmann und bemerkt unter dem Beifall der recht gut besuchten Versammlung, daß eine kleine Verschiebung des Bezirks nichts zu sagen habe, wenn es sich um einen Candidaten handle, der sich aufs Beste bewährt habe. Er bitte dringend, Herrn Dr. Steuer die Stimme wiederzugeben. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung in der Erwartung, daß die Wähler ihrem lebhaften Zuruf auch die That folgen lassen und dazu mitwirken würden, daß die Herren Kaufmann Ed. Sachs und Dr. Steuer wiedergewählt werden.

---

* **Vom Lobe-Theater.** Frl. Marie Bariera, erste Operettensängerin vom Carl-Theater in Wien, beginnt am Montag ein Gastspiel als Saffi in der Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron". Diese Operette ist von Herrn Director Raul durchweg neu inscenirt und ausgestattet und vom Capellmeister Veit nach den Intentionen des Componisten auf das Sorgfältigste einstudirt worden. Morgen, Sonnabend, und übermorgen, Sonntag, werden „Die 7 Schwaben" gegeben.

* **Der Verein für classische Musik** (Vorstand: Prof. Dr. Reimann und Dr. Polko) tritt mit diesem Winter in das vierzigste Jahr seines Bestehens, ist somit eine der ältesten derartigen Veranstaltungen in unserer Stadt. Derselbe hat in dieser langen Zeit seinen Charakter einer soliden Pflegestätte classischer Kammermusik, zunächst der Streichquartett- und Clavier-Litteratur, dann auch der Ensemble-Compositionen, treu bewahrt, ohne die älteren Meister zweiten Ranges und die Componisten der Neuzeit über Gebühr zu vernachlässigen. Während in dieser Hinsicht und was die äußere Einrichtung betrifft, auch ferner Alles beim Alten bleiben soll, ist neuerdings bezüglich der Anzahl der bekannten Sonnabend-Abende die Aenderung getroffen, daß nicht mehr allwöchentlich, sondern nur alle vierzehn Tage eine Aufführung stattfindet, ein Modus, welcher eine Vermehrung der Proben gestattet und somit der Qualität des Gebotenen nur zu Gute kommen dürfte. An der Spitze des Streichquartetts steht fortan Concertmeister Sobotta, die musikalische Führung des Ganzen hat, wie in den letzten vier Jahren, Dr. Polko. — Am 13. d. M. findet (in dem bisherigen Local: Alte Börse) der erste Abend dieser Saison statt. Näheres über Beitrittsbedingungen u. s. w. theilt die Musikalienhandlung von Th. Lichtenberg mit.

* **Freie Religionsgemeinde.** Am Montag, 15. Octbr. c., Abends 7 1/2 Uhr, findet die Feier des Reformationsfestes im Café Restaurant statt. An den Prolog schließt sich ein Vortrag des Vorsitzenden über „Autoritäts-, religiöser und Aberglaube." Die Festrede hält Prediger Bursche, das Thema lautet: „Die Reformation des 16. und 19. Jahrhunderts." Gäste haben Zutritt.

—d. **Missionsgottesdienste.** Die drei hier bestehenden Missionsvereine — der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein, geleitet von Senior Decke; der Kohlsmissionsverein, geleitet von Diakonus Gerhard; der Missionshilfsverein für Südafrika, geleitet von Professor Dr. Schmidt — haben bezüglich der im bevorstehenden Winter abzuhaltenden Missionsgottesdienste gemeinsame Vereinbarungen getroffen. Diese Gottesdienste werden in St. Elisabet, St. Bernhardin und St. Salvator stattfinden. Die Magdalenenkirche mußte diesmal außer Betracht bleiben, weil sie wegen der Renovationsarbeiten für Gottesdienste geschlossen ist. Die Gemeindekirchenräthe haben ihre Zustimmung zur Abhaltung der betreffenden Andachten gegeben. Danach wird der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein bei Elisabet am 21. October, bei Bernhardin am 20. Januar, bei Salvator am 2. December; der Kohlsmissionsverein bei Elisabet am 10. Februar, bei Bernhardin am 18. November, bei Salvator am 6. Januar; der Missionshilfsverein bei Elisabet am 16. December, bei Bernhardin am 24. März, bei Salvator am 28. October seine Gottesdienste halten.

* **Allgemeine internationale Artisten-Gesellschaft in Hamburg.** Zum Besten der Unterstützungskasse genannter Gesellschaft findet Sonntag, den 14. d. Mts., im Zeltgarten eine Matinée, veranstaltet von den z. Z. daselbst engagirten Künstlern, statt. Der Eintrittspreis ist auf die Hälfte des gewöhnlichen Eintrittspreises festgesetzt worden.

* **Bezirks-Verein der inneren Stadt** (früher des nordwestlichen Theils der inneren Stadt). Am Dinstag, 16. October c., Abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Café Restaurant eine Versammlung statt, in der Prediger E. Bursche über: „Die Geschichte der Stadt Breslau in den ersten Jahrhunderten" einen Vortrag halten wird.

Neue Genossenschaft. Die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in der Gemeinde Schönwald, Kreis Tost-Gleiwitz, und einem Theile der Gemeinde Knurow, Kreis Rybnik, sind durch landesherrlich vollzogenes Statut vom 16. September d. J. zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um unter Benutzung eines Staatsdarlehns für die betheiligten bäuerlichen Besitzer den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Cultur-Ingenieurs Schütza in Gleiwitz durch Entwässerung zu verbessern. Die Genossenschaft führt den Namen „Entwässerungsgenossenschaft Schönwald".

ββ **Einquartierung.** Im Monat September sind seitens der Stadt Breslau einquartiert worden: 2 Hauptleute, 41 Lieutenants, 7 Feldwebel, 45 Unteroffiziere und 395 Gemeine.

* **Kameraden-Verein.** Am 7. d. M. feierte der hiesige Verein ehemaliger Kameraden des 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23 im Vincenz-Hause sein diesjähriges Stiftungsfest. Das Fest nahm bei Tanz und Vorträgen aller Art einen sehr heiteren Verlauf. Den Toast auf den Kaiser brachte der Vereins-Vorsitzende, Herr J. Warkus, aus.

—ρ **Deichschau.** Im Bezirke des Carlowitz-Ranserner Deichverbandes findet die Herbst-Deichschau am 25. d. M. statt. Dieselbe wird morgens 9 Uhr an der Rosenthaler Brücke begonnen.

ββ **Vom Stadtgraben.** Das Wasser des Stadtgrabens ist dieser Tage bis auf ein Geringes abgelassen worden, zunächst zu dem Zwecke der Wiederherstellung und Ausbesserung der gemauerten Uferränder und der Winterhäuschen des Stadtgrabengeflügels, welches soeben in sein Winterquartier am oberen Bär hinübergeführt worden ist. Trotz des nichts weniger als günstigen Sommers hat die Zucht der gefiederten Fauna des Stadtgrabens im laufenden Jahre befriedigende Resultate ergeben. Unter Benutzung des durch Ablassen des Wassers herbeigeführten niederen Wasserstandes wird in den nächsten Tagen eine Abfischung des Stadtgrabens vorgenommen werden.

ββ **Von der Oder.** Das Wasser der Oder in Ratibor stieg bis gestern, nach den neuesten Telegrammen hielt sich der Stand des Wassers seitdem auf gleicher Höhe. Hingegen ist in Oppeln und Brieg noch ein Steigen bemerkbar. — Die Neisse fällt stetig ab. — In Breslau ist ein langsames Wachsen des Wassers zu beobachten. — Bei Lanisch hat die Oder bis heute früh 6 Uhr eine Höhe von nur 20 cm unter dem letzten höchsten Wasserstand erreicht, die Verbindung mit den Ortschaften Ottwitz, Treschen, Pleischwitz und Althofnaß kann daher wiederum nur zu Kahn erfolgen.

⊠ **Sagan, 11. Oct.** [Feuer.] Gestern Abend gegen 1/2 10 Uhr kündigten Feuersignale den Ausbruch eines Feuers innerhalb der Stadt an. Bald schlugen auch die Flammen aus dem Dachstuhle der aneinanderhängenden Häuser des Kaufmanns Jerchel und des früheren Tuchfabrikanten Mücke auf der Sprottauer Straße. In kurzer Zeit kam die städtische und die freiwillige Feuerwehr zur Rettung herbei. Ihrer angestrengten Thätigkeit gelang es, das Durchbrennen der Decken zu verhindern; auch eine große Anzahl Möbel ꝛc. konnte gerettet werden. Die gefüllten Petroleum-, Spiritus- u. dgl. Fässer des Kaufmannsgeschäftes wurden ebenfalls in Sicherheit gebracht. Zum Glück für die Nachbarhäuser war es windstill. Die neue Spritze der freiwilligen Feuerwehr, wie die mechanische Schiebeleiter derselben leisteten vortreffliche Dienste. Durch Entgegenkommen der herzogl. Gartenverwaltung wurde dem zeitweisen Wassermangel abgeholfen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ließ sich noch nichts ermitteln; es ist nicht einmal festgestellt, in welchem Hause es zuerst gebrannt hat.

= **Jauer,** 10. Octbr. [Neuer Gewerkverein. — Hochwasser. — General-Lehrerconferenz.] Gestern wurde nach einem Vortrage des Herrn Seibt-Liegnitz in der Versammlung des Verbandes der hiesigen Gewerkvereine ein Bauhandwerker-Gewerkverein gegründet, welchem sofort zahlreiche Mitglieder beitraten. — Die wüthende Neisse war gestern stark angeschwollen, so daß die vorschriftsmäßigen Hochwassertelegramme abgelassen wurden. — Unter dem Vorsitz des Kreisschuleninspectors und Erzpriesters Dr. Herbig-Jauer wurde heut hier die General-Lehrerconferenz für die katholische Schulinspection Jauer abgehalten. Außer den Lehrern hatten sich auch mehrere Localschulinspectoren, sowie Landrath Baron von Richthofen-Jauer und Geh. Regierungs- und Schulrath Jüttner-Liegnitz eingefunden. Die Kreisschulinspection umfaßt 15 selbstständige und 2 Nebenschulen, in welchen insgesammt über 1350 Schüler von 24 Lehrern unterrichtet werden.

= **Schönau** a. d. Katzbach, 10. Octbr. [Ermäßigung des Schulgeldes.] Der Bezirksausschuß zu Liegnitz hat genehmigt, daß vom 1. October cr. ab an der hiesigen evangelischen Stadtschule ein Schulgeld von 5,20 M. pro Jahr und Kind erhoben werden kann. Bei solchen Kindern, welche nicht innerhalb des Schulbezirkes wohnen, verbleibt es bei dem bisherigen Satze von 10,40 M. jährlich.

s. **Waldenburg,** 12. October. [Hundertjährige Jubelfeier.] Sonntag, 4. November c., findet die 100jährige Jubelfeier der hiesigen evangelischen Kirche statt. Die Jubiläums-Commission trifft Veranstaltung zu einem Festzuge, der sich an dem gedachten Tage Vormittag 8 1/2 Uhr von dem Platze vor dem Gymnasium nach der Kirche bewegen wird. Zur Betheiligung an dem Festzuge sind bereits an die Behörden, Vereine und Corporationen Einladungen ergangen.

§ **Langenbielau,** 10. Octbr. [Witterung. — Einbruch.] Vergangenen Sonntag früh war das Eulengebirge von den Abhängen der hohen Eule an bis zu den Silberberger Bergen mit Schnee bedeckt. Von Sonntag Nacht bis gestern Mittag regnete es fast ununterbrochen; infolge dessen ist das Wasser der Biele sehr gestiegen. Im Gebirge soll seit Montag ein nicht unbedeutender Schneefall eingetreten sein. — In der Nacht vom 4. zum 5. October brachen Diebe in das Pastorhaus zu Peilau ein. Aus dem mit einer Säge geöffneten Schreibtisch im Arbeitszimmer wurden 30 Mark und eine silberne Taschenuhr gestohlen.

u. **Guhrau,** 9. Oct. [Staatszuschuß. — Tollwuth. — Große Rüben.] Der Staatszuschuß, welcher in Folge des Gesetzes, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, dem hiesigen Kreise gewährt wird, beträgt jährlich 29 300 M., davon entfallen auf Guhrau 3700, auf Herrnstadt 1600, auf Tschirnau 1200 Mark. — Zu Jästersheim ist an einem Jagdhunde die Tollwuth amtlich constatirt und deshalb die Hundesperre über diesen Ort und alle im Umkreise von 4 Kilometer liegenden Ortschaften angeordnet worden. — Welche Größe in diesem Jahre die Rüben erreicht haben, geht daraus hervor, daß ein hiesiger Ackerbesitzer Rüben geerntet hat, von denen drei zusammen einen halben Centner wogen.

Patschkau, 12. Octbr. [Zur Warnung.] Gestern ereignete sich hier der traurige Vorfall, daß der Stellenbesitzer M. aus Bärdorf durch seinen Schwager eine schwere Schußverletzung in die Brustseite dadurch erhielt, daß H. einen Revolver, den er nicht für geladen hielt, von der Wand nahm und auf M. zielend losdrückte. Der schwer Verletzte ist Familienvater.

t. **Kreuzburg,** 11. Octbr. [Maurer- und Zimmer-Innung. — Kasernenbau. — Zuckerfabrik.] In der am 7. October abgehaltenen außerordentlichen Innungsversammlung der Maurer und Zimmerer der Kreise Kreuzburg, Rosenberg und Lublinitz wurden 19 Lehrlinge ge-

prüft und nach einer Ansprache des Obermeisters, Zimmermeister Diebold-Kreuzburg, freigesprochen. Die Innungsmitglieder berichteten über das Herbergswesen. — Für das hiesige Bezirkscommando wird eine eigene Kaserne mit den erforderlichen Bureaux ꝛc. gebaut werden. Die Baugelder giebt die Commune Kreuzburg, welche ihr vom Militärfiscus mit $4^1/_2$ Procent p. a. verzinst werden. Mit dem Bau wird schon im nächsten Frühjahr begonnen werden. — Trotz noch sehr geringer Rübenzufuhr hat die hiesige Zuckerfabrik gestern ihre Arbeitscampagne begonnen.

=ch= **Oppeln,** 11. October. [Der Gustav-Adolph-Jungfrauen-Verein hierselbst] hielt heute unter dem Vorsitze des königl. Consistorialrathes und Superintendenten Herrn Geisler seine diesjährige Generalversammlung ab. Von den gesammelten Beiträgen der Vereinsmitglieder wurden hierbei unter anderen bewilligt: für das Liebeswerk (an den Gustav-Adolph-Hauptverein) 15 M., für die Oppelner Confirmanden 60 M., für Traubibeln 45 M., für die Confirmanden in Reinerz 50 M., für das Rettungshaus Altdorf bei Pleß 30 M., für die Confirmanden in Glatz 30 M., zum Kirchenbau in Heinrichsfelde 50 M., zum Kirchenbau in Sacken bei Carlsruhe 50 M., zum Kirchenbau in Friedrichsgrätz 50 M., für das Rettungshaus in Michelsdorf 30 M., für die Kleinkinderschule in Neustadt OS. 30 M., zum Bau eines Betsaales in Petersgrätz 50 M., zum Pfarrhausbau in Proskau 50 M.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 12. October. [Vom Tage.] Der Minister des Innern, Herrfurth, traf gestern (Donnerstag) Abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 11 Uhr 20 Min. hier ein. In der Begleitung des Ministers befanden sich, nach der „Pos. Ztg.", die Geheimen Räthe Haase und Braunbehrens. Empfangen wurde der Minister von dem Oberpräsidenten Grafen Zedlitz, dem Regierungspräsidenten Zimmermann, dem Oberbürgermeister Müller, dem Regierungsrath v. Dziembowski und dem Polizeipräsidenten Dr. Bienko. Der Minister hat bei dem Oberpräsidenten Wohnung genommen. Die Berathungen beginnen im Regierungsgebäude heute Vormittag um $9^1/_2$ Uhr. — Fürst Radolin traf gestern Nachmittag, von seinen Gütern kommend, hier ein und nahm in Mylius' Hotel Wohnung. — Der mit dem Commando des V. Armeecorps betraute Generallieutenant von Hilgers ist gestern mit seiner Familie aus Köln hier eingetroffen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 12. Octbr. [Landgericht. — Strafkammer IV. — Mißhandlung der Ehefrau.] Der Arbeiter Karl Husenöder hatte vor einiger Zeit unter der Anklage der Körperverletzung, der Bedrohung mit einem Verbrechen und wegen ruhestörenden Lärms vor dem Schöffengericht gestanden und war insgesammt zu 2 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß legte Husenöder die Berufung ein. In dem zur Verhandlung über die Berufung heute vor der II. Strafkammer angestandenen Termin erwähnte der Angeklagte zunächst, es sei seine Verurtheilung in der Hauptsache wegen Mißhandlung seiner Ehefrau erfolgt. Dieselbe habe zwar seiner Zeit den Strafantrag gestellt, wolle denselben aber jetzt wieder zurücknehmen. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Beling, erklärte, es sei die Zurücknahme des Strafantrags ohne jede Wirkung, denn in der schöffengerichtlichen Verhandlung wurde festgestellt, daß Husenöder seine Ehefrau mittelst einer Stubenbürste — also eines gefährlichen Instruments — gemißhandelt habe. Die Körperverletzung falle sonach unter § 223a des Strafgesetzes, und sei hierfür kein Strafantrag erforderlich. Des Weiteren beanspruchte Husenöder Milderung der Strafe, weil er nach der Mißhandlung seiner Ehefrau durch Nachbarsleute selbst so geprügelt worden sei, daß er sich in Folge der erlittenen Verletzungen 14 Tage lang im Allerheiligen-Hospital befunden habe. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung. Es wurde seitens des Gerichts diesem Antrage gemäß beschlossen und in der Motivirung des Urtheils ausgeführt, es könne eine Milderung des Urtheils wegen der Verletzungen, welche Husenöder nach der Mißhandlung seiner Ehefrau seitens dritter Personen erhalten habe, nicht eintreten.

R. **Einen recht dramatischen Verlauf** nahm heute die vor dem Schöffengerichte geführte Verhandlung gegen den 41jähr. Maurergesellen Josef Kreidler aus Breslau, der sich wegen Beleidigung dreier Sergeanten eines hiesigen Infanterie-Regiments zu verantworten hatte. Es war am 8. Juli d. J., als der zu den Uebungen eingezogene Reservist Ernst Tschirlich den Sergeanten Kurzidin, Buchs und Kuhnt am Bürgerwerder, gegenüber der Kaserne 2, begegnete und denselben die vorschriftsmäßigen Honneurs erwies. Sein Begleiter, der oben erwähnte Kreidler, rief ihm jedoch zu, „keine Faxen zu machen" und mit ihm nach der nahen Kneipe zu gehen. Außerdem wollten die drei Sergeanten einen auf sie gemünzten, höchst beleidigenden Ausdruck des Kreidler vernommen haben. Derselbe leugnet jedoch, eine derartige beleidigende Aeußerung gethan zu haben und seine Behauptung wird durch den als Zeuge vernommenen Tschirlich unterstützt, welcher den Verlauf der Sache ganz im Sinne des Angeklagten bekundet, während die drei Sergeanten bei ihrer ersten Aussage verharren. Der Staatsanwalt hält es für geboten, die Aussage des Zeugen Tschirlich genau zu protokolliren, indem er sich einen Antrag auf sofortige Verhaftung des Zeugen wegen Verdachts des Meineides vorbehält. Tschirlich gab genau seine erste Aussage zu Protokoll und setzte sich zum Angeklagten nur in einem einzigen Punkte in Widerspruch, indem er angab, Kreidler habe ihm nachträglich mitgetheilt, daß die drei Sergeanten schon lange einen Groll gegen ihn hegen, eine Angabe, deren Richtigkeit der Angeklagte entschieden bestreitet. Das Gericht schenkt der Aussage der Sergeanten vollen Glauben und verurtheilt den Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung zu sechs Wochen Gefängniß und spricht den Beleidigten die Publicationsbefugniß zu. Der Staatsanwalt hatte nur 4 Wochen Gefängniß beantragt. In den Urtheilsgründen wurde ausgeführt, daß die beleidigende Aeußerung in Gegenwart eines Untergebenen der Sergeanten gefallen sei und daß eine solche Charakteristik seiner Vorgesetzten keineswegs geeignet war, dem Tschirlich einen höheren Respect vor denselben beizubringen. Der Staatsanwalt verzichtete auf den in Aussicht gestellten Antrag auf Verhaftung des Zeugen Tschirlich.

Δ **Oels,** 10. October. [Schwurgericht.] Die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode bei dem hiesigen königl. Landgericht beginnt am 15. d. M. und endet am 20. d. M.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Reise des Kaisers.

* **Rom,** 12. Octbr. Die großartige Pompentfaltung des päpstlichen Hofes bei dem Besuche des Kaisers übertraf alle Erwartungen. Der Papst ließ, wie in den Zeiten weltlicher Macht, Nobelgarden, Schweizergarden, päpstliche Gendarmen, alle in glänzendsten Galauniformen, aufmarschiren. Die päpstlichen Hofchargen sind meist Geistliche; einige wenige Weltliche trugen mittelalterliche, spanische Costüme. Unter Trommelwirbel aller päpstlichen Garden zog der Kaiser bei prächtigstem Wetter im Vatican ein. Der Kaiser besichtigte später u. A. die päpstliche Jubelausstellung, der er eine ganze Stunde widmete. Als der Zug des Kaisers von der Engelsburg in den Leoninischen Stadttheil einbog und eine Infanteriecapelle „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmte, erbrausten stürmische Zurufe. Dreifarbige Blumenkränze wurden in den kaiserlichen Wagen geworfen. Die Häusermauern wurden mit zahllosen farbigen Zetteln bedeckt, auf welchen stand: Viva la Germania, viva l'Italia intangibile.

Rom, 12. October. (Ausführliche Meldung.) Die Fahrt des Kaisers nach dem Vatican erfolgte um $1^1/_4$ Uhr in einem vierspännigen von Berlin eingetroffenen Hofwagen mit einem Spitzreiter vorauf. Neben dem Kaiser saß Herr v. Schlözer. Prinz Heinrich fuhr in dem Gesandtschaftswagen, das Gefolge benutzte Miethwagen. In den nach dem Vatican führenden Straßen bis zum Petersplatze und an dem zum Vatican führenden Eingange bildeten italienische Truppen Spalier. Auf dem ganzen Wege bis zum Petersplatze wurde der Kaiser mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt. Um 1 Uhr 35 Min. traf der Kaiser im Vatican ein. Im inneren Hof wurde der Kaiser von einem Zuge der Palastgarde mit der päpstlichen Fahne begrüßt und vom Fürsten Ruspoli und Mgr. Sinistri empfangen und bis zum ersten Treppenabsatz geleitet, wo der Majordomus des Papstes, Macchi, der Secretär Pissori, andere Prälaten und die Offiziere der Schweizergarde den Kaiser empfingen und bis zum Clementinosaal führten. Hier wurde der Kaiser vom Oberstkämmerer Msgr. Della Volpe und anderen Hofwürdenträgern des Papstes empfangen. Gendarmen, Schweizergarden, Palastgarden und Nobelgarden erwiesen in den Sälen, welche der Kaiser und seine Begleitung passirten, die Honneurs. Am Eingange des Thronsaales schritt der Papst dem Kaiser entgegen, und führte den Kaiser in sein Privatcabinet, wo sich ein eigens errichteter Baldachin befand, unter welchem drei gleiche Sessel für den Kaiser, den Papst und den Prinzen Heinrich standen. Letzterer trat nach der ersten Unterredung des Kaisers und des Papstes ein, später folgten Graf Bismarck und andere Herren des kaiserlichen Gefolges. Nach dem Empfange stattete der Kaiser dem Cardinal Rampolla einen Besuch ab und besichtigte unter dessen Geleit den Vatican und die Peterskirche, sowie mehrere Kunstsammlungen. Die Rückfahrt erfolgte in demselben Wagen, in welchem der Kaiser von der preußischen Gesandtschaft nach dem Vatican gefahren war. — Nach dem Cercle zog sich der Kaiser gestern Abend in seine Gemächer zurück und arbeitete bis 11 Uhr mit Bismarck.

Rom, 12. Oct. Der Kaiser trug beim Besuche des Papstes die Garde du Corps-Uniform, Prinz Heinrich die Marineuniform. Der Auffahrt sah die Erbprinzessin von Meiningen von der Prima Loggia des Vaticans zu. Die Hochwürdenträger des Papstes wurden dem Kaiser durch den Fürsten Ruspoli, Msgr. Macchi und Msgr. Dellavolpe vorgestellt. Herbert Bismarck und andere Herren des Gefolges wurden dem Papste vom Kaiser selbst vorgestellt. Der Papst richtete an jeden Einzelnen huldvolle Worte. Die Verabschiedung des Kaisers vom Papste hatte, wie der Empfang, einen sehr herzlichen Charakter.

Um 3 Uhr 40 Minuten verließen der Kaiser und Prinz Heinrich den Vatican. Bei der Rückfahrt spielten die Musikcorps der Spalier bildenden königlichen Truppen wie bei der Herfahrt die preußische Volkshymne. Große Menschenmassen begrüßten den Kaiser ununterbrochen mit stürmischen Zurufen. Der Kaiser und Prinz Heinrich kehrten alsbald nach dem Quirinal zurück.

Rom, 12. Octbr. Gestern Abend wurde ein Knabe verhaftet wegen Werfens italienisch-französisch-irredentischer Zettel. Des Nachts wurde wegen desselben Vergehens der Director eines republikanisch-socialistischen Journals, Albani, verhaftet. (W. T. B.)

* **Berlin,** 12. October. Ueber den bereits gemeldeten Bubenstreich beim Einzug des Kaisers wird dem „Berl. Tageblatt" telegraphirt: Als der Wagen, in dem Kaiser Wilhelm und König Humbert saßen, langsam gegen den Termeplatz einbog, wirbelte plötzlich von einem nahen Baum ein dichter Regen kleiner rother Zettel hernieder; der Boden des Wagens, sowie die Kleidung beider Monarchen war ganz damit bedeckt. Niemand dachte unter dem Eindruck des großartigen Einzugs an die Verhaftung der Thäter, welche entkamen. Das Angesicht des Kaisers nahm sofort einen sichtlich ernsten Ausdruck an. Die Zettel enthielten die schon erwähnten albernen Hochrufe auf Frankreich, Elsaß-Lothringen und Triest, sowie Verwünschungen der Tripel-Allianz. Dieselben Burschen versuchten, als der Kaiser auf dem Balcon des Quirinals erschien, neue Scandale, sie pfiffen und stimmten Spottlieder an. Die Spalier bildenden Truppen mußten einschreiten. Eine Anzahl jugendlicher Störenfriede wurde verhaftet, als eben das Publikum selbst Lynchjustiz üben wollte. Aehnliche Skandale fanden auf dem Platze Poli statt, wo gegen die deutschen Fahnen demonstrirt und fortwährend „Hoch Frankreich, nieder mit der Tripel-Allianz!" gerufen wurde.

* **Berlin,** 12. Octbr. Die „Germania" meldet: Der Papst schickte an den Erzbischof Sanfelice in Neapel zwei Specialcouriere mit dem Auftrage, dem Kaiser einen warmen Empfang zu bereiten. Wie verlautet, will der Papst dem Kaiser seine mißliche Lage auseinandersetzen. — Nach der „Kölnischen Volkszeitung" traf bei der Curie ein officielles Berliner Schreiben ein, worin erklärt wird, die Reise des Kaisers nach Rom dürfe in keiner Weise ausgenützt werden, um nachtheilige Folgerungen betreffend die politische Stellung des Papstes zu ziehen.

---

* **Berlin,** 12. Octbr. Auszüge aus der Mackenziebroschüre werden bereits in dem Londoner „British Medical Journal", den „Daily News" und dem „Newyorker Tageblatt" veröffentlicht. Nach den vorliegenden Telegrammen heißt es darin, Mackenzie sei stets überzeugt gewesen, daß Krebs vorliege. Bergmann wird beschuldigt, durch brutales Verfahren am 12. April den Tod des Kaisers beschleunigt zu haben. An diesem Tage erfolgte die Einsetzung einer neuen Canüle durch Bergmann und Bramann.

* **Berlin,** 12. Octbr. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Wie wir erfahren, ist eine seiner Zeit dem Kaiser Friedrich für geheime Correspondenzen mit den obersten Reichsbehörden zur Verfügung gestellte Chiffre, welche sich zur Zeit des Todes des Monarchen noch im Sterbezimmer befand, abhanden gekommen und spurlos verschwunden. Es liegt zweifellos ein Diebstahl vor und unwillkürlich lenkt sich der Verdacht auf eine aus dem Kreise der Personen, welchen Herr Mackenzie Zutritt zu dem Kranken- resp. Sterbezimmer des Kaisers verschafft hatte. Es ist ja bekannt, daß Mackenzie uncontrolirt eine große Anzahl Karten an Personen vertheilt hat, auf Grund deren dieselben sich im Schlosse frei bewegen konnten und überall Zutritt hatten.

* **Berlin,** 12. October. Zur Verwendung für die von den Gemeindebehörden beschlossene Kaiser Friedrich-Stiftung übermittelte ein hiesiger Einwohner dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck 75 000 Mark.

* **Berlin,** 12. October. Die Kreuzzeitung bezeichnet die Mittheilung, Stöcker sei autoritativerseits die Mißbilligung wegen seines Auftretens in der Berliner Wahlbewegung ausgesprochen und es sei ihm der Rath ertheilt worden, unter Enthaltung von jeder politischen Agitation sich lediglich seinem geistlichen Berufe zu widmen, als absolut unwahr.

* **Berlin,** 12. Octbr. Die „Voss. Ztg." erfährt bezüglich der Ernennung Bennigsens zum Oberpräsidenten, daß dieselbe, wie aller Welt, auch dem bisherigen Oberpräsidenten v. Leipziger ganz unerwartet kam. Leipziger befand sich im Club und erfuhr hier zuerst durch ein Extrablatt des „Hann. Cour." die Ernennung Bennigsens. Auf seine Umgebung machte es natürlich tiefen Eindruck, daß ein hoher Beamter so ahnungslos von der Nachricht seiner Amtsenthebung betroffen werde, denn seine Ernennung zum Nachfolger Ernsthausens war im Augenblick noch nicht bekannt.

* **Berlin,** 12. October. Die „Post" bestreitet die gestern von der „Voss. Ztg." gemeldete Aufgabe der Städte Dar-es-Salam und Bagamoyo. Beide Plätze werden gehalten, die aufständische Bewegung sei im Rückgang.

* **Berlin,** 12. Octbr. Es verlautet in militärischen Kreisen, der commandirende General des ersten Armeecorps Kleist wolle bald nach Beginn des nächsten Jahres seinen Abschied erbitten.

• **Berlin,** 12. October. Commerzienrath Goldberger-Berlin wurde zum Handelsrichter ernannt, Justizrath Nerlich-Pleß in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht, Rechtsanwalt Badrian-Königshütte beim Amtsgericht in Kattowitz eingetragen, Gerichtsassessor Wawereтg beim Landgericht Glogau. — Obercaplan Nickel-Zabrze ist zum Divisionspfarrer der vierten Division mit dem Wohnsitz in Thorn ernannt. — Landgerichtsrath Zarnikow-Breslau erhielt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, der pensionirte Königliche Maschineninspector Aust-Königshütte den Kronen-Orden vierter Klasse.

!! **Wien,** 12. Oct. Minister Ziemialkowski gab seine Demission. Er erhielt das Großkreuz des Leopoldordens und wird ins Herrenhaus berufen. An seiner Stelle soll der galizische Statthalter Zaleski Minister ohne Portefeuille, Graf Kasimir Badeni Statthalter in Galizien werden. Ziemialkowski ist seit fünfzehn Jahren Landsmannminister. Die Ursache seiner Demission ist vermuthlich der Gegensatz zu Dunajewski in der Propinationsfrage.

* **Wien,** 12. Oct. Die Schlußvorstellung im alten Burgtheater verlief aufs Würdigste. Der ganze Hof, an der Spitze der Kaiser und der Köng von Sachsen, war anwesend. Frau Wolter war eine bewunderungswürdige Iphigenie. Nach dem Goetheschen Schauspiel erschien Sonnenthal umgeben von der ganzen Künstlerschaar und trug ein schlichtes Abschiedswort, gedichtet von Berger, vor. Es verhieß ein altes Burgtheater an neuer Stätte. Größten Jubel erregte die Verherrlichung Kaiser Josefs als des Gründers und Lessings als des geistigen Ahnherrn des Burgtheaters. Die Besucher der Gallerie waren schon um sechs Uhr früh aufgestellt.

* **Paris,** 11. October. Präsident Carnot ist heute Abend von der Reise nach dem Süden hierher zurückgekehrt.

* **London,** 12. Octbr. Die „Daily News" veröffentlichen einen Auszug eines datumlosen Briefes der Kaiserin Friedrich an Mackenzie. Die Kaiserin bezeugt, er habe auch nach Virchow's Befund das versteckte Vorhandensein eines bösartigen Gewächses für möglich gehalten, auch wiederholt betont, daß das Alter und der Kräftezustand des Kaisers die vorgeschlagene Operation nicht zulasse, welche überdies keine Sicherheit der Heilung böte. Kaiserin Friedrich erlaubte Mackenzie, diesen Brief Jedermann zu zeigen.

* **Newyork,** 12. October. Nach dem Ergebniß der stattgehabten Untersuchung wurde die gestern signalisirte Eisenbahnkatastrophe dadurch herbeigeführt, daß der Locomotivführer des anrennenden Zuges nach 48stündigem, rastlosem Dienste, von Müdigkeit überwältigt, eingeschlafen war.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Oct. Die „Post" schreibt: Angesichts des ablehnenden Verhaltens derjenigen Conservativen, welche Stöcker auf den Schild heben, gegen jede für die Mittelparteien annehmbare Verständigung über die Wahl im ersten Berliner Wahlkreis haben die Vertrauensmänner der Gemäßigt-Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen den Beschluß fassen müssen, sich ihrerseits gemeinsam zu organisiren und gemeinsam in die Wahlbewegung einzutreten. Die Action dürfte demnächst in die Oeffentlichkeit treten.

Berlin, 12. Octbr. Generalarzt v. Lauer veröffentlicht in der Kreuzzeitung eine Danksagung für die ihm anläßlich seines achtzigsten Geburtstages zugegangenen überaus zahlreichen Beweise freundlich-wohlwollender Theilnahme.

Kaschau, 12. Octbr. Kaiser Wilhelm richtete an den Oberst des 34. Regiments folgendes Schreiben: Ich bringe die letztwillige Bestimmung Meines in Gott ruhenden Großvaters zur Ausführung, indem Ich Ihrem Regiment beifolgend den Uniformsrock, welchen Se. Majestät als Oberst-Inhaber des Regiments getragen, zum Andenken übersende." Der Uniformrock wird im Offizier-Casino aufbewahrt.

Paris, 12. Oct. Bei einem politischen Diner gestern Abend bei Floquet war fast ausschließlich die Verfassungs-Revision Gegenstand der Unterhaltung. Die Ansichten waren getheilt, die Mehrzahl sprach sich gegen die Revision aus. Nichtsdestoweniger beharrte Floquet dabei, die Revision zu beantragen und erklärte, er werde demissioniren, wenn die Revision abgelehnt oder durch eine Coalitionsmajorität votirt werden würde, denn er nehme nur ein Votum der republikanischen Majorität an.

Letzte Post.

ȣ **Breslau,** 12. October. Wie ein hier eingelaufenes Telegramm meldet, ist die Revision, welche Rechtsanwalt Feige gegen das die Frau Koschare verurtheilende Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts eingelegt hat, heute vom Reichsgerichte in Leipzig verworfen worden.

⁂ **Berlin,** 12. October. Die Hedwigskirche wird für die am nächsten Montag stattfindende Bischofsweihe gegenwärtig glänzend ausgeschmückt. An dem genannten Tage erhält Propst Aßmann bekanntlich die Weihe als Armeebischof, und es werden an diesem feierlichen Acte außer den zu demselben eintreffenden Bischöfen 15 assistirende Geistliche sich betheiligen. Neben den letzteren werden um den Hochaltar 50 weißgekleidete Mädchen versammelt sein. Das Presbyterium ist den etwa 150 Geistlichen der Delegatur eingeräumt. Im Mittelgange der Kirche nehmen die etwa 500 Mitglieder zählenden kirchlichen Vereine mit ihren Bannern Aufstellung. Die Ausschmückung geschieht hauptsächlich mit Blumen und Blattpflanzen. Das Meiste ist der herrlichen Gruppe entnommen, welche während der Blumenausstellung in der Flora um das Standbild Kaiser Friedrichs III. aufgebaut war.

In der Geffcken-Angelegenheit bewegt sich die Untersuchung immer noch auf der Krug'schen Spur. Die Muthmaßung, daß Geffcken von der bezeichneten Seite das Material für seine Abschrift erhalten habe, hat der Untersuchungsrichter noch nicht fallen lassen. Die Meldung einiger Hamburger Blätter, daß Geffcken durch einen höheren Berliner Polizeibeamten, Namens v. Falten, hierhergebracht worden sei, ist unrichtig. Ein Polizeibeamter dieses Namens existirt hier nicht.

Von Kaiser Friedrich-Münzen sind im September noch 258 479 Doppelkronen geprägt. Dagegen hat man die Prägung anderer Münzsorten mit dem Bilde dieses Kaisers schon früher eingestellt. Im Ganzen tragen sein Bild 1 947 698 Doppelkronen, 876 224 Kronen, 208 940 Fünfmarkstücke und 522 350 Zweimarkstücke. Neuerdings nimmt die Nachfrage nach Münzen aus dem Sterbejahre Kaiser Wilhelms I. überhand; diese sind seltener als die Friedrichs-Münzen, denn es tragen die Jahreszahl 1888 und das Bild Kaiser Wilhelms I. nur 491 277 Doppelkronen und 189 125 Kronen. Wahrscheinlich erscheinen noch in diesem Jahre die ersten Münzen mit dem Bilde des gegenwärtigen Kaisers; in einem Jahre also Münzen mit dem Bilde dreier verschiedener Kaiser.

Die hiesige Briefmarkenbörse beging gestern den ersten Jahrestag. Es waren im Laufe dieses Jahres 50 000 M. umgesetzt worden.

Handels-Zeitung.

k. **Zum Zollanschluss Hamburgs.** Zur Leitung des Nachsteuergeschäfts in Altona, Wandsbeck und den an Hamburg angrenzenden hannoverschen Gebietstheilen ist eine Nachsteuer-Commission eingesetzt, welche ihren Sitz in dem Hauptzollamtsgebäude zu Ottensen hat. Beschwerden gegen Entscheidungen dieser Commission sind an die Vollzugs-Commission für den Zollanschluss Hamburgs zu richten, welche über dieselben endgiltig entscheidet.

* **Der Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller** hatte an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe gerichtet, in welcher ersucht wurde, der Minister wolle in Erwägung ziehen, ob nicht die Interessen der Eisenbahn-Verwaltungen durch eine einmalige Prüfung der Materialien für ausgeschriebene Locomotiven und Waggons und zwar auf den Hüttenwerken ausreichend gewahrt seien. Auf diese Eingabe hat der Minister folgende Antwort erlassen: Auf die qu. Eingabe eröffne ich dem Vorstand, dass zur Feststellung der vertragsmässigen Güte der zur Erbauung von Locomotiven und Wagen zu verwendenden Materialien eine einmalige Prüfung im Allgemeinen als ausreichend zu erachten ist und dass in Fällen, wo auf Ersuchen

der betreffenden Fabrikanten eine amtliche Prüfung dieser Materialien bereits in einem Eisenhüttenwerke stattgefunden und ein befriedigendes Ergebniss geliefert hat, von einer nochmaligen Prüfung in den Werkstätten der Locomotiv- bezw. Wagenfabrikanten in der Regel wird Abstand genommen werden können, vorausgesetzt, dass eine nachträgliche Verwechselung der geprüften Stücke ausgeschlossen. Da derartige Proben jedoch nicht an allen zur Verwendung kommenden Stücken, sondern nur an einzelnen derselben als Stichproben vorgenommen werden, von deren Ausfall auf die Güte der ganzen, gleichzeitig zur Abnahme gestellten Menge geschlossen wird, so muss es vorbehalten werden, dass einzelne Stücke, z. B. Kesselbleche, Träger etc., welche bei der weiteren Bearbeitung Fehler oder ungenügendes Material erkennen lassen, auch später noch verworfen werden können. Da die Eisenbahnverwaltung mit den Unterlieferanten der Locomotiv- bezw. Wagenbauanstalten in keinerlei directem Vertragsverhältniss steht, so kann eine Verpflichtung, Materialien der bezeichneten Art an anderen als an den im Vertrage bezeichneten Orten prüfen zu lassen, diesseits nicht übernommen werden. Ich habe jedoch die königlichen Eisenbahn-Directionen ermächtigt, unter obigen Voraussetzungen wie bisher die Prüfung von Materialien auf den Hüttenwerken und ohne Wiederholung in den Fabriken der Locomotiv- bezw. Wagenbau-Anstalten auf Ansuchen der letzteren auch ferner zu gestatten, wenn die betreffenden Abnahmebeamten die erforderliche Zeit dazu haben, die Unterlieferanten eine solche Prüfung zulassen, und mit den zur Vornahme der Prüfung nöthigen Vorrichtungen versehen sind, auch die betreffenden Locomotiv- und Wagenbaufabrikanten sich in jedem Falle bereit erklären, der Verwaltung die etwa entstehenden besonderen Kosten zu ersetzen. Die königlichen Eisenbahn-Directionen sind dementsprechend von mir mit Anweisung versehen worden.

• **Deutscher Zucker-Exportverein.** Die in Magdeburg abgehaltene General-Versammlung hat nach dem „B. T." beschlossen, vom 1. November ab den bereits in London und Hamburg bestehenden internationalen Contract für das Zucker-Termingeschäft einzuführen. Alsdann ist das Erstproduct einfach aus Rübenzucker lieferbar, während bisher nur deutscher Rübenzucker contractlich war.

A—z. **Submissionsnotizen.** Das Neubau-Bureau der königl. Eisenbahn-Direction Berlin hatte die Lieferung von 272000 kg Portland-Cement für die Neubau-Strecke Meseritz-Reppen ausgeschrieben. Unter den eingegangenen 15 Offerten befanden sich die folgenden aus Schlesien: A. Giesel, Oppeln, per To. 170 kg netto zu 5,80 M., 2 Säcke à 85 kg zu 5,00 M. fr. Oppeln; Oppelner Portland-Cementfabrik Grundmann per To. zu 5,70 M., 2 Säcke zu 4,90 M. fr. Oppeln; Oberschles. Portland-Cementfabrik Oppeln per Tonne zu 6,40 M., 2 Säcke 6,20 M. fr. Oppeln; Schles. Actien-Gesellschaft Groschowitz per 100 kg in Tonnen zu 3,47 M., in Säcken zu 3 M. fr. Oppeln.

Ausweise.

• **Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.** Die September-Einnahme betrug nach provisorischer Ermittelung 130114 Mark, gegen diejenige des Vorjahres von 115583 Mark mehr 14531 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. October. **Neueste Handelsnachrichten.** Bezüglich der Verdingung von Eisenbahn-Oberbaubedarf vergab ausser den Schienen die Bromberger Eisenbahn-Direction die Lieferung von 920 To. Laschen und 1200 To. Unterlagsplatten, worauf unter anderen Laurahütte 125 resp. 114,40, Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft 127 resp. 117 pro Tonne forderten; mindestfordernd blieb der Bochumer Verein für Bergbau mit 115,60 resp. 108,80, indessen ist es fraglich, ob die von der Laurahütte geforderten Preise frei Verbrauchsstelle sich nicht billiger stellen. Für Unterlagsplatten ist die Preisforderung der letztgenannten Gesellschaft nur 5,60 M. höher; deshalb ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass dieselben der Laurahütte zufallen. — Nach einer Londoner Meldung aus Buenos-Ayres haben die Kammern die Abänderung des Bankgesetzes genehmigt. — Gestern hat sich der Liquidationsverein der freien Vereinigung der Productenbörse als Actiengesellschaft constituirt. — Gegenüber den widersprechenden Nachrichten über den Stand der Verhandlungen, betreffend das internationale Schienencartell, constatirt die „National-Zeitung" nach zuverlässigen Informationen, dass die Verhandlungen nach wie vor schweben. Der augenblickliche Stand derselben lässt sich dahin präcisiren, dass sich die Aussichten für das Zustandekommen des Cartells heute wesentlich ungünstiger gestaltet haben, als vor vier Wochen. — Die Eintragung der Firma der Internationalen Bank in Berlin im Handelsregister ist heute verfügt worden. Das Bankhaus Born u. Busse hat den Prospect bei der Sachverständigen-Commission bereits eingereicht und dürfte die Subscription auf Theilbetrag-Actien Mitte nächster Woche stattfinden. — Die Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft hat nicht, wie es neulich hiess, 460, sondern nur 125 Kuxe der Zeche Monopol erworben. Der Kaufpreis wird aus liquiden Betriebsmitteln gedeckt werdne. Der leitende Gesichtspunkt beim Ankauf ist, sich für die Zukunft eine Kohlenreserve zu sichern. Für die augenblicklichen Rentabilitätsverhältnisse der Gesellschaft ist diese Erwerbung ohne Einfluss, da die Zeche Monopol eine Ausbeute bisher nicht gebracht hat. Die Zeche besitzt aber das grösste Kohlenfeld in Westfalen. Dasselbe beträgt 80 Geviertfelder, während beispielsweise die alte Gelsenkirchener Gesellschaft deren nur $7\frac{1}{2}$ und Stein und Hardenberg nur $11\frac{1}{2}$ besitzen. — Die Bildung eines Coakessyndicats ist nunmehr definitiv fallengelassen, nachdem sich herausgestellt hat, dass eine genügende Betheiligung seitens der Coaks- und Coakskohlenwerke nicht zu erreichen ist. Es finden indessen noch Verhandlungen betreffs Bildung einer losen Vereinigung statt. Diese würde aber nur den Zweck haben, die Concurrenz auf den ausländischen Märkten zu ermöglichen, um den Ueberschuss der heimischen Production nach dem Ausland abzustossen, was bei den gedrückten Preisen und den den Interessen der deutschen Werke feindlichen Maassnahmen der belgischen Bahnen nur unter Opfern zu erreichen ist. — Die Generalversammlung des Preussischen Leihhauses verweigerte heute der früheren Verwaltung die Decharge, genehmigte die von der neuen Verwaltung aufgemachte Bilanz und beschloss eine Capitalreduction durch Zusammenlegung von drei zu zwei Actien. — Die Gewerkschaft Graf Renard veranstaltet eine Gewerksversammlung am 8. November, u. a. zur Beschlussfassung über Grundeigenthumsverhältnisse, Auflassungen und Maassnahmen bezüglich der Besitzthümer der Gesellschaft in Polen gegenüber den russischen Gesetzen. — Der Geschäftsbericht der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Gesellschaft constatirt eine Steigerung des Umsatzes von 1790159 auf 1853557 Mark. Nach reichlichen Abschreibungen verbleiben 209879 Mark Reingewinn, aus welchen nach weiteren Extraabschreibungen und Reservestellungen $7\frac{1}{2}$ pCt. Dividende vertheilt werden. — Die Thonröhrenfabriken J. Espenschied-Friedrichsfelde bei Mannheim sind vom Bankhause Arons und Walter-Berlin in eine Actiengesellschaft umgewandelt. — In Sachen des Kainitssyndicats finden heute die Schlussberathungen statt. — Die Mittheilungen über die Productionsverhältnisse des „Phönix" ergänzend, theilen wir mit, dass eine Steigerung um 24000 Tonnen gegen das Vorjahr eintrat. An Rohstahl wurden producirt 124000 gegen 108000, an Walzwerksfabrikaten 84000 gegen 77000 Tonnen; die Gesammtproduction an fertigen Eisenfabrikaten betrug 102000 gegen 93000. Die Facturabeträge bezifferten sich auf insgesammt rund 17000000 M., mithin gegen das Vorjahr rund 2000000 M. mehr. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hob sich von 3626 auf 3840. — Die Generalversammlung der Osnabrücker Bank genehmigte die Emission von 800 neuen Actien à 1000 Mark und beschloss, 600 Stück dergestalt den alten Actionären anzubieten, dass auf vier alte Actien à 500 M. eine neue Actie à 1000 Mark zum Course von 118 pCt. bezogen werden kann. Die Frist zur Ausübung des Bezugsrechts läuft bis 3. November. Die restlichen 200 neuen Actien sollen ausschliesslich im Geschäftsbezirke der Filiale der Bank in Münster zur Erhaltung und Anknüpfung dortiger Geschäftsverbindungen zur Begebung gelangen.

Berlin, 12. Octbr. **Fondsbörse.** Die Contremine, welche schon nach wenigen Tagen des Erfolges wieder gezwungen worden ist, ihre Position aufzugeben, hat heute noch einen Versuch gemacht, vermittelst der Politik das wiederkehrende Vertrauen auf Seiten der Haussiers zu erschüttern. Die Gelegenheit hierzu boten Pariser Meldungen, in denen von der beabsichtigten Aufnahme einer gewaltigen Anleihe zu Kriegs- und Rüstungszwecken die Rede war. Der Eindruck dieser Gerüchte war indess hier kein sonderlich tiefer, und ging daher die Contremine auch bald dazu über, für ihre vorherigen Blancoabgaben Deckung zu suchen. Sie gab damit den Anstoss zu einer allgemeinen Befestigung der Tendenz, von welcher russische Noten und Bankpapiere am meisten profitirten. Die heutigen Käufe steigerten den Cours der russischen Noten von $218\frac{1}{2}$—$220\frac{1}{4}$, doch trat später wieder eine kleine Abschwächung ein. Auch die russischen Fonds wurden, nachdem sie zu etwas abgeschwächten Coursen eingesetzt hatten, bei steigender Tendenz gehandelt. Ungarn (83,50—83,70), Italiener und Egypter waren wenig belebt, dagegen machte sich wieder für argentinische Werthe reges Interesse bemerkbar. Bei Bankpapieren standen heute die Actien der Dresdener Bank im Mittelpunkte der Bewegung, indem der Cours unter kolossalen Umsätzen von 140—$142\frac{3}{4}$ zu steigen vermochte. Disconto-Commandit-Antheile gingen heute auf $230\frac{7}{8}$, Credit-Actien auf $164\frac{1}{8}$, Deutsche Bankactien auf $173\frac{3}{4}$. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Nationalbankactien waren ebenfalls recht fest. Der Markt der Eisenbahn-Papiere hatte im Allgemeinen keine sonderlich lebhafte Physiognomie, Ostpreussen und Marienburger sind behauptet, zu höheren Coursen wurden Lübeck-Büchener gehandelt. Grosses Interesse zeigt sich seit mehreren Tagen für Breslau-Warschauer Stammprioritäten. Von österreichischen Werthen fielen Elbethalbahn und Galizier durch eine sehr feste Haltung auf, während Franzosen gedrückt waren. In der Reihe der Prioritäten sind momentan Amerikaner recht beliebt, namentlich Northern Pacific und San Louis-Arcansas. Der heutige Prämien-Verkehr war wenig belebt, Vorprämien bei nachgebenden Sätzen offerirt. Industriepapiere kennzeichneten sich auch heute bei ziemlich lebhaftem Verkehr als fest. Von den Bergwerkspapieren wurden die speculativen Montanwerthe Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl anfangs bei etwas schwächeren, später aber wieder höheren Coursen ziemlich lebhaft gehandelt. Von den per Kasse umgehenden Bergwerken traten durch grössere Umsätze bei besseren Coursen besonders hervor: Menden und Schwerte, Oberschlesische Eisenindustrie Phönix (+ $3\frac{1}{4}$), Duisburger Vulcan, Bismarckhütte, Stadtberger Hütte (+ 4) und Wurm-Revier. Unter den übrigen Papieren des Industriemarktes zeichneten sich durch grössere Umsätze bei besseren Coursen aus: Schwartzkopff (+ 2,10), Görlitzer Maschinenfabrik, Hofmann Waggonfabrik, Schering, chemische Fabrik (+ $3\frac{3}{4}$), Union, chemische Fabrik, Stettin-Bredower, Schlesische Cementfabrik, Elberfelder Farbenfabrik (+ 4). Sehr lebhafte Kauflust bestand auch für die Actien einiger Zuckerfabriken, namentlich Körbisdorfer (+ 2) und Glauziger (+ 1 pCt.). Ein bedeutendes Geschäft fand wiederum in den Actien der Allgem. Elektricitätswerke bei $9\frac{3}{4}$ pCt. besserem Course statt.

Berlin, 12. October. **Productenbörse.** Von Neuem müssen wir die vorwaltende Festigkeit in auswärtigen Berichten constatiren, welche auch heute im hiesigen Verkehr für alle Artikel, mit Ausnahme von Rüböl, herrschte. — Loco-Weizen fest. Für Termine zahlte man gleich bei Beginn des Marktes erheblich höhere Preise, welche auch weiter anziehen konnten, weil umfangreicher Begehr Befriedigung suchte. Von Amerika war heute neue Hausse gemeldet worden, und private Nachrichten motivirten diese mit der Meldung, dass das gesammte Ergebniss der dortigen Weizenernte neuestens auf nur 370 Mill. Bushel geschätzt wird. Wenn sich diese Meldung bestätigen sollte, so müsste man auf weitere Steigerungen dort allerdings gefasst sein. Hier schlossen die Preise 2—3 Mark höher als gestern. — Loco-Roggen inländischer Abkunft war andauernd schwach offerirt und brachte höhere Preise. Im Terminverkehr wirkte der gestern schon erwähnte landwirthschaftliche Bericht über die Erträge von Roggen und Kartoffeln weiter anregend. Bei regem Handel sind die Preise $1\frac{1}{2}$—2 M. gestiegen und der Schluss war zwar ruhiger, immerhin aber noch fest. — Loco-Hafer fest. Von Terminen waren nahe unter bedeutenden Schwankungen erheblich höher. — Roggenmehl 10—15 Pf. theurer. — Mais behauptet. — Kartoffelfabrikate besser bezahlt. — Rüböl trotz aller Pariser Hausse vernachlässigt und matt. Preise blieben nur für Frühjahrs-Lieferung fest, im Uebrigen merklich niedriger. — Petroleum leblos. — Spiritus erfuhr weiteren Deckungsbegehr und stieg durchgängig ca. 1 M., schloss auch in fester Haltung.

Posen, 12. Octbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51 M., do. (70er) 31,40 M. Tendenz: Fester. Wetter: Regen.

Hamburg, 12. October, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per October $72\frac{1}{2}$, per December $72\frac{1}{2}$, per März $72\frac{1}{2}$, per Mai $72\frac{1}{2}$. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 12. Oct., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per October $73\frac{1}{2}$, per December $73\frac{3}{4}$, per März $73\frac{3}{4}$, per Mai $73\frac{3}{4}$. Tendenz: fest.

Magdeburg, 12. Octbr. **Zuckerbörse.** Termine per October 13,10 M. bez., per November 12,97 M. bez., per December 12,95 Mark bez., per November-December 12,92 M. bez. per Januar-März 13,05 M. bez., per März-Mai 13,20 M. Br., 13,15 M. Gd. Tendenz: Stetig.

Amsterdam, 12. October. Java-Kaffee good ordinary $6\frac{1}{4}$.

Havre, 12. Oct., Vorm. 10 Uhr **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 25 Points Baisse, Rio 14000 Sack, Santos 7000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 12. Oct., 10 Uhr 30 Min. Vorm. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per October 89, per December 90, 25, per März 90, 50. Fest.

Paris, 12. Octbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 86° fest, loco 34,00, weisser Zucker fest, per October 37,25, per November 36,60, per Octbr.-Januar 37,00, per Januar-April 37,30.

London, 12. Octbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{4}$, stetig, Rüben-Rohzucker 13. Stetig.

London, 12. October, 12 Uhr 11 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88 October 13, November 12, $10\frac{1}{2}$, Decbr. 12, $10\frac{1}{2}$, Januar-März 13.

London, 12. October, 3 Uhr 50 Min. Rohzucker fest, Bas. 88 per October 13, 3, per November 13, per December 13, per Januar-März 13, $1\frac{1}{2}$, raffinirte unverändert.

Newyork, 11. Octbr. Eigner acceptiren etwas billigere Preise. Centrifugals 96% zu $6\frac{3}{8}$ offerirt, Muskovaden 86% zu $5\frac{2}{3}$ Cts.

Glasgow, 12. October. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	11. Oct.	12. Octbr.
Mixed numbers warrants.	40 Sh. $9\frac{1}{2}$ D.	40 Sh. 8 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 12. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Oesterr. Credit..ult.	163 37	164 12	Mainz-Ludwigsh. ult.	108 87	108 87
Disc.-Command..ult.	230 37	230 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	96 75	96 12
Berl.Handelsges. ult.	177 50	177 50	Laurahütte .....ult.	135 25	135 12
Franzosen ......ult.	105 25	105 —	Egypter ....ult.	83 62	83 62
Lombarden .....ult.	45 87	45 50	Italiener ....ult.	96 62	96 50
Galizier ....ult.	88 25	88 62	Ungar. Goldrente ult.	83 75	83 87
Lübeck-Büchen .ult.	173 87	175 12	Russ. 1880er Anl. ult.	85 25	85 50
Marienb.-Mlawka ult.	93 62	93 37	Russ. 1884er Anl. ult.	99 75	99 87
Ostpr.Südb.-Act. ult.	125 62	125 87	Russ.II.Orient-A. ult.	63 75	63 75
Mecklenburger ..ult.	160 50	160 37	Russ.Banknoten.ult.	219 75	219 75

Berlin, 12. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Weizen. Höher.			Rüböl. Flauer.		
Novbr.-Decbr. ...	188 50	191 50	October	57 80	57 10
April-Mai	207 —	210 —	April-Mai	56 10	56 20
Roggen. Höher.					
Octbr.-Novbr.....	161 —	162 25			
November-Decbr.	161 50	162 50	Spiritus. Höher.		
April-Mai	166 75	168 —	do. 70er	33 —	34 —
Hafer.			do. 50er	53 —	53 75
October	143 75	146 —	do. Novbr.-Decbr.	52 —	52 75
Octbr.-Novbr.....	134 50	135 50	do. April-Mai ...	54 50	55 62

Stettin, 12. October. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Weizen. Fest.			Rüböl. Behauptet.		
Novbr.-Decbr. ...	189 —	191 50	October	56 50	56 50
April-Mai	199 —	201 —	April-Mai	55 50	55 70
Roggen. Fester.					
Novbr.-Decbr. ...	156 50	158 50	Spiritus.		
April-Mai	161 —	163 —	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	52 40	53 20
Petroleum.			loco mit 70 Mark	33 80	33 50
loco (verzollt)	13 —	13 —	Octbr.-Novbr. 70er	32 60	33 30

Frankfurt a. M., 12. October. Mittag. Credit-Actien 259, 50 Staatsbahn 208, 37. Lombarden —, —. Galizier 175, 62. Ungarische Goldrente 83, 60. Egypter 83, 50. Laura —, —. Schwach.

Berlin, 12. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	11.	12.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 40	88 40
Gotthardt-Bahn	132 40	132 40
Lübeck-Büchen	174 —	175 —
Mainz-Ludwigshaf. .	109 —	109 10
Mittelmeerbahn ...	124 80	124 50
Warschau-Wien....	180 50	179 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 50	59 50
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	119 50
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	111 30	111 50
do. Wechslerbank.	102 70	102 70
Deutsche Bank.....	173 —	173 40
Disc.-Command. ult.	230 60	230 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 80	163 70
Schles. Bankverein.	123 80	123 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	172 10	174 70
Bochum.Gussstahl.ult	185 20	184 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	162 75	164 10
do. Pferdebahn...	135 50	135 50
do. verein. Oelfabr.	94 20	94 50
Cement Giesel.....	163 50	164 50
Donnersmarckhütte.	64 40	64 60
Dortm. Union St.-Pr.	97 20	96 70
Erdmannsdrf. Spinn.	93 60	93 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	168 —	168 60
Hofm.Waggonfabrik	157 —	159 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 70	131 60
Laurahütte	135 90	135 10
Obschl. Chamotte-F.	163 50	164 50
do. Eisb.-Bed.	113 70	113 70
do. Eisen-Ind.	192 60	195 —
do. Portl.-Cem.	152 —	151 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 30	130 —
Redenhütte St.-Pr. .	127 10	126 50
do. Oblig...	115 —	115 20
Schlesischer Cement	— —	226 50
do. Dampf.-Comp.	132 75	133 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 80	146 50
do. St.-Pr.-A.	146 90	146 70
Tarnowitzer Act....	27 90	30 —
do. St.-Pr..	104 20	105 —

Inländische Fonds. Cours vom	11.	12.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 70	103 70
Posener Pfandbr. 4%	102 20	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 70	107 80
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 70	104 70
do. Pr.-Anl. de55	176 50	175 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 60	101 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 80	102 —
do. Rentenbriefe..	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E.	101 20	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 90	83 90
Italienische Rente..	97 —	96 70
Mexikaner	92 90	92 50
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 20	68 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 —	68 90
do. 1860er Loose.	119 70	119 90
Poln. 5% Pfandbr..	62 80	62 60
do. Liqu.-Pfandbr.	56 10	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 40
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	85 30	85 50
do. 1884er do.	100 —	99 80
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	90 —	89 20
do. 1883er Goldr.	114 20	114 30
do. Orient-Anl. II.	64 10	64 10
Serb. amort. Rente	82 60	82 60
Türkische Anleihe.	15 40	15 20
do. Loose.......	40 10	40 20
do. Tabaks-Actien	96 70	96 —
Ung. 4% Goldrente	84 20	83 90
do. Papierrente ..	75 80	75 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 —	168 10
Russ. Bankn. 100 SR.	219 60	219 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $45\frac{1}{2}$	— —
do. 1 " 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 95	167 95
do. 100 Fl. 2 M.	166 95	166 90
Warschau 100 SR 8 T.	219 40	219 25

Privat-Discont 3%.

Wien, 12. October. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Credit-Actien..	310 50	308 40	Marknoten	59 45	59 42
St.-Eis.-A.-Cert.	251 10	247 60	4% ung. Goldrente.	100 32	99 65
Lomb. Eisenb..	108 —	107 —	Silberrente	82 30	82 20
Galizier	209 75	207 75	London	121 90	121 75
Napoleonsd'or.	9 $62\frac{1}{2}$	9 62	Ungar. Papierrente.	90 80	90 40

Paris, 12. Oct. 3% Rente 82, 35. Neueste Anleihe 1872 105, 45. Italiener 96, 90. Staatsbahn 536, 25. Lombarden —, —. Egypter 425, 93. Träge.

Paris, 12. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
3proc. Rente.......	82 47	82 35	Türken neue cons..	15 45	15 40
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 52	105 50	Goldrente, österr. .	$91\frac{3}{8}$	$91\frac{3}{8}$
Italien. 5proc. Rente	97 10	96 87	do. ungar. 4pCt.	84 40	84 31
Oesterr. St.-E.-A...	537 50	533 75	1877er Russen ...	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	235 —	231 25	Egypter	425 62	425 31

London, 12. October. Consols 97, 75. 1873er Russen 99, 25. Egypter 83, 07. Prachtvoll.

London, 12. October, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{5}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Schwächer.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	97 12	$97\frac{5}{8}$	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	83 —	$82\frac{3}{4}$
Ital. 5proc. Rente...	95 12	$95\frac{5}{8}$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lombarden	$9\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{16}$	Berlin	20 69	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	20 69	— —
5proc. Russen de 1873	$99\frac{1}{8}$	$99\frac{1}{8}$	Frankfurt a. M....	20 69	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 41	— —
Türk. Anl., convert.	$15\frac{1}{8}$	$15\frac{1}{8}$	Paris	25 $67\frac{1}{2}$	— —
Unificirte Egypter..	$83\frac{5}{8}$	$83\frac{3}{8}$	Petersburg	$25\frac{1}{16}$	— —

Köln, 12. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 75, per März 21, 75. Roggen loco —, per November 16, —, März 17, —. Rüböl loco 61, 20, per October 60, 90, Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 12. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 150—180. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 168—180, russischer loco fest, 112—115. Rüböl fest, loco 55 Gd. —. Spiritus höher, per October 22, per November-December $22\frac{1}{2}$, per December-Jan. 23, per April-Mai $23\frac{3}{4}$. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 12. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 231, per März 241. Roggen loco höher, per October 135, per März 146, Rüböl loco $31\frac{1}{2}$, per Herbst 31, per Mai 1889 $31\frac{1}{8}$. Raps per Herbst —.

Paris, 12. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per October 27, 50, per November 27, 50, per November-Februar 28, —, per Januar-April 28, 60. — Mehl fest, per October 64, —, per November 63, 10, per Novbr.-Febr. 63, 30, per Januar-April 63, 90. — Rüböl steigend, per October 75, 50, per Novbr. 74, 50, per November-December 74, 50, per Januar-April 72, 25. — Spiritus ruhig, per Octbr. 42, 25, per November 41, 25, Novbr.-Decbr. 41, 25, per Januar-April 41, 75. — Wetter: Schön.

London, 12. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, jedoch eher fester, angekommene Ladungen stetig, Mehl theurer, Stadtmehl 25—40, Uebriges ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 61970, Gerste 23000, Hafer 113490. Wetter: Schön.

Liverpool, 12. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 12. Octbr., Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 20. Marknoten 59, 37. 4proc. Ung. Goldrente 100, 00. Galizier 209, —. Fest.

Frankfurt a. M., 12. October, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 261, 50, Staatsbahn 208, 50, Lombarden $90\frac{1}{8}$, Galizier 176, 12, ungar. Goldrente 84 comptant, Egypter 83, 75. — Fest.

Hamburg, 12. October, 8 Uhr 50 Min. Abends. Credit-Actien $261\frac{1}{2}$, Staatsbahn 530, Lombarden 230, Disconto-Gesellschaft 231, Marienburger $93\frac{1}{4}$, Mecklenburger $159\frac{3}{4}$, Russische Noten $220\frac{1}{4}$. Still.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 12. October. [Wochenbericht.] Der Geschäftsgang der gegenwärtig abgelaufenen Woche hatte, namentlich betreffs der Hauptartikel dieser Branche, Kaffee und Zucker, der Vorwoche gegenüber keine nennenswerthe Veränderung erfahren, und die in beiden Artikeln am Platze hervorgetretene Frage war grösstentheils nur augenblicklicher Bedarfsdeckung entsprechend und konnte auf die bestehenden Notizen keinen besonderen Einfluss üben. Auf dem Zuckermarkte waren erste gemahlene Zuckermarken fast gar nicht angeboten, mittle und geringe Mahlungen dagegen wesentlich unter Vorwochennotiz zu erreichen. Brode und Bruchzucker sind bei dem gegenwärtig sehr knappen Lagerbestande preishöher als in der Vorwoche gehalten worden, und farbige Farine, soweit solche in hellgelb vorhanden waren, liessen sich schlank begeben. Kaffees waren in allen Marken und an sämmtlichen Bezugsplätzen weiter preissteigend, das Geschäft am Platze aber ruhig und die hauptsächlichste Frage nur auf Campinas und feine Domingos beschränkt. Gewürze sind im Geschäftsgange wie in der Notiz vollständig unverändert geblieben. Von Südfrüchten sind Mandeln im Preise gestiegen und mehr als bis-

her gefragt worden. Im Heringshandel ist der Vorwoche gegenüber keine Veränderung zu bemerken. Fett ist auswärts in der Notiz etwas billiger gegangen, loco jedoch in allen Marken gesucht, aber nur in sehr beschränkten Quanten und zu fester Vorwochennotiz erhältlich gewesen. Von Petroleum ist zumeist kaukasisches gefragt und umgesetzt worden, und dieses wie amerikanisches holte volle Vorwochennotiz.

H. **Hainau,** 11. October. [Viehmarkt.] Derselbe wies, vom Wetter nicht durchweg begünstigt, eine bedeutend schwächere Frequenz auf, denn es waren nur etwa 300 Pferde und kaum ebensoviel Stück Rindvieh zum Verkauf gestellt. Es herrschte ziemliche Geschäftsstille, der Verkehr war kein gehobener und der Umsatz dementsprechend, trotzdem die Preise im Allgemeinen keine hohe waren; aber es überstieg das Angebot bei Weitem den Bedarf. Auf dem Pferdemarkte fehlten die meisten der in- und ausländischen Grosshändler, namentlich aus Polen und Russland, welche sonst unsere sehr bedeutenden Pferdemärkte zu besuchen pflegen. Trotz der annehmbaren Forderungen entwickelte sich aber kein flotter Verkehr, es verlief der Markt, wo vorzugsweise kräftige, tüchtige Acker- und Wagenpferde käuflich waren, in langsamer Bewegung und wurde derselbe, obschon er bis späteren Nachmittag andauerte, auch nicht annähernd geräumt. Viele der besten Rosse sind freilich gerade diesmal, wegen Ungunst der Witterung, nicht zum Auftrieb gelangt, sondern in den Ställen unserer Gasthöfe in andere Hände übergegangen. Der Rindviehmarkt zeigte fast durchweg schöne, wohlgenährte Thiere und waren sowohl Fettvieh als auserlesene Arbeitsochsen, vortreffliche Nutz- und Milchkühe, dem Bedarf und der Nachfrage entsprechend, vorhanden, so dass hier der Geschäftsgang ein etwas regerer war und demzufolge der Transport per Bahn nach Berlin und Sachsen auf den, seit vorigem Viehmarkt abgelassenen besonderen Viehzügen ein dementsprechender war. Für gute Ochsen wurden 240—290 M., für vorzügliche bis 330 M. gezahlt und gute Nutzkühe erzielten einen Preis von 150—210 M. und darüber. Der Schwarzviehmarkt war ohne Bedeutung. Der Krammarkt war recht stark besucht und dürfte wohl viele Geschäftsleute befriedigt haben.

Bradford, 11. October. Wolle anziehend, für Consum guter Begehr, für Speculation ruhig, Merinos theurer, Garne ruhig, einfädige ziemlich belebt.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn. Eingetroffen am 7. d. Mts.: Dampfer „Löbel" mit 12 leeren Fahrzeugen ab Saathen; am 9. d. Mts.: Dampfer „Cüstrin" mit 3 beladenen Fahrzeugen ab Hamburg, 1 bel. ab Stettin und 1 leeren ab Glogau; Dampfer „Breslau" mit 2 beladenen Stettiner Fahrzeugen ab Maltsch; Dampfer „Löbel" mit 2 beladenen Fahrzeugen ab Hamburg, 1 bel. ab Berlin, 3 bel. ab Stettin von Maltsch. — Abgeschwommen am 7. d. Mts.: Dampfer „Breslau" nach Maltsch mit 2 beladenen Fahrzeugen für Stettin; am 8. d. Mts.: Dampfer „Löbel" nach Maltsch; am 10. d. Mts.: Dampfer „Cüstrin" mit 2 beladenen Fahrzeugen für Hamburg bezw. Berlin, nach Glogau; am 11. d. Mts.: Dampfer „Löbel" mit 2 Stettiner Fahrzeugen nach Stettin.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt & Hoffmann. Angekommen am 10. cr.: Dampfer „II", Capitän Lange, ab Hohensaathen mit 1 ab Berlin und 5 ab Hamburg mit Baumwollsaatmehl, Reis, Palmkernöl, Jute, Cichorien, Lichte, Farbholz und diversen Colonialwaaren beladenen Kähnen. Schiffer Weinhold, Franz Müller, Berg, Gärisch, Kornowsky I und II mit 3 leeren Fahrzeugen. — Ferner am 12. cr. Dampfer „III", Capitän Stephan, ab Stettin mit 6 mit Petroleum, Heringen, Roheisen, eisernen Trägern, Feldspath, Reis Kaffee und diversen Colonialwaaren beladenen Kähnen, Schiffer Gust. Thiel, Schlawne, Bederke, Brümmer, Hornig und Bredow. — Abgeschwommen am 11. Dampfer „II", Capitän Lange, mit 2 beladenen Kähnen nach Stettin, ferner Dampfer „Berlin", Capitän Horn, mit 2 mit Reis, Heringen, Kaffee und diversen Gütern beladenen Kähnen nach Oppeln. — Erwartet wird Dampfer „Frankfurt", Capitän P. Wuttig, mit 5 beladenen Kähnen ab Stettin.

Vom Standesamte. 12. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Liezba,** Stephan, Haushälter, k., Gold. Radegasse 11, **Scholtissek,** Susanna, ev., Holteistr. 37. — **Bartos,** Carl, Tischler, ev., Stockgasse 18, **Hilse,** Christiane, ev., Klosterstr. 31/32. — **David,** Gottl., Kutscher, ev., Wäldchen 19, **Meisterek,** Caroline, geb. Herzog, k., ebenda.

Standesamt II. **Krzizok,** Franz, Schlosser, k., Neue Gasse 1, **Jörchel,** Pauline, ev., Ketzerberg 16/17. — **Quitschalle,** Gustav, Tischler, ev.-luth., Löschstr. 16, **Nitschke,** Emilie, l., ebenda. — **Müller,** Theod., Schlosser, k., Victoriastraße 26, **Heisig,** Natalie, k., Moritzstraße 19.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Webner,** Margarete, T. d. Restaurateurs Carl, 3 M. — **Stiller,** Helene, T. d. Schuhmachermstrs. August, 6 W. — **Villain,** Ludwig, Kgl. Postsecretär a. D., 79 J. — **Garbe,** Juliane, ehem. Dienstmädchen, 75 J. — **Lattner,** Margarethe, T. d. Schneiders Julius, 10 M. — **Pankla,** Berta, T. d. Schneidermstrs. Theodor, 7 W. — **Zawidzki,** Valesca, T. d. Schuhmachermeisters Thomas, 1 J. — **Schmidt,** Arthur, S. d. Bankbeamten Arthur, 3 J. — **Czysch,** Theodor, S. d. Schneidermeisters Michael, 1 J.

Standesamt II. **Bartel,** Gottlieb, Rohrleger, 31 J. — **Hoffmann,** Ida, Dienstmädchen, 23 J. — **Käse,** Georg, S. d. Schuhmachermeisters Heinrich, 1 T. — **Bursian,** Auguste, T. d. Haushälters Ernst, 5 M. — **Petroll,** Elfriede, T. d. Seilers Wilhelm, 1 J. — **Seiler,** Ferdinand, pens. Bahnmeister, 70 J. — **Becker,** Margarethe, T. d. Betr.-Secretärs Richard, 1 J. — **Schuler,** Johanna, geb. Schmidt, Nagelschmiedemeisterwittwe, 79 J. — **Kosch,** Ernst, S. d. Zeugschmieds Ernst, 3 Wochen. — **Schnabel,** Johanna, geb. Gutsch, Bahnwärterwittwe, 74 J. — **Griebsch,** Carl, S. d. Arb. Gottfried, 1 J. — **Heisig,** Paul, S. d. Arb. Friedrich, 4 J. — **Klose,** Robert, S. d. Hilfsheizers Robert, 10 M. — **Kirchhoff,** Gustav, S. d. Kaufmanns Gustav, 14 J. — **Kornau,** Carl, S. d. Fabrikarbeiters Gottlieb, 7 M.

* **Liebich's Etablissement.** Sonnabend, den 13. dss., veranstaltet Fräulein Lydia Kuttig ihr Benefiz-Concert; es wäre zu wünschen, daß dieser beliebten Concertsängerin der erhoffte Erfolg auch dieses Jahr in reichlichem Maße zu Theil werden möchte.

Näheres im Inseratentheil.

Morgen, Sonntag, 11 Uhr, Eröffnung der Ausstellung
Zwingerplatz 2, I. Etage. Entree 50 Pf. [4319]

Hans Makart's Fünf Sinne.

Zur Einsicht liegt aus: [4310]
C. Allers, Hinter den Coulissen des Circus Renz.
(28 Blatt nach Originalzeichnungen in eleg. Mappe 20 M.)
Die 35 Originale sind in meiner Ausstellung im Museum zu sehen.
Theod. Lichtenberg, Kunsthdlg., Zwingerpl. Nr. 2.

Breslau, Zwingerplatz 2, **I. Stock.**
Mittwoch, den 17. October 1888:
Grosse Kunst-Auction
im Auftrage des Kunsthändlers Anton **Stöckl** soll eine werthvolle Sammlung guter **Oelgemälde** öffentlich meistbietend verkauft werden, worunter Bilder von: **Brandt, Blaas, Pettenkofen, Claus Mayer, A. Hirschl, Bolonachi, Zimmermann, Kinzel, Rieger, Friedländer, Mahlknecht, Ebert, Kray, Kaufmann, Schweninger etc. etc.** vertreten sind. [4300]
Oeffentliche Ausstellung der Gemälde von **Sonnabend,** den 13. an, von 9 bis 5 Uhr.
Kataloge gratis in der Ausstellung.
Auskünfte ertheilt und Aufträge nimmt entgegen die
Kunsthandl. Theodor Lichtenberg.

Das Wahlbureau
der deutsch-freisinnigen Partei
befindet sich
Mende's Hôtel (Magdalenenplatz)
und ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet und wird daselbst jede diesbezügliche Auskunft gern ertheilt.
Wir bitten unsere Parteifreunde, sich zur Mitwirkung dort zu melden. [4212]

Landtagswahl.
Wir ersuchen unsere Parteigenossen, Freitag und Sonnabend im Rathhause 10, parterre, Zimmer Nr. 6, nachzusehen, ob sie in der Wählerliste eingetragen sind, und wenn dies nicht der Fall ist, die Eintragung sofort dort bewirken zu lassen.
Das Wahlcomité
der deutsch-freisinnigen Partei.

Deutsche freisinnige Partei!
Parteigenossen! Am 30. October werden die Wahlen zum Preußischen Abgeordnetenhause stattfinden. Nachdrücklicher noch als bei früheren Landtagswahlen ist diesmal nach Einführung der fünfjährigen Wahlperioden der Kampf für die Aufrechterhaltung der Freiheiten des Volkes und gegen neue Mehrbelastung durch Steuern zu führen, und rechnen wir dabei auf die thätige Mitwirkung und die Opferwilligkeit aller Parteigenossen.
Die Agitation durch Wort und Schrift erfordert nicht unbedeutende Summen. Um planmäßig und kräftig vorgehen zu können, bitten wir unsere Freunde dringend, alsbald **Beiträge zu unserm Centralwahlfonds** an unser Central-Bureau unter der Adresse des Herrn **H. Nicolai, Berlin W, Potsdamerstraße 136,** einsenden zu wollen. Quittung erfolgt durch die „Parlamentarische Correspondenz", auf Wunsch unter Chiffre. [1685]
Geschäftsführender Ausschuß der deutschen freisinnigen Partei:
Dr. Th. Barth. Hugo Hermes. Ludolf Parisius.
Eugen Richter. Rickert. K. Schrader.

Echte Harlemer Blumenzwiebeln,
Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Scilla 2c.
zur Zimmer- und Gartencultur
offeriren in ausgezeichneten Exemplaren und größter Auswah
sehr billig [4076]
Scholz & Schnabel Nachflgr.,
Breslau, Altbüßerstraße 6.
Preisverzeichnisse gratis und franco.

Die **Gebrannten Java-Kaffees** von **A. Zuntz sel. Wwe.,** Königl. Hoflieferant, Bonn, Berlin, Antwerpen, geniessen in Folge ihres bekannten **feinen Aromas,** ihrer **hohen Ergiebigkeit** und absoluten **Reinheit** dauernd die Gunst und den Vorzug des consumirenden Publikums. Niederlagen in allen Städten Deutschlands.

Statt besonderer Meldung.
Frau **Hedwig Cohn,**
geb. **Buki,**
Dr. S. Kalischer.
Verlobte.
Berlin, im October 1888.

Eugen Schiffer,
Königl. Amtsrichter,
Berta Schiffer,
geb. **Buttermilch,**
Vermählte.
Zabrze, October 1888.

Salo Berliner,
Valesca Berliner,
geb. **Pese.**
Neuvermählte.
Sohrau OS. [5779]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. Siegfried Kohn,
Marie Kohn,
geb. **Strelitz**
Breslau, im October 1888. [5799]

Wir beehren uns hiermit Freunden und Bekannten die glückliche Geburt eines drallen Mädchens anzuzeigen.
Dr. Kabierske und Frau.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut [5758]
Prof. Dr. **Benno Erdmann** und Frau.
Breslau, den 12. October.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden hoch erfreut
Heinrich Kretschmer und Frau
Selma, geb. **Kretschmer.**
Breslau, den 11. October 1888.

Heut Vormittag um 9 Uhr erlöste der Tod nach schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin und unsere gute Mutter
Rosalie Bild, geb. Pilzer,
im Alter von 46 Jahren. [5792]
Breslau, Wien, den 12. October 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag 3 Uhr.
Trauerhaus: Kupferschmiedestrasse 39.

Gestern Nachmittags 2½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden infolge von Gelenkrheumatismus unser geliebter Sohn und Bruder [4313]
Wilhelm,
in dem jugendlichen Alter von 10 Jahren 2½ Monaten.
Dies zeigen tief betrübt an
Moritz Schlesinger und Frau.
Antonienhütte, den 12. October 1888.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heut Vormittag 11 Uhr am Gehirnschlage unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater,
der Fabrikant
Herr Carl Gebel,
im Alter von 58 Jahren 9 Monaten. [4275]
Zedlitzheide, den 11. October 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. October 1888, Nachmittags, statt.

Einzige und vollkommene Kraft des Christenthums.
„Ein Lamm wie es erwürgt wäre, und hatte sieben Hörner, und sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande." Offenb. 5, V. 6. Predigt Sonntag, Vorm. 10 Uhr, **Zwingerstraße 5a.**

! Hochelegante Brautkränze !
von natürlicher Myrthe sind am allerbilligsten in
Orgler's Blumen- u. Federnfabrik,
Schweidnitzerstr. 34|35, vis-à-vis von Hansen.
Makartbouquets werden gereinigt und gefärbt. [5769]

Richard Pfeiffer,
Tapezierer u. Decorateur,
Albrechtsstraße 3,
empfiehlt sich zu **Einrichtungen von Gardinen, Aufarbeiten aller Polstermöbel,** sowie zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten. Gleichzeitig erlaube mir die geehrten Herrschaften auf mein Lager solid gearbeiteter **Polstermöbel** aufmerksam zu machen. [5798]

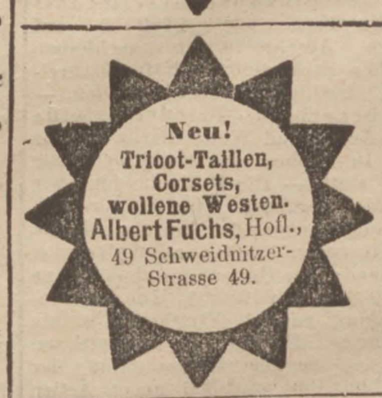
Geflügel-Ausstellung und Markt,
veranstaltet von Verbands-Vereinen des Gen.-Vereins Schles. Geflügel-Züchter, am [1756]
13, 14. und 15. October 1888
zu **Breslau** in der vorm. **Weberbauer'schen Brauerei, Zwingerstraße 14.**
Eintritt 50 Pf., Kinder die Hälfte.
Verloosung von hervorragendem Zuchtgeflügel am 15. October, Nachmittags, im Ausstellungs-Local.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**
Ruß, Carl, Hauswirthschafts-Lexikon. Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 8. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gbd. Preis 1 M.
Dieses für Hausfrauen äußerst nützliche Buch enthält eine Menge Vorschläge zur billigen Führung einer Haushaltung, und ist ganz besonders bequem, weil es in alphabetischer Ordnung alles Dasjenige behandelt, was sich auf die häusliche Wirthschaft bezieht. Allen jungen und älteren Hausfrauen sei dasselbe bestens empfohlen.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Julius Hainauer's Journal-Lesezirkel
circa 70 Zeitschriften.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. — Prospecte gratis.
Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48







Englisch.
Grammatik (für Anfänger und Vorgeschrittene),
Literatur, [5768]
Conversation (auf Wunsch im Anschluss an Kunstgeschichte).
Sprechst: 3—5 Uhr Nachm.
Paradiesstr. 1, II. Et.
Martha Badt, geb. Guttmann,
gepr. Lehrerin, holding a First-Class Certificate of Queen's College, London.

Institut [5053]
für
Tanz-Unterricht.
Meine Curse beginnen Sonnabend, den 27. October. Anmeldungen vom 16. Octbr. von 11 bis 6 Uhr.
Prospecte gratis.
Frau
Christine Will,
Lehrerin an der Königl. Ritter-Akademie in Liegnitz,
Neue Taschenstraße 33, part.

Paul, das Amt des
Vormundes in Preussen
„Prakt. Anleitung z. Führung desselben, d. gesetzl. Anforderungen entsprechend," erleichtert Jedem dies zeitraubende Amt ungemein! Fco. gegen 1 M. 30 Pfg., geb. 1 M. 50 Pfg. in Bfmkn. von **Gustav Weigel's** Buchhlg., Leipzig.

Musikalien-Leih-Institut
Grosse Auswahl.
Aufmerksame Bedienung.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis. Cataloge leihweise.
Theodor Lichtenberg.

Modes
M. Gerstel,
Hoflieferant,
12 Junkernstrasse:
Damenhüte, Pariser Blumen, Coiffuren, Fichus, Boas,
bekannt feines Genre,
zu civilen Preisen.

Berlin W., 29/31 Jägerstr.	Hamburg, 4 Jungfernstieg.

Stadt-Theater.

Sonnabend. „**Der Freischütz.**“ Romantische Oper in 4 Acten von C. M. von Weber.
Sonntag. Abend. „**Die Afrikanerin.**“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Nachmittag. (Halbe Preise.) „**Tilli.**“ Lustspiel in 4 Acten von F. Stahl.
Montag. „**Das goldene Kreuz.**“ Oper in 2 Acten von J. Brüll.

Lobe-Theater.
4306

Sonnabend und Sonntag:

Die sieben Schwaben.

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, zu ermäßigten Preisen:

„Die berühmte Frau.“

Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz v. Schönthan u. Gustav Kadelburg.
Montag, den 15. October.
Gastspiel des Frl. **Marie Baviera**, erste Operettensängerin vom Carl-Theater in Wien.

Der Zigeunerbaron.

Gr. Operette in 3 Acten v. J. Strauß.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.

Sonnabend, den 13. October. Auf vielfaches Verlangen: „**Die Waise von Lowood.**“ Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Sonntag, den 14. October. „**Der Weg zum Herzen.**“ Lustspiel in 4 Acten von A. L'Arronge.
Der Vorverkauf der Billets zu beiden Vorstellungen findet heute Sonnabend, von 10—3 Uhr, bei Hrn. L. A. Schlesinger, Ring 10/11 (Eingang Blücherplatz), statt. [4304]

Helm-Theater.
4305

Sonnabend:

Große Novität! Große Novität!

„Der Rosenonkel.“

Große Novität! Große Novität!

Verein für class. Musik.

Beethoven: Violinsonate, Es-dur, op. 12, Nr. 3. [4311]
D. Scarlotti: Claviersuite in G, (ed. Bülow).
J. Haydn: Streichquartett, D-dur, op. 64, Nr. 2.
I. Violine: Herr Concertmeister **Sobotka.**
Clavier: Dr. **Polko.**
Gastbillets (M. 1) bei **Th. Lichtenberg.**

Frauenbildungs-Verein.

Montag, den 15. Oct., 7½ Uhr, Taschenstraße Nr. 26/27,

Concert

zu gemeinnützigem Zweck.

1) Clavierspiel (die Fräulein **Ganzel, Franz, Polomski**).
2) Violin- und Flöten-Spiel (die Herren **Eichler, Bensch**).
3) Gesang (die Fräulein **Fuhrmann, Rockstroh**). [4291]

Entree 25 Pfennige.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Nur noch kurze Zeit.
Täglich 9 Uhr Auftr. d. Hrn.

Ferd. Delcliseur.

Die Improvisationen und Vorträge aus seinem 16 Nummern umfassenden Repertoire wechseln jeden Abend. [4303]

Täglich 10 Uhr Auftr. d. Mr.

Charles Clär

in seinen großart. Productionen auf dem Drahtkabel mit **Reitstiefel und Sporen.**

Auftr. d. Bauchredner **Sandor**, Schwestern **Prater, Emmy Roll**, Komiker **Steidel, Hansi Schwarz**, Gymnastiker **Turle & Turle.**
Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Zum vorletzten Male.

Der mysteriöse Globus,

völlig neue, hier noch nie gesehene sensationelle Production.

Nur noch bis 15. d. Mts.: Auftreten der Schwestern **Delavier** mit ihren großartig dressirten Papageien, Herren **Gebr. Schwarz**, Komiker, Frl. **Teichmann** und Fräul. **Münichsdorfer**, Sängerinnen. [4307]
Auftreten von **Mr. Geretti**, großartige Productionen am Schwungseil, **Miss Blanche**, Drahtseil-Künstlerin, **Miss Victa Lillian** u. **Adela**, Pyramiden-Künstlerin., **Geschw. Delepierre**, großartige Instrumentalistinnen u. Herrn **Markow**, Komiker.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Sonntag, den 14. d. M., v. 12—2 Uhr: **Wohlthätigkeits-Matinée.**

Liebich's Etablissement.

Heute, Sonnabend, den 13. October cr., Abends 8 Uhr:

Concert zum Benefiz

für [5762]

Fräulein Lydia Kuttig.

Eintrittskarten à 50 Pf. b. d. Herren **Goldschmidt**, Liebich's-Etablissement, **Starke & Sackur**, Musik.-Handlg., Neue Taschenstraße, **Em. Butschek**, Albrechtsstr. (Hotel de Rome), **Wilh. Herrmann**, Papier-Handlg., Klosterstraße 16, **Lindau & Winterfeld**, Schmiedebrücke, Ecke Universitätsplatz.

Kaiser-Panorama,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Diese Woche: [5600]

Rom—Neapel.

Ausgrabung v. Pompeji.

Circus Renz.

Heute Sonnabend, d. 13. Octbr., **Abends 7 Uhr:**

Gala-Vorstellung

unter persönlicher Mitwirkung des **Director E. Renz.**
Elimar, Strickspringer, dressirt u. vorgef. v. **Director E. Renz.**

Japan, oder: **Die neckischen Frauen des Mikado.**

Großes choreographisch-equestrisches Ausstattungs-Divertissement von **A. Siems**, arrangirt und in Scene gesetzt vom **Director E. Renz.** — Auftreten der großart. renommirten Künstler **Familie Briatore.** — **Concurrenzritt** der beiden Reitkünstlerinnen **Miss Lillie** und **Miss Rosa Meers.** — Die **Fahrschule**, geritt. von Herrn **J. W. Hager.** — **Cobham** und **Kirhildis**, großartige engl. Vollblutspringpferde, geritten von den Herren **Otto** und **Georg Hager.** [1879]

Mr. Jules Seeth mit seinen **8 dress. afrikanischen Löwen.**

Morgen Sonntag: 2 Vorstell. Um 4 Uhr Nachm. **Komiker-Vorstellung.** **1 Kind frei.** Zum 1. Male: **Großes Reiter-Gefecht**, oder: Eine Episode aus einem mexikanischen Kriege zwischen Regierungstruppen und Indianern. — **Vorzeigen der drei jungen Löwen.** Abds. 7 Uhr: **Japan.** — In beiden Vorstellungen die 8 dressirten Löwen.

Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Humboldtverein

für Volksbildung.
Monats- bezw. **Haupt-**

Versammlung
5794

Montag, d. 15. Oct., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hotels de Silésie.

Tagesordnung: 1) Hr. **Dr. Kayser:** Bericht über die Frage, wie die Vereinsbibliothek in nutzbringenderer Weise auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen sei. 2) **Vortrag des Herrn Dr. Leppmann: „Land und Leute in Italien“.**

Verein Machsike Tora.

Die Vorträge des Wintersemester beginnen den **13. October** und finden jeden Sonnabend [5797]

Graupenstraße 11b,
Vorm. 11 Uhr,

statt. Gäste haben Zutritt.

J. Or. R. Y. z. Fr. 13. X. 6½. Conf. ☒ IV.

H. 15. X. 6½. J. □ III.

Lüben.

H. Tost's Hotel zum Löwen

hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. [4082]
(Küche unter persönl. Leitung.)

Einem geehrten reisenden Publikum empfehle ich mein **am Viehmarkte**, nahe der **Bahnstation Gostyn**, gut eingerichtetes [4276]

Hôtel de France

zu sehr soliden Preisen.

M. Jankiewicz,
Hotelbesitzer.

Ohrenapparat

zur Selbstbehandlung für alle **Ohrenleiden** mit Arzneidämpfen. Resultate sehr befriedigend. **Preis 20 Fl.**
Bestelladresse: [3825]

Dr. Kaczander,
Stadt Wipplingerstraße 25 in Wien.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Resterhandlung.

Zeltgarten.

Sonntag, den 14. October, Mittags von 12—2 Uhr:

Grosse Künstler-Matinée.

Zum Besten der Unterstützungs-Kasse der Allgem. internation. Artisten-Genossenschaft zu Hamburg unter gütiger Mitwirkung sämmtlicher engagirter Specialitäten des Zeltgartens. **Alles Nähere** besagen die Programms. [5776]

Entrée 30 Pfg.

R. Lauterbach,

Weinhandlung und Weinstuben,

Tauentzienplatz 1.

Gesellschaftszimmer werden auf Bestellung reservirt.

Diners, Soupers, sowie einzelne Schüsseln auch außer Haus.

Nach beendeter Pflasterung ist die Wagenanfahrt wieder frei.

Weingrosshandlung und Weinstube

von

Hermann Mannich,

Breslau, Hummerei 25,
vis-à-vis der Getreidehalle. [5791]

Henninger-Bräu, Erlangen,

Filiale Breslau,

Ohlauerstraße 38, 3 Kränze.

Jeden Morgen Stammfrühstück à 30 Pf.
Vorzüglichen Mittagtisch à Convert 1 M. [1876]

Ausgezeichneten Stoff $^{4}/_{10}$ Liter 20 Pf.; $^{1}/_{2}$ dto. 25 „; $^{1}/_{1}$ dto. 50 „

Dominicaner.
4301

Heute, Sonnabend Abend: „Eisbeine.“

Die Zinsen des **David u. Rosalie Schlesinger**'schen Legats im Betrage von [4318]

M. 30,00 Pf.

kommen im Laufe dieses Monats zur Verwendung.
Damen jüdischer Confession, welche sich zu geprüften Erzieherinnen oder Kindergärtnerinnen ausbilden, wollen ihre Bewerbungen um dieses Legat bis zum 22. d. M. bei uns einreichen.
Gleiwitz, den 12. October 1888.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Mein Bureau

ist von Matthiasplatz Nr. 1 nach

Freiburgerstr. 42

verlegt. [1867]

Justizrath Fendler,
Rechtsanwalt u. Notar in Breslau.

Ich wohne jetzt [1881]
Ohlauer Stadtgr. 23, pt.
Dr. Otto Janicke.

Ich habe die Praxis wieder aufgenommen.
1862
Dr. Lion.

Von Charlottenbrunn zurück.
Dr. Neisser,
Geh. San.-Rath.

Mein **Atelier für künstl. Zähne** befindet sich jetzt
Schuhbrücke 77, II.,
Eingang auch **Ring 30.**
Paul Netzbandt.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 2—5 Uhr,
Poliklinik,
früh 8—9 **Behandlung unentgeltl.**
Georg Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff“.

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann,
5391
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, 2—5 N.

Dr. Mayerhausen,
dirig. Arzt der **Wasserheilanstalt Schweizermühle.**
Sprechstunden für **Nerven-** und **Muskelkrankheiten**, allg. **Ernährungs** u. **Functionsstörungen** von **10—12** und **2—4 Uhr.**
Hydro-electrische Bäder.
Electr. Luftbäder (Franklinisation). [0228]

Ein reeller jüd. **Vermittler gesucht.** Off. A. 75 hauptpostlagernd. [5770]

Heiraths-Parthien
aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann**, **Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse mit Rückporto. [1792]

Heiraths-Partien
vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [024]
Adolf Wohlmann,
Ernststr. 6, 2. Et.
Partien
unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Keinerlei Vorausbezahlung, Honorar nur nach Erfolg.
Adresse erbitte genau.

Die durch den Unterzeichneten vertretene **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** gewährt [4270]

hypothekarische Darlehne

auf hiesige Hausgrundstücke **zu 4 pCt. Zinsen** unter günstigen Bedingungen. **Das Capital wird ohne jeden Abzug ausgezahlt.**
Diesbezügliche Anträge sind zu richten an

Carl Oppenheim,
General-Agent für Schlesien,
Breslau, Bahnhofstraße 3.

Offene Bürgermeisterstelle.

Die Bürgermeisterstelle in hiesiger Kreis- und Garnisonstadt ist durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers **erledigt, und soll sofort** wieder besetzt werden.
Das pensionsfähige Gehalt beträgt einschließlich der Entschädigung für die Verwaltung des Standes-Amtes jährlich **2100 Mark**, welches **jedoch vorbehaltlich der** Genehmigung der Königlichen Regierung zu Breslau

sofort auf 2400 Mark erhöht werden soll.

Der bisherige Bürgermeister bezog außerdem für die Wahrnehmung der Amtsanwaltsgeschäfte eine jährliche Remuneration von 900 Mark aus der Staatskasse, und ist zu erwarten, daß auch dem neuen Stelleninhaber diese Function übertragen werden wird.
Geeignete Bewerber, namentlich solche, welche in dem Verwaltungsdienste erfahren sind, wollen ihre Bewerbungs-Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und des Lebenslaufes bis zum **15. November d. J.** an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher,

Herrn Kaufmann Förster hierselbst

einreichen. [4317]
Militsch, den 11. October 1888.

Der Magistrat.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen [3531]

Möbel-Politur-Pomade

von Fritz Schulz jun., Leipzig,

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose 25 Pf.
Vorräthig in **Breslau** bei:

Wilh. Bergmann, Hummerei 11.
Gustav Biller, Heiligegeiststraße 15 u. Messergasse 20.
Robert Dzialas, Nicolaistraße 63b.
Robert Geisler, Gartenstraße 5 u. Gr. Feldstr. 7.
Apotheker **O. Heilberg**, Moltkestr. 18.
Herz & Ehrlich, Blücherplatz.
Hilscher & Dießler, Bischoffstraße 7.
P. Langosch, Schweidnitzerstraße 45.
Robert Neugebauer, Reuschestr. 19.
Paul Pache, Scheitnigerstraße 22.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4.
Julius Specht, Klosterstraße 16.
Herm. Straka, Am Rathhause 10.
Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.
E. Wörner, Neue Schweidnitzerstraße 10.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin, Dresdner Straße 78.** Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft
S. Hauptmann & Co.
und der Handelsgesellschaft
E. Cohn
zu Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin
auf den 2. November 1888, Vormittags 11½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer 89, im II. Stock, anberaumt. [4288]
Breslau, den 2. October 1888.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heut unter Nr. 46 die Handels-Gesellschaft [4282]
L. B. Schmidt's Nachfolger in Beuthen a. O.
eingetragen.
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Carl Siber** zu Beuthen a. O.,
2) der Kaufmann **Gottfried Schilling**, ebenda.
Die Gesellschaft hat am 1. September 1888 begonnen.
Jeder der Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
Ferner ist heut bei der unter Nr. 254 des Firmen-Registers eingetragenen Firma
L. B. Schmidt in Beuthen a. O.
der Uebergang der Firma auf die Kaufleute **Carl Siber** und **Gottfried Schilling** in Beuthen a. O. und die unter der Firma
L. B. Schmidt's Nachfolger
nunmehr bestehende Handelsgesellschaft eingetragen worden.
Freistadt i. Schl., d. 1. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Josef Tanke** zu Oppeln, ist in Folge eines von der Vormünderin der zwei minor. Geschwister **Tanke** gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf [4316]
den 7. November 1888, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst im Zimmer 12 anberaumt.
Oppeln, den 9. October 1888.
Burghardt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der unverehelichten
Josefine Brimmek
zu Cosel wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [4286]
Cosel, den 9. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.
Beglaubigt:
Kaschny,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Richard Drost
zu Cosel wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [4285]
Cosel, den 9. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.
Beglaubigt:
Kaschny,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 155 eingetragene Firma

A. Kraft [4281]

zu Striegau heut gelöscht worden.

Striegau, den 4. October 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 4 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma

C. Kulmiz

ist heute eingetragen worden, daß eine Zweigniederlassung in Neuhof, Kreis Liegnitz, errichtet ist. [4280]

Striegau, den 6. October 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 329 die Firma

M. Gerserowski

zu Beuthen a. O. und als deren Inhaberin die Wittwe **Mathilde Gerserowski** in Beuthen a. O. heut eingetragen worden. [4283]

Freistadt i. Schl., den 1. October 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 73 eingetragene Firma [4284]

Ewald Leder,

Inhaber der Handelsmann **Ewald Leder** in Beuthen a. O., gelöscht worden.

Freistadt i. Schl., den 1. October 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen als erloschen heut bezeichnet worden und zwar [4289]

1) unter Nr. 1209 die Firma

Johann Skora

zu Roßberg (Inhaber der Stellenbesitzer **Johann Skora** zu Roßberg);

2) unter Nr. 2104 die Firma

E. Schultz

zu Beuthen OS. (Inhaber der Bahnhofsrestaurateur **Eduard Schultz** zu Beuthen OS.)

Beuthen OS., den 9. Octbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 92 eingetragener Firma

Richard Ulraum

folgender Vermerk eingetragen worden: „Die Firma ist erloschen."

Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. October 1888 am 8. October 1888. [4290]

Falkenberg OS., d. 8. Octbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Heute sind hier folgende Eintragungen erfolgt: [4279]

1) im Firmenregister unter Nr. 266 die Firma

Heimann Lublin

zu Lissa i. P. und als deren Inhaber der Gasthofspächter **Heimann Lublin** zu Lissa i. P.;

2) im Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 41,

der Gasthofspächter **Heimann Lublin** zu Lissa i. P. hat für seine Ehe mit **Emma,** geborenen **Mops,** durch Vertrag vom 4. October 1888 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Lissa i. P., den 4. October 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Die hiesige Cantor- und Schächterstelle, verbunden mit einem Einkommen von 1500 Mark neben freier Wohnung, wird mit dem Ende d. J. vacant. Bewerbungen nehmen wir bis zum 1. December entgegen. [4296]

Jarotschin, den 11. Oct. 1888.

Der Corporations-Vorstand.

Auction.

Montag, den 15. October, gelangen **Zwingerstr. 24, pt., Vormittag 10 Uhr,** unter and. Sachen **66¼ m gummirte, 45 mm weite Hanfschläuche, 32½ m Doppelhanfschläuche und div. andere Schläuche, sowie ca. 15 kg Mannlochschnur** &c. zur Versteigerung. [5793]

Der Kgl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Für eine flotte [4272]

Ziegelei

mit großem Grundbesitz, ganz in der Nähe einer großen Fabrik- u. Garnisonstadt wird ein

Socius

mit 30,000 Mk. Capital-Einlage gesucht. Gefl. Off. u. L. W. 148 an d. „Invalidendank" Dresden erb.

Tuch-Agenten für Privat-Kundschaft **gesucht.** Off. postlag. **Cassel** unt. Chiffre 5 tz. 10.

Vertretungen

für leistungsf. Häuser gesucht. Liegnitz Chiffre **B. 2000.** [4219]

Aufträge

für

Berlin

in [1691]

Hypotheken

und

Grundbesitz

effectuiren prompt — reell

Schuster & Co.,

Finanzgeschäft,

Berlin W., Leipziger Str. 135.

P. A. Hoffmann's Weinhandlung in Brieg in Schl.

ist sofort mit Grundstück und Lager aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage der Besitzerin, der Kaufmann Paul Schmidt in Brieg. [4319]

Blanchen offerirt Leuschner, Kohlenstr. 14 I. [5765]

---

20 Centner gepflückte Aepfel

giebt billigst ab [1875]

Weimann,

Wikoline, Kr. Guhrau.

Das beste Cacaopulver, unerreicht in feinstem Aroma und kräftigem Geschmack. [4287]



p.	1/1	1/2	1/4	Pfd. B.
Mk.	3.—	1.55	—.80.	

Vorräthig

in allen besseren Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften in Schlesien.

Petroleum-Barrels

ab jeder schlesischen Station kauft und bezahlt **4,50 M.** per Stück in gutem Zustand befindlich. Zusendungen erbittet [5547]

E. Fröhlich, Klosterstraße 16a.



Der Bock-Verkauf

aus meiner reinblütigen Negretti-Tuchwoll-Heerde [1871]

zu Chmiellowitz,

Haltestelle der **Oppeln-Neisser Bahn** und 25 Minuten vom Bahnhof **Oppeln,** hat begonnen.

Schurgewicht reichlich 4 Ctr. pro 100.

Die Heerde zeichnet sich durch edles, kräftiges, flüssiges Haar und gute Figuren aus.

B. von Donat.

Von neuen Sendungen:

Astrach. Caviar,

allerfeinste grossk. Septemberwaare,

Frische Austern,

Elbinger Neunaugen,

Stralsunder Bratheringe,

Strassburger Pasteten,

in Terrinen, [4302]

Pommersche Gänsebrüste,

Krammets-Vögel,

Wald-Schnepfen,

grosse Maronen

und Istrianer Nüsse,

schönste vollsaftige

gelbe Citronen

und süsse Orangen.

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstr. 33.

---

1 Mark 20 Pfg.

1 Pfd. ff. gebrannter **Domingo-Caffee,** [5761]

ff. **Java-Melange,** gebr. 1 M. 40 Pf.,

„ **Perl** dto. 1 „ 50 „

„ **Menado u. Ceylon,** gebrannt 1 Mark 60 Pfg.

1 Mark

1 Pfd. ff. **Vanillen-Bruch-Chocolade.**

80 Pfennige

1 Pfd. ff. **Crême-Bruch-Chocolade.**

50 Pfg. bis 1 Mark

¼ Pfd. ff. **Souchong-Thee.**

Alle sonstigen Waaren in nur **feinster** Qualität empfiehlt

billigst

Eduard Fache,

Gräbschnerstr. 38a, Eingang Friedrichstr. 5 u. Holteistr. 14, Ecke Trinitasstraße.

Tiroler Obst.

Edelrothe Aepfel, 100 Kilo, Faß frei, à M. 25.—, liefert ab Meran gegen vorherige Einsendung des Betrages **Carl Torggler, Meran,** Südtirol. Ausführliche Preis-Courante gratis und franco. [3084]

כשר

Gegen Nachnahme versendet billig die beliebten, fetten **Roesnitzer Gänse** [1843]

David Schlesinger,

Katscher.

Frische junge **Tauben, à 20 Pf.,** zu h. bei **Danziger,** Neue Weltgasse 37.

Frisch geschossene Hasen,

halbe Hasen und Rehwild, große Auswahl u. billigst bei **L. Adler,** Wildhandlung, Oderstr. 36 im Laden.

Ein gutes Zimmer!

Ein Trumeau, 68/24, Krystallglas, Vertikow, Salontisch, Plüschgarnitur (Muschel), 2 Säulen-Tischchen, alles Nußbaum, für **450 M., Heinrichstraße 22,** **Weidmann.**

Keine Hülfe für Brustkranke giebt es wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist.

Wer sich **vorher** über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange ebendaselbst **gratis und franco** die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine **kinderlose Wittwe** oder ein **Mädchen** in gesetztem Alter, mosaischen Glaubens, wird zur **Stütze der Hausfrau** von sofort **gesucht.**

A. Kuczinsky,

Lautenburg Wpr.

Dame mit guter Figur, welche Confectionsschneiderei versteht, **findet** in meinem Confections-Geschäft **Stellung.** Mit Meldungen erbitte Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit. [5767]

Gustav Raabe,

Liegnitz, Frauenstr. 65/66.

Verkäuferin gesucht.

Für einen größeren **Destillations-Detail-Verkauf,** [4298]

kein Ausschank,

wird eine gewandte zuverlässige Verkäuferin **gesucht,** die der polnischen Sprache mächtig ist. Kenntniß der Branche **nicht** erforderlich, aber beste Referenzen.

Meldungen unter **A. Z. 198** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Gesucht eine **Lehrerin** (Engländerin oder Französin), die gegen freie Wohnung in gebildeter Familie derselben täglich eine Stunde widmet. Offerten unter L. E. 12 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich per sofort eine tüchtige [4315]

Verkäuferin,

welche mosaisch und der polnischen Sprache mächtig sein muß.

Gefällige Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre A. B. 199 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Dienstpersonal empfiehlt:

Bureau, Museumplatz Nr. 7.

Vertrauensstellung.

Für Reise oder Lager **sucht** ein bestens empfohlener, verh. Kaufmann, mos., der 12 Jahre ein Putz-, Tapisserie-, Weiß- und Wollwaarengeschäft besitzt, per Neujahr passende **Stellung.**

Offerten unter K. M. 6 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Selbstst. Kaufmann **sucht** für die Nachmittagsstunden **Stellung** im Comptoir oder als Privat-Secretair &c. Gefl. Off. erb. unt. S. K. 14 Brfk. Bresl. Z.

Ein pens. höherer Beamter wünscht die Verwaltung ein. od. mehrerer Häuser, oder sonst einen **Vertrauensposten** zu übernehmen. Cautionsfähig. Offerten bitte postlagernd F. K. 100 **Schweidnitz.** [5789]

Tüchtiger Reisender

gesucht von einer **leistungsfähigen schles. Cigarrenfabrik zum Antritt per 1. Januar.** Derselbe muß mit Erfolg gereist haben und auch bei der Land-Kundschaft **gut eingeführt sein.** Bewerber auch aus der Spirituosenbranche wollen Offerten mit Beifügung von Referenzen und Gehaltsansprüchen an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter **H. 24781** einreichen.

Marken verbeten. [1857]

Damen-Mäntel.

Wir suchen für unsere **Damen-Mäntel-Fabrik** einen

flotten Reisenden

bei hohem Salair, der **Sachsen** und **Thüringen schon mit Erfolg** bereist hat. Antritt eventl. sofort.

A. Lamm & Pach,

[1874] **Erfurt.**

Zum sofortigen Antritt **suche** ich einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen [4192]

Commis.

J. Wiener, Kattowitz OS.,

Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft.

Ein Commis und ein Lehrling

für ein **Schnitt-Waaren- und Specerei-Geschäft gesucht** durch **Gustav Färber, Beuthen OS.**

Für mein Wäsche-Geschäft suche per sogleich einen tüchtigen

Commis,

der der polnischen Sprache **mächtig** und guter Decorateur sein muß bei hohem Gehalt. [1866]

M. Chlebowski in Thorn.

Ein jüngerer **Commis,** welcher das Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft erlernt hat, **sucht** per sofort event. 1. November bei bescheidenen Ansprüchen dauernde **Stellung,** gleichviel welcher Branche.

Gefl. Offerten unter A. B. 152 postl. **Frankenstein i. Schl.** erbeten.

Ein Verkäufer

für die **Schuhwaarenbranche,** tüchtiger Decorateur, verlangt

Caesar Chaffak,

Ohlauerstraße 87.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer.

Heymann Lewy Nachf.,

Carlsruh OS.

Für mein **Herren-Confections-Geschäft** en gros & en détail suche ich per 15. October oder 1. Novbr. bei freier Station einen tüchtigen, polnisch sprechenden

Confectionär,

der zugleich **gewandter Verkäufer** sein muß. [4230]

L. Riesenfeld,

Gleiwitz, Bahnhofstraße 5.

Für ein größeres **Destillations-Geschäft** Oberschlesiens wird ein tüchtiger, selbstständiger [4314]

Destillateur,

welcher sich auch zur Reise qualificirt, zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Gefl. schriftliche Offerten an Herrn **J. Bodlaender, Breslau, Königsstraße,** zu richten.

Tüchtiger Verkäufer

und

flotte Verkäuferin

findet per sofort oder 1. Novbr. in meinem **Posamenten-, Woll- und Weißwaarengeschäft** Stellung.

Offerten mit Angabe der bisherigen Stellung und Gehaltsanspr. erbittet

Eugen Hackelberg,

[4260] **Kiel.**

Einen tüchtigen

Verkäufer,

der mit der Herrengarderobenbranche vertraut ist und die Privatkundschaft mit Erfolg besucht hat, sowie eine tüchtige [5777]

Verkäuferin,

die auch Maschine nähen kann, **sucht**

J. Korn,

Manufactur-, Mode-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft.

Thum in Sachsen.

Ein

junger Mann,

28 Jahr alt, in einf. u. dopp. Buchführung, Correspondenz und sonstigen Comptoir-Arbeiten selbstständig, schon gereist, sucht einen dauernden Posten.

Offerten erbeten unter P. H. 16 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5796]

In meinem Hause findet ein **junger Mann,** gesetzten Alters, zu Neujahr 1889 Stellung. Firmes Rechnen, sichere Buchführung und polnische Sprache sind erforderlich. Gelernte Speceristen werden bevorzugt. Off. nebst Gehaltsansprüchen sind unter L. A. 197 an die Exped. d. Breslauer Zeitung zu richten. [4278]

Für mein **Weingeschäft suche** ich zum 1. Januar 1889 einen

jungen Mann,

der mit Kellerarbeiten ganz vertraut ist.

Max Albrecht, Ratibor.

Mühlen-Branche.

Ein j. Mann, w. 9 Jahre in einer bed. Mühle OS. als Lagerh. und Reisender thätig war, **sucht** ähnliche Vertrauensstellung. Gefl. Offert. Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre R. G. 13. [5778]

Ich **suche zum 1. November einen tüchtigen** [1873]

Bureau-Vorsteher.

Atteste in Abschrift erfordert.

Fränkel, Rechtsanwalt,

Sagan.

Ein geübter Schreiber kann sich zum sofortigen Antritt melden. [4259]

Rechtsanwalt Meyer

in Liegnitz.

Ein junger Mann findet als **Arbeiter** sofort Beschäftigung in der **Kretschmerei Schmiedebrücke 42.**

Ein Lehrling

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung kann sofort gegen Vergütigung eintreten bei [4309]

L. Freund jr.

Ich suche einen **Lehrling** oder **Volontair.** [1880]

Hermann Roth, Oels i. Schl.

Buch-, Musikal.- u. Papierhandlung.

Ein Lehrling

findet in meiner **Tuch- u. Modewaarenhandlung Aufnahme.**

[5775] **S. Ritter,**

Oels in Schlesien.

Ein Lehrling,

mos., aus achtbarer Familie, wird für mein **Manufactur- und Confections-Geschäft** per sofort bei freier Station gesucht. [4277]

Herrmann Meier Nachf.,

Sommerfeld i. L.

Zum sofortigen Antritt wird **ein Lehrling gesucht.** [4297]

S. Goldmann,

Bazar für Modewaaren,

Ratibor.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.

Sonnabend geschlossen. [5781]

Heymann Lewy Nachf.,

Carlsruh OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine kleine Wohnung im Innern der Stadt, geeignet für die Canzlei eines Rechtsanwalts, wird per ersten November **gesucht.** Offerten unter W. R. 11 Exped. der Bresl. Ztg.

Ring Nr. 1

ist in 1. Etage eine Wohnung, 6 Fenster Front nach der Nicolaistraße, Alcove, Küche, geräumiges Entree, für 1100 Mark pro anno zu vermiethen.

Näheres bei [1877]

Lustig & Selle,

Altbüßer-Ohle 8.

Ohlauerstr. 45, an der Promenade, eleg. **Wohnungen,** 1. u. 2. Et., 1200 u. 1350 Mk., Gartenben., 3. Et. Stube, Cab., Küche, **250 Mk.,** event. bald zu verm. Näh. daselbst 1. Et. im Comptoir. [5787]

---

1 gr. frdl. Quartier, neu ren., 3. Et., ist **Oderstr. 17** sehr preismäßig z. verm.

Der große Verkaufsladen

in meinem Hause mit 2 Schaufenstern und vollständigen Specerei- und Schnittwaaren-Repositorien &c. nebst daranstoßenden geräumig. Wohnungsräumen sind vom 1. Januar 1889 zu vermiethen. [4130]

Moritz Sachs, Rosdzin.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	12	W 6	bedeckt.	
Aberdeen	753	12	WNW 2	wolkig.	
Christiansund	740	4	W 8	Regen.	
Kopenhagen	753	3	SW 3	Regen.	
Stockholm	749	3	S 2	Regen.	
Haparanda	746	—2	still	bedeckt.	
Petersburg	752	5	SSW 1	bedeckt.	
Moskau	752	12	SW 1	Nebel.	
Cork, Queenst.	766	10	W 3	h. bedeckt.	
Brest	768	12	still	heiter.	
Helder	759	11	SW 5	wolkig.	
Sylt	755	10	W 4	Regen.	
Hamburg	758	8	WSW 5	bedeckt.	
Swinemünde	759	7	SW 4	Regen.	
Neufahrwasser	758	7	W 3	bedeckt.	
Memel	755	7	WSW 3	Regen.	
Paris	767	3	SSW 1	Dunst.	
Münster	762	8	WSW 4	Regen.	
Karlsruhe	767	8	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	765	7	still	Nebel.	
München	768	6	SW 3	bedeckt.	
Chemnitz	765	7	WSW 4	wolkig.	
Berlin	762	7	SW 2	Regen.	
Wien	766	8	W 2	bedeckt.	
Breslau	764	7	SW 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	769	7	O 3	wolkenlos.	
Nizza	765	10	O 3	heiter.	
Triest	765	11	SO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt an der mittleren norwegischen Küste, über Nord-Deutschland frische südwestliche Winde mit Regenwetter verursachend, während eine Zone höchsten Luftdrucks von West-Frankreich sich ostwärts über die Alpen hinaus nach Süd-Russland erstreckt. In Deutschland, wo fast überall Regen gefallen ist, liegt die Temperatur etwas unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.